6975-B

Jahrbuch für Landeskunde von Niederösterreich

Neue Folge XXXVI/1964

Festschrift

zum hundertjährigen Bestand des

Vereins für Landeskunde

von Niederösterreich und Wien

Geleitet von

Karl Lechner

Band II



Herausgegeben vom Verein für Landeskunde von Niederösterreich und Wien

Wien 1964

Selbstverlag des Vereines

6975-B

Inhalt

Band I

Seite

Erwin M. Auer: Zum Geleit VII

Heinrich Küpper: Geologie von Vöslau und Umgebung 1

Norbert Spenling: Das Reichenauer Moor und seine Flora . . . 17

Rudolf Lugitsch, Großvögel des Neusiedlersees 23

Hermann Margl: Wüstung Karpfenwerd 29

Herta Ladenbauer-Orel: Das jungsteinzeitliche Idol von Lang-Enzersdorf bei Wien 51

Richard Pittioni: Hallstatt-B-Funde aus dem Stiftmuseum in Heiligenkreuz, N.Ö. 58

Rudolf Noll: Römerzeitliche Grabsphinx aus Cetium (St. Pölten) . 61

Herbert Mitscha-Märheim: Bemerkungen zur Frühgeschichte des nördlichen Niederösterreich 67

Heinrich Koller: Enns und Wien in der Karolingerzeit 74

Fritz Posch: Die deutsch-slawische Begegnung im Ostalpenraum und die Grundlagen des steirischen Volkstums 87

Karl Bednar: Siedlungsnamen- und Rufnamen-Kunde als Hilfswissenschaften der Besiedlungsgeschichte Niederösterreichs . . . 101

Karl Lechner: Beiträge zur älteren Besitzgeschichte des Klosters Melk 111

Heinrich Fichtenau: Probleme des Klosterneuburger Traditionsbuches 142

Rudolf Büttner: Propst Ulrich Feyertager von St. Pölten. Seine Burgen und deren Geschichte 155

Otto Friedrich Winter: Die Pfarre Rossatz im Mittelalter . . . 184

Max Kratochwill: Das Legat des Christoph Syrfeyer für das Wiener Bürgerspital 200

Gertrud Gerhartl: Wiener Neustädter als Studenten an der Universität Wien (1365—1465) 207

Fritz Eheim: Wohlfahrtsbrunn 236

Josef Wodka: Das Nekrologium des einstigen Chorherrenstiftes St. Pölten als Geschichtsquelle 244

P. Hermann Watzl: Die zwei ältesten Inventare der Cisterce Heiligenkreuz von 1470 und 1516 269

Floridus Röhrig: Die angebliche Plünderung des Stiftes Klosterneuburg im Jahre 1519 280

Adolf Mais: Der Überfall von Steinabrunn im Jahre 1539 295

Karl Gutkas: Landesfürst, Landtag und Städte Niederösterreichs im 16. Jahrhundert 311

Karl Pleyer: Eine niederösterreichische Schulstiftung aus dem Jahre 1579 320

August Ernst: Die enteigneten Güter österreichischer Grundeigentümer in der Grafschaft Forchtenstein (17. Jhdt.) 328

Seite

August Rothbauer (†): Der dreißigjährige Krieg im Spiegel der ältesten Langenloiser Matrik 337

Harry Kühnel: Die adelige Kavalierstour im 17. Jahrhundert . . 364

Gerhard Winner: Passau, Lorch und das Erzbistum Wien 385

P. Edmund Kummer: Abt Adrian Pliemel von Melk und Maria Theresia. Ihr erster Besuch im Stift Melk (3./4. Juli 1743) . . . 399

Karl Charbusky: Zur Geschichte des Vöslauer Thermalbades . . 425

Alfred Hoffmann: Schwaben und Österreich 445

Anton Schachinger (†): Der Türkeneinfall von 1683 in Maria Enzersdorf und seine Auswirkungen 463

Franz Gall: Die Sankt Ivo-Kapelle in Wien 491

Walter Goldinger: 25 Niederösterreicher als Professoren der Wiener Universität zwischen 1740 und 1848 509

Gustav Otruba: Der Manufakturenbestand in Österreich unter der Enns zur Zeit Maria Theresias und Joseph II. 521

Franz Loidl: Pfarrer Johann Michael Korn und Hofbauer-Jünger . 543

Reinhold Lorenz: Die Kurstadt Baden vor und im Ersten Weltkrieg 560

Rudolf Till: Wien — Niederösterreich. Die politische Stellung der Stadt Wien in und zum Lande Niederösterreich 587

Band II

Hans Lentze: Rechtsgeschichte als Hobby 611

P. Klemens Wieser: Das Zentralarchiv des Deutschen Ordens und seine Bedeutung für die niederösterreichische Landesgeschichte 623

Walter Pongratz: Ferdinand Grassauer, der Begründer der neuen Wiener Universitätsbibliothek 651

Adalbert Klaar: Eine Kirchenbautype der Hochgotik in Niederösterreich 656

Rupert Feuchtmüller: Die ehemalige Klosterkirche von Pernegg und das Problem der Nachgotik 670

Kurt Holter: Lederschnitteinbände aus Niederösterreich: 685

Hans Sedlmayr: 1688. Zu Oskar Raschauers Frühdatierung des „premier projet“ für Schönbrunn 696

Hedwig Gollob: Professor Joseph Mauritius Stummer vom Polytechnischen Institut in Wien und der Ausbau des Österreichischen Eisenbahnwesens 711

Felix Halmer: Josef Scheigers niederösterreichische Handzeichnungen 723

Friedrich W. Riedel: Beziehungen der Hofmusiker Kaiser Leopolds I. zum Benediktinerstift Göttweig in Niederösterreich . . 775

Josef Jernek: Johann Baptist Schenk, ein vergessener niederösterreichischer Komponist 792

Leopold Schmidt: Farbige Volksmöbel in Niederösterreich . . . 803

Helmut Fielhauer: Die Fronleichnamsstangen in Rohr im Gebirge 832

Walter Steinhauser: Der Name der Leitha und die Hunnenschlacht am Nedao 844

Seite

Franz J. Beranek: Die jiddischen Ortsbenennungen in Niederösterreich 870

Kurt Vancsa: Die Forschungen zum Nibelungenlied 1960—63. Eine kritische Übersicht 881

Randolf Rungaldier: Landschaft und Wirtschaft in Puchberg am Schneeberg 889

Fritz Bodo: Wiener Neustadt. Ein Überblick über die Bevölkerungsbewegung und Herkunft der Bevölkerung 926

Gustav Wendelberger: Sand- und Alkalisteppen im Marchfeld 942

Julius Fink: Die Böden Niederösterreichs 965

Herbert Hassinger: Die Landstände der österreichischen Länder. Zusammensetzung, Organisation und Leistung im 16.—18. Jahrhundert 989

Theodor Mayer: Hundert Jahre Verein für Landeskunde von Niederösterreich. Gedanken eines Auslandösterreichers 1036

Verzeichnis der Mitarbeiter 1044

Josef Scheigers niederösterreichische Handzeichnungen

Von Felix Halmer

Vor einigen Jahren schaute ich die Bestände des Schweizerischen Burgenarchivs in Basel durch und wurde bei dieser Gelegenheit auf Handzeichnungen aus dem ehemaligen Gebiet der österreich-ungarischen Monarchie aufmerksam. Bei genauer Betrachtung der vorliegenden Blätter stellte ich fest, daß es sich hier um den zeichnerischen Nachlaß von Josef Scheiger handelte.

Scheiger wurde 1801 in Wien geboren und „legte die Gymnasial- und juridischen Studien an der Universität seiner Vaterstadt zurück“ [1]. Nach Beendigung des Studiums widmete er sich dem Richterberuf, den er bei dem Gericht der Stiftsherrschaft der Schotten ausübte (1824—1827). Im Februar des letztgenannten Jahres trat er in den Staatsdienst und wurde „Conceptspraktikant“ bei k. k. Postdirektion in Wien Schon 1835 ward er zum Oberpostverwalter in Zara, heute Zadar, und vier Jahre später zum Adjunkt bei der Postdirektion in Venedig ernannt. 1845 als Oberpostverwalter nach Graz berufen, wurde er 1850 zum Postdirektor der steiermärkischen Hauptstadt bestellt, welches Amt er bis zu seiner Pensionierung behielt (1869). Er starb am 6. Mai 1886 zu Graz. Seine literarischen Arbeiten wurden schon an anderen Stellen lobend erwähnt, besprochen und bibliographisch erfaßt, was auch von seinen großartigen Leistungen auf dem Gebiete der Archäologie und der Denkmalpflege gesagt werden kann [2], dagegen findet sich bis heute noch kein Verzeichnis aller seiner Zeichnungen, die er auf seinen Reisen gemacht hat. Die „Sammlung Scheiger“ in Basel enthält 435 Blätter,

---

[1] Allgemeine Deutsche Biographie, 53. Bd. Nachträge bis 1899 Paulitschke-Schets, S. 740, Leipzig 1907.

[2] Gräffer-Czikann, Österreichische National-Encyklopädie 4. Bd., S. 514. Wien 1836; Wurzbach, Biographisches Lexikon des Kaiserthums Österreich 29. Bd., S. 169. Wien 1875; Böheim, Josef Edler von Scheiger in: Ber. u. Mittlg. d. Alt.-Vereines zu Wien 24. Bd., S. 162. Wien 1887; derselbe, Vergangene Tage in Österreich. Aus den hinterlassenen Papieren Joseph von Scheigers in: Österreich-ungarische Revue 1887, S. 129, 206; Ilwof, Josef Edler von Scheiger in: Mittlg. d. Historischen Vereines f. Steiermark 42. Heft, Gedenkbuch d. Historischen Vereines f. Steiermark. Graz 1894; Allgemeine Deutsche Biographie, a. a. O.; Bibl, Der Zerfall Österreichs. Kaiser Franz und sein Erbe. 1. Bd., S. 258 ff., S. 288 ff. Wien 1922, Semetkowski, Denkmalpflege in der Steiermark. Ein Jahrhundert ihrer Entwicklung in: Die Steiermark — Land, Leute, Leistung. S. 189. Graz 1956. Für manchen Hinweis bin ich Herrn Hofrat Dr. Walter Semetkowski sehr dankbar.

davon entfallen auf Niederösterreich allein 277, also 63,6% [3] (!), die übrigen verteilen sich auf Oberösterreich, die an Niederösterreich grenzenden Teile von Böhmen und Mähren, die Steiermark, die Umgebung von Zara, Ungarn, Siebenbürgen und die Walachei. Hier sollen nur die Blätter von Niederösterreich genannt werden. Die Frage, wie und wann kamen sie in die Schweiz, kann nicht mehr beantwortet werden. Ich konnte nur erfahren, daß die Zeichnungen ein Antiquar in Olten (Schweiz) zum Verkauf brachte und Eugen Dietschi, gest. 1951, der „Burgenvater" der Kantone Basel [4], und Dr. Rudolf Riggenbach, Denkmalpfleger von Basel, gest. 1961 [5], sich dafür interessierten, wobei Dietschi Dr. Riggenbach den Vorrang gelassen hat; dieser erwarb die Sammlung und schenkte sie dem Schweizerischen Burgenarchiv anläßlich seiner Eröffnung (20. September 1952). Seither ist sie Eigentum der Burgenfreunde beider Basel. Alle diese Blätter wurden vom kunsthistorischen Institut der Universität Basel auf Mikrofilmen aufgenommen und diese dem Burgenarchiv der n.ö. Landesregierung zur Herstellung von Kopien in dankenswerter Weise zur Verfügung gestellt. Dadurch wurde erreicht, daß die „Sammlung Scheiger" in Basel wenigstens im Lichtbild in Niederösterreich vorhanden ist [6].

Da die einzelnen Blätter mit wenigen Ausnahmen mit der Jahreszahl versehen sind, kann Scheigers Itinerar für Niederösterreich aufgestellt werden:

1817 Liechtenstein
1818 Gaweinstal (Gaunersdorf); Klosterneuburg; Perchtoldsdorf; Seebenstein.
1819 Greifenstein; Johannstein; Laxenburg; Mödling; Niederkreuzstetten; Pellendorf; Perchtoldsdorf.
1820 Greifenstein; Klosterneuburg; Kreuzenstein; Tulln.
1821 Klosterneuburg; Mödling; Rodaun.
1822 Baden; Heiligenkreuz; Leesdorf; Rauheneck; Seebenstein; Weikersdorf; Wildegg.

---

[3] Verzeichnis der Bücher und Archivalien des Schweizerischen Burgenarchivs in Basel, hgb. von den Burgenfreunden beider Basel, Ausgabe 1962, S. 67. Ich möchte an dieser Stelle dem Obmann dieser Vereinigung, Herrn August Hégelé, und dem Archivar, Herrn E. Froidevaux, für das verständnisvolle und liebenswürdige Entgegenkommen, mir die Bearbeitung dieser Blätter zu gestatten, herzlichst danken, ebenso für die tatkräftige Unterstützung dieser Arbeit.

[4] Nachrichten der Schweiz. Vereinigung zur Erhaltung der Burgen und Ruinen 3. Bd., S. 210. Zürich 1951.

[5] Nachrichten des Schweiz. Burgenvereins 5. Bd., S. 22. Zürich 1961.

[6] Der Verfasser ist bemüht, diese für Niederösterreich wertvolle Sammlung durch das verständnisvolle Entgegenkommen der n.ö. Landesregierung — Kulturreferat für das Burgenarchiv käuflich zu erwerben und hofft, daß diese Zeichnungen wieder in die Heimat zurückkommen werden.

istritz; Fischamend; Hainburg; Kirchberg am
ım; Lichtenegg; Pitten; Scheiblingkirchen; See-
Stickelberg; Thomasberg; Wartenstein; Wiener
legg.
pang; Bad Schönau; Ebreichsdorf; Edlitz; Em-
tritz; Hochneukirchen; Kapelln; Kirchschlag;
g; Krumbach; Laa an der Thaya; Mödling;
; Pitten; Pottendorf; Schwarzau im Gebirge;

burg, Greifenstein; Hainburg; Heiligenkreuz;
sbach; Liechtenstein; Lilienfeld; Muthmanns-
dsdorf; Petronell; Pottenbrunn; St. Pankraz;
ald; Wiener Neustadt; Wilhelmsburg; Würflach.
bühel; Hochwolkersdorf; Kaumberg; Mödling;
rigglitz; St. Andrä vor dem Hagenbachtale;
llersdorf; Zeiselmauer.
Leitha; Emmerberg; Enzesfeld; Kirchberg am
mm; Laxenburg; Mauerbach; Mühlbach (?);
rf; Schottwien; Starhemberg; Wiener Neustadt;
Würflach.
g; Mödling; Seebenstein; Traiskirchen.
g; Korneuburg; Mödling.
ı; Gaming; Gumpoldskirchen; Lunz; Mainburg;

; Eggenburg; Gars; Maissau; Merkenstein; Ro-
senburg.
1862 Brunn am Gebirge.
1870 Gumpoldskirchen.
1882 Prigglitz.

Dies zeigt, daß Scheiger bis zu seiner Versetzung im Jahre 1835 nach Zadar jährlich Wanderungen in die nähere und weitere Umgebung von Wien unternahm und dabei vor allem das Viertel unter dem Wienerwald bevorzugte. Er suchte damals noch unbekannte Gegenden auf, beschrieb und zeichnete wertvolle Baudenkmale, hielt mittels des Zeichenstiftes manche interessante Details fest (Maßwerke) und lieferte dadurch wertvolle Beiträge für die „archäologische Topographie" Niederösterreichs. Es würde viel zu weit führen, die einzelnen Blätter von diesem Gesichtspunkt kritisch zu untersuchen; es seien hier nur die Blätter von den Ruinen Kreuzenstein (Nr. 119, 120, 121), und Liechtenstein (Nr. 135, 136, 137, 138, 139) erwähnt, also Zeichnungen vor dem Ausbau beider Burgen. Auch die Ansichten von Kirche und Schloß in Gumpoldskirchen mögen genannt werden (Nr. 66, 67); das erste Blatt dieses Ortes stammt aus 1820 und zeigt die ganze Bauanlage, das zweite aus 1870, also nach dem großen Brand von 1867, und zeigt die Brandruinen [7]. Trotz

[7] Heller, Chronik von Gumpoldskirchen (Gumpoldskirchen und Thallern im Spiegel der Geschichte), S. 21, 44.

davon entfallen auf Niederösterreich allein 2
übrigen verteilen sich auf Oberösterreich, di
grenzenden Teile von Böhmen und Mähren
Umgebung von Zara, Ungarn, Siebenbürgen u
sollen nur die Blätter von Niederösterreich
Frage, wie und wann kamen sie in die Schw
beantwortet werden. Ich konnte nur erfahren
ein Antiquar in Olten (Schweiz) zum Verka
Dietschi, gest. 1951, der „Burgenvater" der
Dr. Rudolf Riggenbach, Denkmalpfleger von
dafür interessierten, wobei Dietschi Dr. Rigge
lassen hat; dieser erwarb die Sammlung u
Schweizerischen Burgenarchiv anläßlich sein
tember 1952). Seither ist sie Eigentum der
Basel. Alle diese Blätter wurden vom kunsth
Universität Basel auf Mikrofilmen aufgeno
Burgenarchiv der n.ö. Landesregierung zur E
in dankenswerter Weise zur Verfügung geste
reicht, daß die „Sammlung Scheiger" in Base
bild in Niederösterreich vorhanden ist [6].

Da die einzelnen Blätter mit wenigen Au
reszahl versehen sind, kann Scheigers Itiner
aufgestellt werden:

1817 Liechtenstein
1818 Gaweinstal (Gaunersdorf); Klosterneuburg; Perchtoldsdorf; Seebenstein.
1819 Greifenstein; Johannstein; Laxenburg; Mödling; Niederkreuzstetten; Pellendorf; Perchtoldsdorf.
1820 Greifenstein; Klosterneuburg; Kreuzenstein; Tulln.
1821 Klosterneuburg; Mödling; Rodaun.
1822 Baden; Heiligenkreuz; Leesdorf; Rauheneck; Seebenstein; Weikersdorf; Wildegg.

---

[3] Verzeichnis der Bücher und Archivalien des Schweizerischen Burgenarchivs in Basel, hgb. von den Burgenfreunden beider Basel, Ausgabe 1962, S. 67. Ich möchte an dieser Stelle dem Obmann dieser Vereinigung, Herrn August Hégelé, und dem Archivar, Herrn E. Froidevaux, für das verständnisvolle und liebenswürdige Entgegenkommen, mir die Bearbeitung dieser Blätter zu gestatten, herzlichst danken, ebenso für die tatkräftige Unterstützung dieser Arbeit.

[4] Nachrichten der Schweiz. Vereinigung zur Erhaltung der Burgen und Ruinen 3. Bd., S. 210. Zürich 1951.

[5] Nachrichten des Schweiz. Burgenvereins 5. Bd., S. 22. Zürich 1961.

[6] Der Verfasser ist bemüht, diese für Niederösterreich wertvolle Sammlung durch das verständnisvolle Entgegenkommen der n.ö. Landesregierung — Kulturreferat für das Burgenarchiv käuflich zu erwerben und hofft, daß diese Zeichnungen wieder in die Heimat zurückkommen werden.

1823 Bromberg; Feistritz; Fischamend; Hainburg; Kirchberg am Wechsel; Klamm; Lichtenegg; Pitten; Scheiblingkirchen; Seebenstein (?); Stickelberg; Thomasberg; Wartenstein; Wiener Neustadt; Wildegg.
1824 Abstetten; Aspang; Bad Schönau; Ebreichsdorf; Edlitz; Emmerberg Feistritz; Hochneukirchen; Kapelln; Kirchschlag; Klosterneuburg; Krumbach; Laa an der Thaya; Mödling; Perchtoldsdorf; Pitten; Pottendorf; Schwarzau im Gebirge; Seebenstein.
1825 Deutsch-Altenburg, Greifenstein; Hainburg; Heiligenkreuz; Kapelln; Kreisbach; Liechtenstein; Lilienfeld; Muthmannsdorf; Perchtoldsdorf; Petronell; Pottenbrunn; St. Pankraz; St. Egyden; Wald; Wiener Neustadt; Wilhelmsburg; Würflach.
1826 Araburg; Eichbühel; Hochwolkersdorf; Kaumberg; Mödling; Payerbach; Prigglitz; St. Andrä vor dem Hagenbachtale; Wiesmath; Wöllersdorf; Zeiselmauer.
1827 Bruck an der Leitha; Emmerberg; Enzesfeld; Kirchberg am Wechsel; Klamm; Laxenburg; Mauerbach; Mühlbach (?); Muthmannsdorf; Schottwien; Starhemberg; Wiener Neustadt; Winzendorf; Würflach.
1828 Klosterneuburg; Mödling; Seebenstein; Traiskirchen.
1829 Klosterneuburg; Korneuburg; Mödling.
1830 Böheimkirchen; Gaming; Gumpoldskirchen; Lunz; Mainburg; Thallern.
1832 Rauheneck.
1833 Burgschleinitz; Eggenburg; Gars; Maissau; Merkenstein; Rosenburg.
1862 Brunn am Gebirge.
1870 Gumpoldskirchen.
1882 Prigglitz.

Dies zeigt, daß Scheiger bis zu seiner Versetzung im Jahre 1835 nach Zadar jährlich Wanderungen in die nähere und weitere Umgebung von Wien unternahm und dabei vor allem das Viertel unter dem Wienerwald bevorzugte. Er suchte damals noch unbekannte Gegenden auf, beschrieb und zeichnete wertvolle Baudenkmale, hielt mittels des Zeichenstiftes manche interessante Details fest (Maßwerke) und lieferte dadurch wertvolle Beiträge für die „archäologische Topographie" Niederösterreichs. Es würde viel zu weit führen, die einzelnen Blätter von diesem Gesichtspunkt kritisch zu untersuchen; es seien hier nur die Blätter von den Ruinen Kreuzenstein (Nr. 119, 120, 121), und Liechtenstein (Nr. 135, 136, 137, 138, 139) erwähnt, also Zeichnungen vor dem Ausbau beider Burgen. Auch die Ansichten von Kirche und Schloß in Gumpoldskirchen mögen genannt werden (Nr. 66, 67); das erste Blatt dieses Ortes stammt aus 1820 und zeigt die ganze Bauanlage, das zweite aus 1870, also nach dem großen Brand von 1867, und zeigt die Brandruinen [7]. Trotz

[7] Heller, Chronik von Gumpoldskirchen (Gumpoldskirchen und Thallern im Spiegel der Geschichte), S. 21, 44.

seines Aufenthaltes in Graz, muß er wiederholt die südliche Gegend von Wien aufgesucht haben, denn wir besitzen noch 2 Blätter, eines aus Brunn am Gebirge (1862) und eines aus Prigglitz (1882). Damit sei nur e i n Wert dieser Blätter für die Baugestaltung und -entwicklung aufgezeigt; ihre Bedeutung als Quelle für die Veränderung eines Baues, seine Um- und Neugestaltung, der bauliche Verfall bei einer Ruine, ist durch das Nichtbekanntsein der Zeichnungen in der Öffentlichkeit leider bis heute fast nicht ausgewertet worden. Oder konnten diese Blätter nie besichtigt werden?

Die österreichische Zeichnung des 19. Jahrhunderts ist meist ein liebevolles Versenken in die Umwelt, eine künstlerische Darstellung der Landschaft, ein Festhalten von Großem und Kleinem mit dem Stift. „Es drängt sich alles zur Landschaft" sagt Ph. O. Runge 1809 und charakterisiert damit die damalige künstlerische Zeitströmung. Die schlichte, einfache Holzhütte mit ihrer kleinen Welt, wie auch die Erhabenheit der Alpen werden erschaut und gezeichnet, durch das Versenken in die Natur versucht man ihre Schönheit zu offenbaren, naturgetreu alles darzustellen, aber dies führt dann dazu, daß die Linie als Träger jeder Zeichnung vom Künstlerischen in das Topographische gleitet; die Zeichnung versandet im Laufe der Zeit „in der graphischen Reproduktion. Und die Lithographie übergibt ihre entrechtete Aufgabe der Photographie" [8].

Die Welt Scheigers ist das Topographische und nicht das rein Künstlerische. Seine Linienführung ist prägnant und er versucht allen Details seines Objektes gerecht zu werden. Genauigkeit — das ist die Aufgabe und das Ziel seines Zeichnens. So schreibt er in der Wanderung auf die Araburg: „... und wir stiegen an der Kirche vorüber, dem Waldpfade nach einen alten Mayerhof folgend, den wir in drey Viertelstunden erreichten, und von welchen aus, Felsenthal seine Ansicht zeichnete. Seine Ansicht ist noch eine von treueren seines Werkes [9], und doch erscheint das Schloß hier zu nahe am Mayerhofe und die Bergformen sind durchaus unrichtig aufgefaßt" [10]. Die Kritik Scheigers ist berechtigt. In dem Bestreben, ein genaues Abbild des Originals zu geben, liegt der Wert seiner Arbeiten. Seine Striche sind überlegt gezogen, vermeiden jedes Abgehen von seinem architektonischen Objekt und nur in sehr seltenen Fällen versucht er zu idealisieren (vgl. Blatt Nr. 65). Der Bau mit allen seinen Teilen, wie Säulen, Basen, Kapitellen, Maßwerken, Plastiken ist für ihn das Wichtigste, ihm gilt sein Schauen und Festhalten mit dem Stift. Die Landschaft selbst ist ihm nur Staffage, dient nur zur Charakterisierung der Lage des Baues, ob einfaches hügeliges oder felsiges Gelände, will jedoch nie die Hauptsache sein. Das Gleiche gilt auch für Personen, von denen nur wenige Blätter

---

[8] Grimschitz, Die österreichische Zeichnung im 19. Jahrhundert, S. 79. Wien 1928.

[9] Köpp von Felsenthal, Historisch malerische Darstellungen von Österreich 1. Bd., S. 133. Wien 1814.

[10] Hormayrs Archiv 1826, S. 649.

vorhanden sind (z. B. Nr. 235, 236, 237, 238, 277). Auch die Bäume werden nach ihrer Art, Laub- oder Nadelbaum, nur schwach angedeutet, dagegen ist er bestrebt, das Wasser durch waagrechte Linien und Wellen mit leichten Konturen anzudeuten, die Bergformen durch markante Striche zu erfassen, die Wolken — sie kommen nicht häufig vor — sind meistens schwer. Der Bau selbst wird in seiner Struktur festgehalten und erlaubt ein genaues Feststellen des Baustoffes (Stein, Holz). Die Bildgliederung läßt eine treffende Perspektive erkennen und ist die Verteilung des Vorder-, Mittel- und Hintergrundes gut gewählt. Scheiger liebt den Bleistift und die Feder (Tusch), und braun bzw. Sepia als Lasurfarben; er hat häufig das eigentliche Bild ausgeschnitten (Maßwerke) und auf ein eigenes Rahmenblatt aufgeklebt.

Scheigers Arbeiten bedeuten eine wertvolle Bereicherung des Topographischen von Niederösterreich. Es sind zeichnerische Reiseberichte, sie können den Darstellungen eines Ender, Erhard und Höger an die Seite gestellt werden. Er hat mit wenigen Ausnahmen, alle seine Arbeiten signiert (*$*).

Bei zahlreichen Bildbeschreibungen des folgenden Werksverzeichnisses wurde Literatur mit Abbildungen für Vergleichszwecke angegeben, um auf die genaue topographische Erfassung des Objektes hinzuweisen, was auch durch Lokalaugenschein vom Verfasser z. B. in Muthmannsdorf, Winzendorf und Würflach festgestellt werden konnte; auch wurde jene literarische Arbeit Scheigers genannt, die für das betreffende Bild den zuständigen Ausflug bzw. die Beschreibung enthält. Die den Abbildungen beigesetzte Nummer bezieht sich auf die Ordnungsnummer des folgenden Werkverzeichnisses.

Werksverzeichnis[11]

Nr. 1 Abstetten, Pfarrkirche hl. Martin, Außenansicht. „Abbtstätten 1824". Kolorierte Federzeichnung. Größe: Höhe 21,5 cm, Breite 11,2 cm. Signiert. Durch einen Mauerbogen erblickt man die auf einem kleinen Hügel sich erhebende spätgotische Kirche, deren Schiff so breit ist wie der Chor und die ihm angebaute Kapelle. An der Westseite erhebt sich der mit einem Zeltdach bedeckte Turm. Nr. 2 Abstetten, Pfarrkirche hl. Martin, gotisches Maßwerkfenster. „Abtstätten 1824". Kolorierte Federzeichnung. Größe: Höhe 7,9 cm, Breite 5,9 cm. Signiert. Das durch einen Stab in zwei Teile geteilte Fenster wird unterhalb des Spitzbogens durch einen Rund-

[11] Für manche Mitteilung bzw. Hinweis danke ich herzlichst: Abstetten, Pfr. Illek; Baden bei Wien, Rektor Ressel; Böheimkirchen, Dechant Bauer; Bruck/Leitha, Bgm. J. Mayer; Deutsch-Altenburg, Dechant Dr. Schrammel; Eggenburg, Dechant Pittl; Kapelln, Dechant Eichhorn; Stift Klosterneuburg, Bibliothekar DDr. Röhrig; Laa/Thaya, Dechant Schmelzinger; Lunz/See, Pfr. Gaschler; Mödling, Dechant Kowatschnig, Mühlbach, Pfr. Freudenschuß, Schottwien, P. Dr. Klener; Tulln, Museumsleiter Biack.

bogen zusammengefaßt, unter dem zwei Dreiblattbogen eingespannt sind. Der sich nach oben flammenförmig erweiternde Stab umschließt Kleeblattrosetten. Das Fenster ist nicht mehr vorhanden. Vielleicht besaß das Presbyterium vor der Barockisierung ein solches Fenster; wo fand Scheiger die Vorlage für diese Zeichnung? — Nr. 3 Araburg im Triestingtal, Ruine, Außenansicht. „Araberg nach einem alten Bilde. 1826" Braune Federzeichnung. Größe: Höhe 23,3 cm, Breite 27,9 cm. Signiert. Auf einer schwach bewaldeten Kuppe erhebt sich die von links nach rechts stark ansteigende Burg. Hinter den Mauerzügen der Vor- und Hauptburg mit ihren beiden Eingangstoren erhebt sich der Palas und der gewaltige Berchfrit; diese beiden Gebäudeteile überragen die hohe, rechts abgetreppte Ringmauer. Am Fuß der Burg ein langgestrecktes eingeschossiges Gebäude mit 2 hohen Rauchfängen. Die Vorlage für Scheiger wird in das erste Jahrzehnt des 19. Jh. zu setzen sein, da der Bauzustand noch ein sehr guter ist, denn schon 1820 wurde ein Teil der auf dem Bilde rechts sichtbaren hohen Ringmauer abgebrochen. Die topographische Sammlung der n.ö. Landesbibliothek besitzt dieses als Vorlage dienende Bild nicht. Scheiger in: Hormayrs Archiv 1826, S. 649. Nr. 4 Araburg im Triestingtal, Ruine, Blick in die Küche, Wohngebäude und Kapelle. „Araberg. 1826". Tuschzeichnung. Größe: Höhe 21,7 cm, Breite 23,3 cm. Signiert. Blick auf die Reste der Küche und des daneben abgebrochenen Wohngebäudes mit Durchblick auf die Kapelle. Dieses Bild wurde in der Natur gezeichnet, denn man sieht zum Unterschied von Bild Nr. 3 bereits den ruinösen Zustand. — Nr. 5 Aspang-Amt, Pfarrkirche hl. Johannes der Täufer, Außenansicht. „Dechantey Aspang. 1824". Kolorierte Federzeichnung. Größe: Höhe 24,2 cm, Breite 17,5 cm. Signiert. Hinter der (Friedhofs)mauer, links davor eine kleine Holzhütte, mit ihrem durch einen Flachbogen bekrönten Zugang steht die Kirche, welche ein steiles Krüppelwalmdach deckt. Zwischen dem hohen Kirchenschiff und dem niederen Chor erhebt sich der Turm mit seinem Zeltdach; unter dem zweiten Gesims rechts eine Sonnen-, unter dem Schallfenster die mechanische Uhr. Links im Hintergrund ist der frühgotische sechseckige Karner sichtbar, der gleichfalls ein Zeltdach trägt. Ein Mauerbogen umrahmt das Bild.

Nr. 6 Bad Schönau in der Buckligen Welt, Pfarrkirche, hl. Peter und Paul, Außenansicht. „Schönau. 1824". Braune Federzeichnung. Größe: Höhe 21,0 cm, Breite 19,0 cm. Signiert. Links im Vordergrund ein hölzernes zweigeschossiges Bauernhaus mit Krüppelwalmdach, dahinter die etwas abgebröckelte Friedhofsmauer mit dem Zugang zur Wehrkirche. Diese ist ein schmaler fast fensterloser Bau, den gotischen Eingang ziert ein Dreiblattbogen, das Satteldach, an dessen linker Traufe eine Pechnase sichtbar ist, trägt ein kleines achteckiges (?) Türmchen mit zierlicher Barockhaube. — Nr. 7 Baden bei Wien, Dekanatskirche hl. Stephan, Außenansicht. „Baden, 1822". Braune Federzeichnung. Größe: Höhe 29,5 cm, Breite 19,3 cm. Signiert. Links in der Ecke mehrere kleine Häuschen, die

von der Straße durch einen geraden Mauerzug, der sich fast bis in die Mitte des Bildes erstreckt, getrennt werden. Dahinter erhebt sich der schwere Bau der Kirche. Der gotische 5/8 Chor mit seinen hohen Fenstern ohne Maßwerk und den dreifach abgetreppten Strebepfeilern legt sich vor den Turm, dessen querrechteckiger Unterbau die ganze Breite des Langhauses einnimmt. An den Ecken dieses Unterbaues schräg gestellte Erker mit wellischen Hauben bedacht. Ein hoher Zwiebelhelm bildet die Bekrönung des Turmes. Den rechten Teil des Bildes nimmt ein dreigeschossiges Wohnhaus ein. Nr. 8. B a d e n bei Wien, Kirche hl. Stephan, Außenansicht. „Pfarrkirche in Baden. 822". Braune Federzeichnung. Größe: Höhe 28,4 cm, Breite 22,2 cm. Signiert. Hinter einem Mauerzug, der in der Mitte ein breites rechteckiges Tor besitzt, erhebt sich der dreigeschossige mächtige „abgeschossene Turm", der im Erdgeschoß ein gotisches Eingangstor und in den beiden anderen Stockwerken je ein vermauertes gotisches Fenster aufweist. Eine Balustrade faßt die obere Plattform des Turmes ein. Hinter dem Turm der Kirchenbau mit seinem barocken Turmhelm. Neben dem Mauerzug rechts und links je ein ebenerdiges schupfenartiges Häuschen. — Nr. 9 B ö h e i m k i r c h e n, Pfarrkirche hl. Jakob d. Ä., gotisches Maßwerkfenster. „Aus Böheimkirchen. 1830". Tuschzeichnung, braun lasiert. Größe: Höhe 12,6 cm, Breite 7,1 cm. Signiert. Ein Stab teilt 3/4 des Fensters in zwei Teile, die je ein Bogen, versehen mit einem dreiviertel Kreis, überspannt. Darüber ein das ganze Fenster einnehmender Dreiblattbogen. Nr. 10 B ö h e i m k i r c h e n, Pfarrkirche hl. Jakob d. Ä., gotisches Maßwerkfenster. „Aus Böheimkirchen. 1830". Tuschzeichnung. Größe: Höhe 12,2 cm, Breite 7,5 cm. Signiert. Das Fenster wird durch einen Stab und darüber gespannten zwei Bogen in die Hälfte geteilt, oberhalb deformiertes Fischblasenmuster. Nr. 11 B ö h e i m k i r c h e n, Pfarrkirche hl. Jakob d. Ä., gotisches Maßwerkfenster. „Aus Böheimkirchen. 1830". Braune Tuschzeichnung. Größe: Höhe 16,2 cm, Breite 11,4 cm. Signiert. Das Maßwerk des durch einen Stab zweigeteilten Fensters wird von Kreisbogen gebildet. Nr. 12 B ö h e i m k i r c h e n, Pfarrkirche hl. Jakob d. Ä., gotisches Maßwerkfenster. „Aus Böheimkirchen. 1830". Braune Tuschzeichnung. Größe: Höhe 14,9 cm, Breite 10,0 cm. Signiert. Über den das Fenster teilenden Stab ein Kreis, der rechts und links durch zwei Kreisbogen durchschnitten wird, die ein waagrechter Stab verbindet. — Nr. 13 B r o m b e r g in der Buckligen Welt, Pfarrkirche hl. Lambert, Außenansicht. „Bromberg. 1823". Braune Federzeichnung. Größe: Höhe 18,4 cm, Breite 24,4 cm. Signiert. Hinter der Befestigungsmauer steht die ehemalige Wehrkirche. Der Bau ist schräg in das Bild gestellt und man sieht an der Schmalseite den Eingang, der in der Achse mit dem Zugang in der Friedhofs(-Befestigungs)mauer liegt. An den Ecken 2 übereck stehende zweifach abgetreppte Strebepfeiler. Oben ein kleines Fensterchen. Die sichtbare Längsseite weist nur ein schmales gotisches Fenster auf und drei nicht abgestufte Strebepfeiler, davor ein kleiner Anbau

mit Pultdach, dessen Schmalseite eine Schlüsselscharte erkennen läßt, wie auch einen zweiten Vorbau, der bis zur Traufe des Satteldaches reicht. In Traufhöhe ein Dachfenster. Von dem viereckigen Turm ragt nur sein Zeltdach über den First hinaus. Unsere Heimat 13. Jg. (1940), S. 126. Nr. 14 Bromberg in der Buckligen Welt, Turmrest. „Mauerbruchstück bey Bromberg. 1823". Braune Federzeichnung. Größe: Höhe 17,2 cm, Breite 16,7 cm. Signiert. Ein gewaltiges fast rechteckiges Mauerstück, das an der Breitseite in 2/3 Höhe Balkenlöcher erkennen läßt. Der Mauerabschluß dürfte aus Zinnen bestehen. — Nr. 15 Bruck an der Leitha, Stadtbefestigung, Ungartor. „In Prugg an der Leitha. 1827". Kolorierte Federzeichnung. Größe: Höhe 18,8 cm, Breite 19,8 cm. Signiert. Durch einen Rundbogen blickt man auf die gewaltige Stadtbefestigung. Rechts ein s-förmiger verlaufender Palisadenzaun, dahinter die äußere Ringmauer mit ihren Schießscharten, der Torturm mit Zugbrücke und mit seinem schwach gewölbten Durchlaß, zweigeschossig, rechts davon der starke Wehrturm, fünfgeschossig, mit viereckigen und halbkreisförmigen Öffnungen. Die beiden Türme sind zwischen der inneren mit Schießscharten versehenen Ringmauer eingespannt. Vor dieser Umfassungsmauer und der ihr zugekehrten Seite des Wehrturmes ein kleiner zweigeschossiger Vorbau mit Pultdach. Im Hintergrund ragen mehrere Hausdächer und Kirchtürme empor. Nr. 16 Bruck an der Leitha, Gasthaus „Zum Ochsen". „Wirtshaus genannt zum Ochsen in Prugg a. d. L. 1827". Kolorierte Federzeichnung. Größe: Höhe 20,4 cm, Breite 19,6 cm. Signiert. Durch einen Rundbogen erblickt man den Hof des Gasthauses, der an 3 Seiten von Gebäuden umgeben wird. Links im Vordergrund ein eingeschossiger Bau mit 2 Türen, an den der zweigeschossige Wohntrakt schließt, der u-förmig den Hof umgibt. Im Quertrakt der breite Durchlaß, darüber ein Fenster und im Satteldach (?) ein Dachfenster. Der rechte Bau weist im Erdgeschoß 2 große und ein kleines Fenster und eine Türe auf, im ersten Geschoß einen Arkadengang mit 6 Bogen, Satteldachdeckung. Wie links schließt auch hier ein eingeschossiger Bau mit einer Tür und einem kleinen quadratischen Fenster an. — Nr. 17 Brunn am Gebirge, Pfarrkirche hl. Kunigunde, Außenansicht. „Brunn am Gebirge. 1862" Federzeichnung. Größe: Höhe 22,7 cm, Breite 22,7 cm. Signiert. Durch einen Mauerbogen erblickt man die gotische Kirche, an deren Vorderseite zwischen 2 abgetreppten Strebepfeilern der überdachte Eingang und darüber ein zweiteiliges Maßwerkfenster sich befinden. An den beiden Ecken zwei übereckgestellte Strebepfeiler. An der rechten sichtbaren Seite ein gotisches Fenster, ein Strebepfeiler und eine Vorhalle mit 2 gotischen Fenstern, davon das rechte dreiteilig, unter diesem der Eingang. Der Turm geht vom Vier- in das Achteck über. Rechts im Hintergrund 2 niedere Häuser, von dem einen sind der Eingang und ein vorkragender Erker, vom zweiten nur ein gleichfalls vorspringender Erker sichtbar. Monatsblatt des Alt.-Ver. zu Wien 11. Bd., S. 70. — Nr. 18 Burgschleinitz, Pfarrkirche

hl. Michael, Außenansicht und Karner. „Burgschleinitz. 1833". Braune Federzeichnung. Größe: Höhe 17,0 cm, Breite 24,9 cm. Signiert. Die mauerumgebene hochgelegene Kirche zeigt dem Beschauer die Breitseite. An den schweren viereckigen Turm mit seiner Barockhaube schließen das barockisierte Langhaus mit seinen halbkreisförmigen Fenstern und der etwas niedrigere gotische Chor an, von dem 2 gotische und ein rundes Fenster wie 3 Strebepfeiler sichtbar sind. Rechts der Rundbau des Karners mit seinem Kegeldach, links tiefer gelegen eine Häusergruppe. Nr. 19 Burgschleinitz, Karner, Außenansicht. „Burgschleinitz. 1833". Braune Federzeichnung. Größe: Höhe 22,0 cm, Breite 19,9 cm. Signiert. In der Mitte des Bildes erhebt sich der von Halbsäulen gegliederte und mit einem steinernen Kegeldach bekrönte Rundbau, zu dessen Eingang einige Stufen hinaufführen. Im Hintergrund die bezinnte Friedhofsmauer, die rechts und links einen größeren und kleineren Eingang besitzt. Nr. 20 Burgschleinitz, Wasserburg, Torturm. „Burgschleinitz. 1833". Tuschzeichnung. Größe: Höhe 13,2, Breite 20,2 cm. Signiert. Zwischen der Zinnenbekrönten Ringmauer erheben sich 2 bedachte Wohntrakte mit einem und 2 Fenstern und ein Torbau, durch den ein rundbogiger Durchlaß führt. Darüber 2 gekuppelte steingerahmte Rundfenster. Der Torbau trägt keine Bedachung. Von dem linken Wohntrakt sind 2 venetianische Rauchfänge sichtbar. Das Bild stellt die Baugruppe im zweiten Hof dar.

Nr. 21 Deutschaltenburg, Pfarrkirche Maria Empfängnis, Strebepfeiler, Vorderansicht. „Pfeiler der Altenburger Kirche. 1825". Braune Federzeichnung. Größe: Höhe 28,9 cm, Breite 5,8 cm. Signiert. Der dreifach abgestufte Strebepfeiler läßt in den oberen beiden Teilen seine Auflösung in Säulen, Baldachinen und Fialen klar erkennen. Nr. 22 Deutschaltenburg, Pfarrkirche Maria Empfängnis, Strebepfeiler, Seitenansicht. „Pfeiler an der Altenburger Kirche. 1825". Braune Federzeichnung. Größe: Höhe 28,9 cm, Breite 9,0 cm. Signiert. Siehe Nr. 21. Nr. 23 Deutschaltenburg, Pfarrkirche Maria Empfängnis, gotisches Maßwerk. „Altenburg. 1825". Braune Tuschzeichnung. Größe: Höhe 4,7 cm, Breite 5,6 cm. Signiert. Über den 3 Rundbogen des geteilten Fensters, nur über den mittleren sitzt noch ein Spitzbogen, breitet sich ein deformiertes Fischblasenmuster mit Dreipässen. Nr. 24 Deutschaltenburg, Pfarrkirche Maria Empfängnis, Maßwerk eines Turmfensters. „Altenburgerthurmfenster 1825". Braune Ferzeichnung. Größe: Höhe 6,2 cm, Breite 7,3 cm. Signiert. Zwischen einem Vierblatt- und Rundbogen ein Fischblasenmuster eingespannt. Nr. 25 Deutschaltenburg, Karner, Vorderansicht. „Zu Altenburg. 1825". Kolorierte Federzeichnung. Größe: Höhe 17,3 cm, Breite 18,9 cm. Signiert. Spätromanischer Rundbau aus Quaderwerk mit Halbsäulen. Das mit einem Steinrahmen eingefaßte Rundbogentor, zu dem Stufen hinaufführen, ist vierfach abgetreppt. Das Kegeldach trägt ein Doppelkreuz. Nr. 26 Deutschaltenburg, Karner, Säulenbasis. „Säulenfuss in Altenburg 1825". Braune Feder-

zeichnung. Größe: Höhe 4,7 cm, Breite 5,2 cm. Flechtwerk und Eckblätter zieren die Basis. Nr. 27 Deutschaltenburg, Karner, Säulenbasis. „Achteckiger Säulenfuß in Altenburg 1825". Braune Federzeichnung. Größe: Höhe 4,3 cm, Breite 7,7 cm. Die Basis ist achteckig und jedes zweite ihrer Rechtecke ziert ein Dreiblattpaß. Nr. 28 Deutschaltenburg, Karner, Kapitell mit Palmettenmuster. „Säulenknauf von Altenburg 1825." Braune Federzeichnung. Größe: Höhe 5,6 cm, Breite 5,2 cm. Nr. 29 Deutschaltenburg, Karner, Kapitell mit Korbmuster. „Kapitell in Altenb. 1825". Braune Federzeichnung. Größe: Höhe 4,4 cm, Breite 6,6 cm. Nr. 30 Deutschaltenburg, Karner, zwei reich verzierte Kapitelle. „Altenburg 1825". Braune Federzeichnung. Größe: Höhe 7,2 cm, Breite 3,8 cm. Nr. 31, 32 Deutschaltenburg, Karner, zwei reich verzierte Kapitelle. „Säulen-Knäufe aus Altenburg 1825." Braune Federzeichnung. Größe: Höhe 9,3 cm, Breite 4,7 cm. Nr. 33, 34 Deutschaltenburg, Karner, Falt- und Flechtwerkkapitelle. „Altenburger-Capelle 1825". Braune Federzeichnung. Größe: Höhe 6,4 cm, Breite 9,4 cm. Das eine Kapitell hat ein Schnecken-, das andere ein reich verschlungenes Bandmuster. Nr. 35 Deutschaltenburg, Karner, Reiches Blattkapitell mit gedrehter Säule. „Altenburg. 1825." Braune Federzeichnung. Größe: Höhe 10,4 cm, Breite 6,0 cm. Nr. 36 Deutschaltenburg, Karner, Rosette. „Halberhobene Rose in Altenburg an der Außenwand der Kapelle. 1825". Braune Federzeichnung. Größe: Höhe 4,6 cm, Breite 4,8 cm. Nr. 37 Deutschaltenburg, Karner, Architravmuster. „Architrav am Bienenkorb rechts (?) zu Altenburg 1825". Braune Federzeichnung. Größe: Höhe 3,5 cm, Breite 9,0 cm. Nr. 38 Deutschaltenburg, Karner (?), Wappenreihe. „Gleiche Helmzierde, Hund hat etwas im Maule, ein Löwenfell mit Ochsenhörnern, mit derselben Helmzierde 1825." Braune Federzeichnung. Größe: Höhe 10,0 cm, Breite 2,7 cm. Die Nunnern 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37 und 38 tragen keine Signatur, zeigen aber die Hand Scheigers und sind ihm zuzuschreiben. Vgl. zu den Nummern 25—34 Sacken, Archäologischer Wegweiser durch das Viertel unter dem Wiener-Wald von Niederösterreich S. 4; Jahrbuch des kunsthistorischen Institutes der Zentralkommission für Denkmalpflege 9. Bd. (1915), S. 50. Nr. 39 Deutschaltenburg, Kirchenruine Peter und Paul. „Altenburg 1825". Braune Federzeichnung. Größe: Höhe 16,7 cm, Breite 17,9 cm. Signiert. Durch einen Rundbogen erblickt man die Ruine der Kirche. Es stehen nur mehr die nackten Mauern vom Schiff und der Apsis; die Längswand — der Bau ist schräg in das Bild gestellt — läßt noch 3 ausgebrochene Fenster erkennen, darunter der Eingang, die Apsis nur 2 gotische. Von den beiden Giebeln weist der eine 3, der andere nur eine fast quadratische Öffnung auf. Diese Kirche wurde 1838 abgerissen! Heimatbuch des Bezirkes Bruck an der Leitha, 2. Teil: Ortskunde S. 209.

Nr. 40 Ebreichsdorf, Wasserschloß, Außenansicht „Ebreichsdorf 1824". Kolorierte Federzeichnung. Größe: Höhe 14,5 cm,

Breite 15,3 cm. Signiert. Von dem Schloß, das auf der linken Bildhälfte sich erhebt, ist nur wenig zu sehen, da dieses von der Straße durch einen Bretterzaun und von einem Walmdach eines tiefergelegenen Hauses verdeckt wird. Hinter dem zweigeschossigen sichtbaren Schloßtrakt mit seinen 4 Fenstern im ersten Stock ragt der mächtige Berchfrit empor, der oben eine herumführende Galerie mit je einem Erker an jeder Turmwand besitzt; von dem zweiten Turm ist nur das oberste Geschoß mit 2 Fenstern zu sehen, er ist oben abgeplattet. Scheiger in: Hormayrs Archiv 1824, S. 621; Ansichten im n.ö. Burgenarchiv. — Nr. 41 E d l i t z in der Buckligen Welt, Pfarrkirche hl. Veit, Außenansicht. „Edlitz 1824". Braune Federzeichnung. Größe: Höhe 28,0 cm, Breite 18,0 cm. Signiert. Durch einen Spitzbogen erblickt man die ehemalige Wehrkirche und die sie umgebenden Häuser. Den Vordergrund nimmt links ein an ein Haus angebauter Mauerzug mit breitem Tor ein, in der Mitte ein kleines eingeschossiges Häuschen mit Tür, einem Fenster und Krüppelwalmdach, rechts einstöckiges Haus mit je 2 Fenstern und gleichfalls mit einem Krüppelwalmdach gedeckt. Dahinter erhebt sich der hohe Bau der Kirche. Ihre Vorderseite (Südseite) hat zwischen zwei Rundfenstern einen Strebepfeiler, ein zweiter ist rechts übereckgestellt, ein dritter ist an der Längsseite sichtbar. Der bis zu Dachkante quadratische Turm wird dann achteckig und trägt ein Pyramidendach, die Kirche wird durch ein Krüppelwalmdach gedeckt. Nr. 42 E d l i t z in der Buckligen Welt, Pfarrkirche hl. Veit, Außenansicht. „Kirche in Edlitz". Ohne Jahr. Braune Federzeichnung. Größe: Höhe 27,2 cm, Breite 24,0 cm. Signiert. Dieselbe Ansicht der Kirche wie bei Nr. 41, nur ist diese (Süd-)Seite ganz sichtbar. An den beiden Seiten die übereckgestellten zweifach abgetreppten Strebepfeiler, in der Mitte der Wand gleichfalls einer, auch der an der linken Seite ist sichtbar. An der Südseite ein kleiner mit einem Walmdach gedeckter Vorbau mit 2 Eingängen, wovon zu einem einige Stufen hinaufführen. Links ein kleines gotisches Fenster, rechts vermutlich ein Grabstein. Bei den beiden Rundfenstern ist die Verjüngung nach innen deutlich sichtbar (Wehrkirche), darüber 7 kleine quadratische Öffnungen, unterhalb des Daches eine rechteckige. Vom Turm ist nur ein Teil seines Achteckes und der Pyramidenhelm zu sehen. Diese Zeichnung ist nicht dadiert, kann aber wie Nr. 41 in das Jahr 1824 gesetzt werden. — Nr. 43 E g g e n b u r g, Pfarrkirche hl. Stephan, Sakramentshäuschen. „Aus Eggenburg. 1833". Federzeichnung. Größe: Höhe 23,8 cm, Breite 10,6 cm. Auf einem viereckigen Pfeiler mit Säulchen an den Ecken ruht das mit einem Gitter verschlossene Tabernakel. Diese Säulchen stehen auf hohen, gegitterten und gewundenen Sockeln und tragen sich durchkreuzende Spitzbogen. Darüber wieder solche Spitzbogen mit Fischblasenmaßwerk, versehen mit Krabben und Kreuzblumen, welchen Schmuck auch die das Ganze abschließende Pyramide trägt. Das Blatt ist nicht signiert, zeigt aber unverkennbar die Hand Scheigers. Vgl. Nr. 44. Mitteilungen d. Alt.-Ver. zu Wien 11. Bd. (1870),

S. 155; Brunner L., Geschichte einer n.ö. Stadt 1. Bd. (1933), S. 244. Nr. 44 E g g e n b u r g, Pfarrkirche hl. Stephan, gotisches Maßwerkfenster. „Eggenburg 1833". Braune Federzeichnung. Größe: Höhe 15,4 cm, Breite 7,7 cm. Signiert. Ein dreigeteiltes Fenster mit Kleeblattbogen, darüber ein Muster von sphärischen Dreiecken. Nr. 45 E g g e n b u r g, Burgruine, inneres Tor. „Eggenburg. 1833". Federzeichnung. Größe: Höhe 17,9 cm, Breite 19,5 cm. Signiert. Eine Brücke überquert den Graben und leitet zu dem starken zinnenbekrönten Torbau mit einer Pechnase, durch den die Haupt- und Fußgängerpforte führen. Bei beiden Eingängen sind noch die Öffnungen für die Rollen der Zugbrücken sichtbar. Rechts eine bezinnte Mauer und ein ruinöser Baurest mit einer Fensteröffnung. Links ein zweigeschossiges Wohnhaus. Hinter dem Torbau ein rechteckiger Turmrest mit einer größeren gotischen, sonst kleineren meist runden Öffnungen. — Nr. 46 E i c h b ü h e l, Schloßruine. „Eichbühel 1826". Tuschzeichnung. Größe: Höhe 16,5 cm, Breite 27,9 cm. Signiert. Hochlage. Vor einem gewaltigen ruinösen Wohntrakt, vermutlich dreigeschossig, was aus den Fenstern und Balkenlöchern hervorgeht, steht links ein starker Strebepfeiler, in der Mitte ein keilförmiger Vorbau, gleichfalls mit 2 Reihen von Balkenlöchern und an jeder der beiden Seiten ein Fenster. Rechts zieht ein niederer Mauerzug mit einem Tor zu einem zweigeschossigen mit einem Krüppelwalmdach gedeckten Haus. Auch hinter dem zerstörten Wohntrakt sind links dieselbe Dachform und Rauchfänge eines Hauses zu sehen. Das Schloß wurde 1868 von Quirin Leitner wiederhergestellt. Scheiger in: Hormayrs Taschenbuch 1828, S. 120; Scheiger spricht von 3 Blättern, die er gezeichnet hat, die Basler Sammlung enthält aber nur zwei; ders., Andeutungen zu einigen Ausflügen im V. U. W. W. (1828), S. 129. Nr. 47 E i c h b ü h e l, Schloßruine. „Eichbühel 1826". Braune Federzeichnung. Größe: Höhe 13,6 cm, Breite 23,7 cm. Signiert. Links im Bild die Reste einer Eckbefestigung und eines Wohnbaues mit Rauchfang. Von der Bastion zieht eine Mauer mit Tor zu einer Hausruine. Dahinter ein mit einem Krüppelwalmdach gedecktes Wohngebäude, zweigeschossig, und ein Vorbau mit Rauchfang. — Nr. 48 E m m e r b e r g, Ruine, Außenansicht. „Emerberg. 1824". Bleistiftzeichnung. Größe: Höhe 24,5 cm, Breite 20,9 cm. Signiert. Durch einen Mauerbogen sieht man die gewaltigen Reste der ehemaligen Burg. Schräg von links nach rechts aufsteigend ist das Bild aufgebaut. Links hinter einer Felspartie ist das erste Tor sichtbar, dahinter eine starke Bastion mit Schießscharten, dann erblickt man die Hochburg mit ihrer abgewinkelten Schildmauer, an der noch deutlich die Balkenlöcher und Fensteröffnungen sichtbar sind. Rechts bei einem steilen Felsabsturz sieht man die beiden Giebel der einstigen romanischen Kapelle. Scheiger in: Hormayrs Archiv 1826, S. 7, 18. Nr. 49 E m m e r b e r g, Ruine, Außenansicht. „Emerberg. 1824". Lasierte Bleistiftzeichnung. Größe: Höhe 20,9 cm, Breite 27,3 cm. Signiert. In ihrer ganzen Länge ist die Ruine im Bild festgehalten. Auf einem felsigen Vor-

dergrund erheben sich die Baureste. Links ein noch bedachtes Häuschen, eingeschossig, an das eine Mauer mit 4 Öffnungen und Zinnen zum Tor zieht. Dahinter mehrere Mauerzüge und die Reste einer Bastion, die überragt werden von einer langen Umfassungsmauer und der Hochburg mit ihrer Schildmauer. Nr. 50 Emmerberg, Ruine, Torzeichen. „Am Thor zu Emmerberg. 1827". Braune Federzeichnung. Größe: Höhe und Breite wie Nr. 263. Signiert. Helmartige Zeichnung mit aufgesetztem Kreuz. Nr. 51 Emmerberg, Ruine, Fensterrest. „Fenster in Emmerberg. 1827". Braune Federzeichnung. Größe: Höhe und Breite wie Nr. 263. Signiert. Oberer Teil eines Fensters mit schwachen Kielbogen (?). Die Zeichnungen mit den Nummern 50, 51, 185, 240, 241, 242, 263, 269, 270 und 275 sind auf einem Blatt. — Nr. 52 Enzesfeld, Pfarrkirche hl. Margareta, gotisches Maßwerkfenster. „Aus Enzesfeld. 1827". Braune Federzeichnung. Größe: Höhe 15,4 cm, Breite 8,4 cm. Signiert. Über den zweigeteilten Fenster mit Dreiblattbogen und einen aufwärtsgerichteten Flachbogen sitzt, durch den Spitzbogen eingefaßt, ein Muster von 6 Dreiblattbogen, von denen je 2 durch ein Stabwerk eine Einheit bilden. Nr. 53 Enzesfeld, Pfarrkirche hl. Margareta, gotisches Maßwerkfenster. „Aus Enzesfeld 1827". Braune Federzeichnung. Größe: Höhe 11,2 cm, Breite 8,5 cm. Signiert. Zweigeteiltes Fenster mit Dreiblattbogen, darüber rotierendes Fischblasenmuster. Nr. 54 Enzesfeld, Schloß (Burg), Außenansicht. „Enzesfeld. 1827". Braune Federzeichnung. Größe: Höhe 15,7 cm, Breite 23,5 cm. Signiert. Fast das ganze Bild nimmt die große Anlage ein. Die Umfassungsmauer (?) mit ihren zahlreichen Öffnungen (Schießscharten?) führt zu einem Eckrundturm mit Schießscharten und weiter zu einem festungsartigen Vorbau mit je 3 übereinander angebrachten Rundöffnungen für Feuerwaffen und einem großen renaissanceumrahmten Tor. Ein kleiner Eingang befindet sich zwischen Rundturm und Bastion. Hinter diesem Mauerzug erhebt sich die Burg mit ihren beiden Türmen, dazwischen der Wohntrakt mit seinen wenigen Öffnungen und einer Pechnase. Die Plattform des vorderen Turmes, in deren Mitte sich ein Aufbau mit Zeltdach befindet, umgibt eine Balustrade. Rechts hinter dem Mauerzug ist der Kirchturm von Enzesfeld sichtbar. Seit 1882 wiederholt und mehrfach umgestaltet. Wetzelsberg, Skizzenbuch S. 28.

Nr. 55 Feistritz am Wechsel, Pfarrkirche hl. Ulrich, Außenansicht. „Feystriz 1824". Kolorierte Federzeichnung. Größe: Höhe 19,3 cm, Breite 23,1 cm. Signiert. Links ein großes Tor und ein eingeschossiges Haus, an das die Friedhofsmauer mit ihren 3 Toren anschließt; die Fortsetzung dieses Mauerzuges bildet ein Holzzaun. Dahinter erhebt sich die einfache Wehrkirche. Die Schmalseite, links, besitzt eine rundbogige Öffnung, darunter ein Dach, das einem Vorbau angehört. Unter dem Gesimse eine Inschrift. In der Giebelfront drei kleine und eine rechteckige Öffnung. An der Längsseite eine Sonnenuhr, zwei einmal abgestufte Strebepfeiler und 2 gotische Fenster, von denen eines größer ist als das andere. Unter der

Traufe 2 Lucken. Zwischen dem Langhaus und dem eingezogenen Chor ein Anbau. Auf dem Satteldach ein kleines Türmchen mit 2 Schallfenstern und Zwiebelkuppel. Scheiger in: Hormayrs Archiv 1823, S. 449. Nr. 56 Feistritz am Wechsel, Schloß, Außenansicht. „Schloss Feistriz 1823". Kolorierte Federzeichnung. Größe: Höhe 23.2 cm, Breite 28,8 cm. Signiert. Der Bau nimmt die ganze Bildfläche ein. Eine Zugbrücke leitet über den Graben zum Burgtor, daneben die Fußgängerpforte. Der Torbau mit dem Türmchen bestimmt die Mittelachse. Links ein zweigeschossiger Bau, von dem auch die waagrechten Kellerfenster sichtbar sind, mit einem etwas höheren Eckrundturm. Rechts ein ebenerdiger Trakt gleichfalls mit einem Rundturm an der Ecke. Dahinter der gewaltige Baukörper der eigentlichen Burg mit der überhöhten Betonung der Ecke, die auch links über die anderen Dächer hervorschaut. Am Fuße der Anlage 2 Männer, von denen einer mit der linken Hand auf die Burg hinauf deutet. Scheiger in: Hormayrs Archiv 1823, S. 449. — Nr. 57 Fischamend, Marktturm. „Thorthurm z. Fischamend. 1823". Braune Federzeichnung. Größe: Höhe 25,7 cm, Breite 13,6 cm. Signiert. Der Turm mit seiner rundbogigen Durchfahrt hat 3 viereckige und 2 achteckige Geschosse. Als Überleitungsmotiv zum Ackteck stehen Pyramiden. Die Haube trägt als Bekörnung einen Fisch. Zu beiden Seiten des Turmes ebenerdige Häuschen. Ber. und Mittlg. des Alt.-Vereines 41. Bd., Tafel IX, Fig. 30.

Nr. 58 Gaming, Klosterkirche Maria Himmelfahrt, Dachreiter. „Thurm der Gaminger Stiftskirche. 1830." Braune Federzeichnung. Größe: Höhe 15,9 cm, Breite 9,0 cm. Signiert. Ein reich verzierter Dachreiter. Auf einem Sockel mit Blendmaßwerk und einem schwach vorspringenden Gesimse erhebt sich der Turmbau mit seinen Maßwerkfenstern, Wasserspeiern und Fialen. Die Pyramide trägt reichen Krappenschmuck. — Nr. 59 Gars am Kamp, Ruine Thunau-Gars, Torbau. „Garsch. 1833". Federzeichnung. Größe: Höhe 17,9 cm, Breite 16,5 cm. Signiert. Ein gewaltiger Torbau, dessen runder Eingang rechteckig eingefaßt ist und an dem noch die Öffnungen für die Zugbrückenrollen erkennbar sind. Rechts neben dem Tor ein kleines Fenster, darüber 4 Schießscharten, davon eine Schlüsselscharte und oberhalb 2 Fenster. Die zum Teil zinnenbekrönte Mauer, die gleichfalls Schlüsselscharten, 2 rundbogige und ein größeres Fenster aufweist, zieht zu einem mächtigen (achteckigen) Turm, an dem im rechten Winkel die hohe Umfassungsmauer mit Zinnen anschließt. Nr. 60 Gars am Kamp, „Dickes Kreuz". „Säule bei Garsch 1833." Braune Federzeichnung. Größe: Höhe 15,1 cm, Breite 9,3 cm. Signiert. Auf einem achteckigen Sokkel erhebt sich die Säule mit ihren Spitzbogennischen und den Steinspitzhelm. — Nr. 61 Gaweinstal, Pfarrhof, Außenansicht. „Pfarrhof der Herrschaft Gaunersdorf vom Garten aus. 1818". Federzeichnung. Größe: Höhe 1,5 cm, Breite 20,0 cm. Die Bildmitte nimmt der zweigeschossige hochgelegene von einem Gitter umgebene Wohnbau ein, der im Erdgeschoß 8 Fenster und genau in der

Achse den Eingang hat, zu dem eine zweifache Freitreppe hinaufführt, der erste Stock besitzt 9 Fenster. Das Dach weist 5 Fenster auf und hinter dem First sind 2 Rauchfänge sichtbar. Rechts eine bezinnte Mauer, dahinter die (basilikale) Kirche mit Turm, rechts 2 niedere Häuschen. Das Blatt ist nicht signiert, zeigt aber unverkennbar die Hand Scheigers (Beschriftung!). — Nr. 62 Greifenstein an der Donau, Ruine, Außenansicht. „Greifenstein. 1819". Federzeichnung. Größe: Höhe 21,0 cm, Breite 29,7 cm. Signiert. Die Ruine erhebt sich auf einem bewaldeten Berghang, an dessen Fuß eine Straße mit Geländer — in ihrem Hintergrund sind kleine Häuschen sichtbar — und die Donau vorbeiführen. Der Bau besteht aus dem Berchfrit, um den oben eine Galerie herumgeht, und den anschließenden niederen Wohntrakt mit mehreren Fenstern. Nr. 63 Greifenstein an der Donau, Burg, Außenansicht. „Greifenstein 1825". Federzeichnung. Größe: Höhe 26,8 cm, Breite 21,7 cm. Signiert. Durch einen Bogen sieht man die auf einem mit wenigen Sträuchern bewachsenen Felsgrund stehende Burg. Links erhebt sich ein Wohntrakt, der an einer Seite 3 Fenster, darunter 2 schmale Öffnungen aufweist. Ein starker Strebepfeiler, zu dem eine schmale Mauer hinaufführt, ist ihm vorgebaut. Dieser Trakt wird durch einen langen Mauerzug, er trägt oben ein Geländer, mit dem hohen Berchfrit verbunden. Ihn, der neben 2 Fenstern nur wenige Lichtlucken aufweist, umläuft eine Galerie. Nr. 64 Greifenstein an der Donau, Burg, Berchfrit, Außenansicht. „Greifenstein. 1. May 1825". Kolorierte Federzeichnung. Größe: Höhe 24,8 cm, Breite 19,2 cm. Signiert. Es ist die gleiche Ansicht wie Nr. 65, nur etwas kleiner. Nr. 65 Greifenstein an der Donau, Burg, Berchfrit, Außenansicht. „Greifenstein 1820". Federzeichnung. Größe: Höhe 34,7 cm, Breite 23,7 cm. Signiert. Auf einem mit wenigen Bäumen bewachsenen Felsengrund erhebt sich der Berchfrit, der in den oberen beiden sichtbaren Seiten je 2 übereinander angeordnete Fenster aufweist. Eine Galerie läuft um den Turm, Links ist nur wenig von dem Bau mit der Plattform, rechts ein Bauteil mit gotischem Fenster sichtbar. — Nr. 66 Gumpoldskirchen, Kirche und Schloß. „Gumpoldskirchen. 1830". Braune Tuschzeichnung. Größe: Höhe 17,6 cm, Breite 24,8 cm. Signiert. Über den Graben führt eine Steinbrücke, auf deren Geländer eine hl. Nepomukstatue steht, zu einem barockartigen Tor in der Umfassungsmauer. Neben dem Tor links ein kleines Häuschen und recht sein zur Brücke übereckgestelltes ebenerdiges Haus. Rechts hinter der Mauer 2 Häuser, von denen eines etwas über die Mauer reicht, vom anderen ist nur das Dach sichtbar. Rechts erhebt sich die Pfarrkirche, von der nur der obere Teil mit der Bedachung und der vom Quadrat ins Achteck übergehende Turm zu sehen ist. Anschließend das Schloß, einstöckig, im Erdgeschoß der Längsseite zwei, im ersten Stock auch 2 Fenster und ein vorkragender Erker, im selben Stockwerk der Schmalseite die gleiche Fensterzahl. Den Bau deckt ein Mansardendach mit 2 Rauchfängen und einem Fledermausfenster. Nr. 67

Gumpoldskirchen, Kirche und Schloß, zerstört. „Kirche in Gumpoldskirchen. 1870. idealisirt". Braune Tuschzeichnung. Größe: Höhe 17,0 cm, Breite 24,7 cm. Signiert. Kirche und Schloß sind vollständig zerstört. Es stehen nur die nackten Mauern und Giebel. Man sieht links die alte Steinbrücke, dahinter ein Haus mit Rundbogenfenster und Giebel, anschließend das Schloß mit seinen 2 Fenstern im Erdgeschoß und drei im ersten Stock wie auch den vorkragenden Erker. 2 Giebel und ein Rauchfang sind darüber sichtbar. Die nicht beschädigte Mauer weist 7 Schlüsselscharten und ein Tor auf. Die Kirche mit ihrem 5/8 Chorabschluß hat jede Bedachung und den Turmhelm verloren. Im Jahre 1867 hat ein Brand Kirche, Schloß und mehrere Häuser zerstört. Dies Bild muß im Jahr 1870 vor der Neubedachung erfolgt sein. Heller, Chronik von Gumpoldskirchen (Gumpoldskirchen und Thallern im Spiegel der Geschichte) S. 21, 44.

Nr. 68 Hainburg an der Donau, Stadt, Wiener Tor. „Thurm Wienerthor z. Hainburg. 1823". Braune Federzeichnung. Größe: Höhe 25,7 cm, Breite 15,2 cm. Signiert. Zwei trichterförmig zusammenlaufende Mauern führen zum Tor, das bis fast in die Hälfte aus Buckelquadern erbaut ist. Zwischen 2 massigen Rundtürmen das spitzbogige Tor. Darüber ein erkerartiger gotischer Aufbau, der die beiden Türme verbindet, die mehrere schmale Schießscharten und kleine Auslucke haben. Rechts und links vom Tor die zinnenbekrönte Stadtmauer. Durch das Tor sieht man auf 2 niedere Häuser. Scheiger in: Hormayrs Archiv 1824, S. 174. Nr. 69 Hainburg an der Donau, Gotisches Kreuz an der Preßburgerstraße östlich des Ungartores. „Bey Hainburg 1825". Federzeichnung. Größe: Höhe 18,8 cm, Breite 10,8 cm. Signiert. Auf 3 Stufen steht das Kreuz, deren oberste in schön geschwungener Profilierung zum Sockel überleitet; dieser Sockel wird durch eine Blendarchitektur mit kleeblattbogigem Abschluß zweigeteilt, darin 2 Schildchen. Über einem Gesimse der kapellartige Aufbau mit Strebepfeilern, die in Fialen und Kreuzblumen auslaufen, dazwischen Doppelfenster mit kleeblattbogigem Maßwerk, in krappenverzierten Kielbogen mit Kreuzblumen endend. Eine Pyramide mit plumpen Kreuz schließt die Säule ab. Donin, Die Kunstdenkmäler d. Stadt Hainburg, S. 47, Abb. 28. Nr. 70 Hainburg an der Donau, Ruine, innerer Burghof. „Hainburg. 1825". Federzeichnung. Größe: Höhe 17,7 cm, Breite 28,5 cm. Nicht signiert. Zwischen 2 links und rechts stehenden Bäumen erstrecken sich die Reste der einstigen Burg. An die Kapelle mit ihren beiden Fenstern, dem Eingang, darüber ein kleines Fensterchen, schließt der einfache vorspringende Torbau mit seinem Rundbogen an. Dahinter der dreigeschossige Wohnturm, der in seinem unteren Teil noch die Verquaderung und an den Fenstern die Kleeblattbogen erkennen läßt. Am Ende der Ringmauer erhebt sich die (zweite) Toranlage, durch die ein runder Durchlaß führt. Darüber ein aus vier Bogen bestehender vorkragender Bauteil mit Fenster. — Donin, a. a. O., Abb. 11. Nr. 71 Heiligenkreuz, Stiftskirche, Fassade. „Heiligenkreuz 1822." Federzeichnung. Größe: Höhe

31,8 cm, Breite 20,3 cm. Signiert. Der Quaderbau der Fassade gliedert sich in 3 Teile. Rechts steigen 2 Halbsäulen bis zum Dachsaum empor, links eine Lisene. Dem Halbgiebel und Giebel folgt beiderseits ein Rundbogenfries. Das abgetreppte Hauptportal wird von 2 Säulen flankiert, die je eine Pyramide tragen. Über dem Scheitel des Tores Heiligenstatue (Leopold). Das (linke) Seitenportal ist einmal abgetreppt und hat in seiner Nische den Kruzifixus. Über diesem Portal ein Rundbogenfenster und in derselben Höhe rechts gleichfalls eines. Oben eine geschlossene Gruppe von drei solchen Fenstern, die aber zum Unterschied der genannten abgetreppt sind, darüber ein kleines Fenster. Hinter dem rechten First der barocke Turmhelm. Österr. Kunsttop. 19. Bd., S. 97, Abb. 12. Nr. 72 Heiligenkreuz, Stiftskirche, Knospenkapitell. „Aus Heiligenkreuz. 1822". Tuschzeichnung. Größe: Höhe 6,8 cm, Breite 4,8 cm. Signiert. Oberer Säulenteil mit Wulst, Knospenkapitell und Deckplatte. Jahrbuch d. Kunsthist. Institutes der k. k. Zentralkommission f. Denkmalpflege 9. Bd. (1915), nach S. 42, Fig. 45, Fig. 46. Nr. 73 Heiligenkreuz, Stift, Brunnenhaus, gotisches Maßwerkfenster. „Beim bleyernen Brunnen in Heiligenkreuz. 1825". Federzeichnung. Größe: Höhe 14,3 cm, Breite 10,3 cm. Signiert. Sechsteiliges Maßwerkfenster mit einem Drei- und 9 fünfpässen. Österr. Kunsttop. 19. Bd., S. 136, Abb. 70. Nr. 74 Heiligenkreuz, Stift, Brunnenhaus, Sockelblenden. „Aus Heiligenkreuz. 1825". Braune Federzeichnung. Größe: Höhe 17,7 cm, Breite 32,3 cm. Signiert. Verschiedene Sockelblenden mit zweiteiligen und fünfteiligen Maßwerken, die Nasen-, Lanzett- und Kielbogen zeigen. In den Zwickeln zwischen Spitzbogen und Steilgiebeln heraldische Lilien, Blätter, Kopf mit langen Locken u. a. Österr. Kunsttop. 19. Bd., S. 136, Abb. 72—78. — Nr. 75 Hochneukirchen, Pfarrkirche hl. Bartholomäus, Außenansicht. „Hochneukirchen 1824". Braune Federzeichnung. Größe: Höhe 14,2 cm, Breite 11,8 cm. Signiert. Mauerumgebene spätgotische (Wehr-)Kirche. Saalbau mit quadratisch eingezogenem Chor, an dessen Längsseite ein Anbau, der bis zur Traufe reicht und 2 kleine, die alle 3 Pultdächer haben. Die Kirche hat mit Ausnahme der Chorwand und des großen Anbaues keine Fenster. Der einmal abgestufte wuchtige Turm wird durch einen Barockhelm abgeschlossen. Links im Vordergrund ein kleines hackenförmiges Häuschen. — Nr. 76 Hochwolkersdorf, Pfarrkirche hl. Laurentius, Außenansicht. „Hochwolkersdorf. 1826". Braune Tuschzeichnung. Größe: Höhe 13,8 cm, Breite 10,3 cm. Signiert. Die kleine romanische Chorquadratkirche erhebt sich in der Mitte des Bildes. Sie ist mit Ausnahme zweier kleiner Öffnungen an der Längs- und Schmalseite fast unter der Traufe fensterlos (Wehrkirche). An jener ein niederer Vorbau für den Eingang mit Walmdach; daneben unter einem vorspringenden Dach ein Türchen(?), darüber ein Rundbogenfenster, anschließend ein großer Anbau, kleines (Dachreiter-)Türmchen. Vor der Kirche eine Säule mit Vesperbild. Links und rechts davon ebenerdige Häuser.

Nr. 77 Johannstein bei Sparbach, Ruine, Außenansicht. „S. Johannstein am Sparbach. 1819". Unter dieser Beschriftung ist noch eine zweite schwach sichtbar. Federzeichnung. Größe: Höhe 15,8 cm, Breite 21,5 cm. Signiert. Auf einem niederen Felskopf über dem Talweg steht die Ruine. Den rechten Teil des Bildes nimmt ein bewaldeter Hang ein. Scheigers Ansicht ist von Süden gesehen und zeigt eine langgestreckte Mauer mit 6 Fenstern. Auch der Torbau mit der Brücke ist festgehalten.

Nr. 78 Kapelln, Pfarrkirche hl. Petronilla, 2 gotische Maßwerke. „An der Kirche zu Kapellen V. O. W. W. 1824". Braune Federzeichnung. Größe: Höhe 10,4 cm, Breite 15,7 cm. Signiert. 1. Die beiden Teile des Fensters werden durch einen Rundbogen verbunden. Auf dem Stab sitzt eine Ellipse. 2. Je zwei Dreiblattbogen schließen die beiden Teile des Fensters ab; darüber eine senkrechte Ellipse und daneben 2 schräg gestellte Ellipsen, durch den Spitzbogen bedingt. Nr. 79 Kapelln, Pfarrkirche hl. Petronilla, gotisches Maßwerkfenster. „Capellen 1825". Kolorierte Federzeichnung. Größe: Höhe 5,0 cm, Breite 3,7 cm. Signiert. Die beiden Teile des Fensters haben in ihren Spitzbogen Dreiblattbogen. Der Stab erweitert sich nach oben flammenförmig und umschließt ein Stabkreuz. Nr. 80 Kapelln, Pfarrkirche hl. Petronilla, 3 gotische Maßwerkfenster. „Aus Dorf Kapellen V. O. W. W. 1825". Bleistiftzeichnung. Größe: Höhe 7,6 cm, Breite 10,2 cm. Signiert. Diese drei Maßwerkfenster sind alle zweigeteilt. Das erste weist über den beiden Spitzbogen mit den Dreiblattbogen sphärische Dreiecke auf, von denen das mittlere einen Dreipaß umschließt, die anderen sind genau so gegliedert, nur weisen sie statt der sphärischen Dreiecke Fischblasenmuster und einen Vierpaß auf. Nr. 81 Kapelln, Pfarrkirche hl. Petronilla, 5 gotische Maßwerkfenster. „Aus Dorf Capellen im V. O. W. W. 1825". Federzeichnung. Größe: Höhe 7,6 cm, Breite 17,5 cm. Signiert. Bei allen 5 zweigeteilten Fenstern werden die beiden Teile durch einen Rundbogen mit Dreiblattbogen zusammengefaßt, darüber Fischblasenmotive. — Nr. 82 Kaumberg, Pfarrkirche hl. Michael, Außenansicht. „Kirche zu Kaumberg. 1826". Braune Federzeichnung. Größe: Höhe 21,2 cm, Breite 29,2 cm. Von der mauerumgebenen Kirche, ihre Hochlage ist erkennbar, ist die südliche (?) Längsseite im Bilde festgehalten. Der Turm ohne Helm besitzt einen spitzbogigen Durchlaß, ein Treppentürmchen, 3 übereinanderliegende sehr kleine Fenster und oben an den beiden sichtbaren Seiten 2 Schallfenster. Das Langhaus hat mehrere ineinander greifende Anbauten, so einen für den Stiegenaufgang, für den Eingang, dessen zwickelartiges Dach bis zur Höhe der beiden Strebepfeiler reicht und einen mit 3 kleinen Fenstern, dessen Pultdach bis zum Maßwerk des vierten gotischen Fensters reicht. Über diesem Dach ist noch der obere Teil eines Strebepfeilers und ein kleiner Teil des Chores sichtbar. Nicht signiert, aber unzweifelhaft Scheiger. — Nr. 83 Kirchberg am Wechsel, St. Wolfgangskirche, Grundriß.

„St. Wolfgang. 1823". Bleistiftzeichnung. Größe: Höhe 28,3 cm, Breite 20,2 cm. Signiert. Der gutbezeichnete Plan ist auf einer Schmalseite mit „60 Fuß" beschrieben. Jahrbuch f. Landeskunde von N.Ö. 29. Bd., nach Seite 336 Tafel 19; Scheiger in: Hormayrs Archiv 1823, S. 450, 457; Feil in: Ber. u. Mittlg. d. Alt.-Vereines zu Wien 1. Bd., S. 291 erwähnt zwar die literarische Arbeit Scheigers, die er „mit der ihm eigenen Genauigkeit geliefert" hat und anschließend eine Reihe von Abbildungen der Kirche, aber nicht ein Wort von Scheigers 9 Zeichnungen dieser Kirche!. Nr. 84 Kirchberg am Wechsel, St. Wolfgangskirche, Ruine, Außenansicht. „St. Wolfgangkirche. 1823". Tuschzeichnung. Größe: Höhe 23,6 cm, Breite 34,0 cm. Signiert. Von dem ruinösen Kirchenschiff stehen die Außenmauern mit ihren 4 Strebepfeilern und 3 gotischen Fenstern. Der Chor hat 2 Anbauten, einen größeren mit einem rechteckigen Fenster an der Schmalseite und einen kleineren, beide mit Pultdach, 2 gotische Fenster mit Maßwerk und einen Strebepfeiler. Von den beiden Giebeln ist einer bis zur Hälfte abgestürzt. Nr. 85 Kirchberg am Wechsel, St. Wolfgangskirche, Ruine, Außenansicht. „S. Wolfgang. 1823". Tuschzeichnung. Größe: Höhe 17,8 cm, Breite 19,8 cm. Signiert. Vom selben Standpunkt wie Blatt Nr. 84 gezeichnet. Nr. 86 Kirchberg am Wechsel, St. Wolfgangskirche, Ruine, Außenansicht. „S. Wolfgang bey Kirchberg. 1823". Braune Federzeichnung. Größe: Höhe 16,1 cm, Breite 15,8 cm. Signiert. Die Haupteingangseite mit ihrem bis zur Hälfte abgestürzten Giebel, darin 2 kleine Lucken, zeigt zwischen den beiden Treppentürmchen mit Schmalfenstern 2 zweimal abgetreppte Strebepfeiler. Am Tor sind die Wulste der Schrägwände und der krabbenbesetzte Kielbogen erkennbar, darüber Kreuz(blume). An den beiden Ecken dieser Wand zwei übereckgestellte Strebepfeiler, die anschließende Seite zeigt 3 gotische Fenster und ebensoviele Strebepfeiler. Nr. 87 Kirchberg am Wechsel, St. Wolfgangskirche, Ruine, Innenansicht. „St. Wolfgangskirche bey Kirchberg. 1823". Braune Federzeichnung. Größe: Höhe 34,7 cm, Breite 24,3 cm. Signiert. Die Wand, über der der Giebel aufragt, wird zweifach durch eine übereinand gelegte Spitzbogenarkatur gegliedert. Zu ebenen Erde 3 Bogen mit je 3 Wulsten abgeschrägt. Sie gewähren einen Durchblick in den anstoßenden Raum mit seinen Rippengewölben. Darüber eine vierbogige Blendarkatur mit auf Konsolen ruhenden Rippenansätzen. In den beiden rechten Blendarkaden sind kleinere Spitzbogen eingesetzt. Nr. 88 Kirchberg am Wechsel, St. Wolfgangskirche, Kapitell. „Capital aus St. Wolfgang. 1823". Braune Federzeichnung. Größe: Höhe 6,3 cm, Breite 6,8 cm. Signiert. Fratzenkopf mit Blattkrause, darüber zahnartig eingebogene Platte, auf der die Rippen auflagern. Nr. 89 Kirchberg am Wechsel, St. Wolfgangskirche, Haupteingang, Relief. „Basrelief am Vordereingang der Wolfgangskirche. 1823." Bleistiftzeichnung. Größe: Höhe 17,3 cm, Breite 17,0 cm. Im spitzbogigen Tympanon in der Mitte der hl. Wolfgang, der in der rechten den Bischofsstab und in der linken das Kirchenmodell hält. Auf seinem

Haupt die Bischofsmütze. Zu seiner rechten und linken 2 männliche Figuren (hl. Florian?, hl. Paulus?). Das Tympanon ruht auf einem gotischen geraden Kragsturzbogen; rechts und links 2 leere Wappenschilder, rechts gotische Inschrift. Durch die Beschriftung kann auf die Hand Scheigers geschlossen werden. Jahrbuch f. Landeskunde von N.Ö. 29. Bd., nach S. 336, Tafel 6. Nr. 90 Kirchberg am Wechsel, St. Wolfgangskirche, Seiteneingang, Relief. „Basrelief am Seiteneingang der Wolfgangskirche. 1823". Bleistiftzeichnung. Größe: Höhe 15,7 cm, Breite 19,1 cm. Signiert. In der Spitzbogenleibung steht der hl. Wolfgang mit dem Kirchenmodell im Arm, zu seinen Füßen knieen links ein Ritter, rechts dessen beide Söhne(?), darunter die Inschrift: arttolf ofenpeck anfenger des goc haws. Jahrbuch f. Landeskunde von N.Ö. 29. Bd., nach S. 336, Tafel 5. Nr. 91 Kirchberg am Wechsel, St. Wolfgangkirche, Apostelzeichen(?). „Aus Sct. Wolfgang bey Kirchberg. 1827". Rot-weiße Federzeichnung. Größe: Kreisdurchmesser 7,6 cm. Signiert. In einem Kreis eingefaßtes kreuzförmiges Blattmuster, von dem eine Seite hell, die andere dunkel gehalten ist. — Nr. 92 Kirchschlag in der Buckligen Welt, Pfarrkirche hl. Johann d. T., Außenansicht. „Kirchschlag 1824." Braune Bleistiftzeichnung. Größe: Höhe 23,1 cm, Breite 28,4 cm. Links ein Teil des Karners mit Strebepfeiler sichtbar. Die (Wehr-)Kirche steht hinter dem Bach, über dem eine schwach gebogene Holzbrücke führt. An den mächtigen viereckigen barock eingedeckten Turm mit seinem übereckgestellten Strebepfeiler, dem spitzbogigen Durchlaß, den 2 kleinen rechteckigen Fensterchen und dem darüber befindlichen Schallfenster schließt das Langhaus mit seinem Satteldach an. Es besitzt 5 gegiebelte Strebepfeiler; dazwischen das Christophfresko, ein Treppentürmchen und 4 gotische Fenster. Der hochgezogene Chor mit seiner Steilbedeckung, darauf ein Barocktürmchen, und den beiden Dachfenstern, davon ist eines eine Pechnase, hat 5 Strebepfeiler und 4 gotische Fenster. Ein kleines ebenerdiges Häuschen mit Walmdach bildet den rechten Abschluß des Bildes. Nicht signiert, aber unverkennbar Scheiger. Scheiger in: Hormayrs Archiv 1825, S. 829. Nr. 93 Kirchschlag in der Buckligen Welt, Pfarrkirche hl. Johann d. T., 3 gotische Maßwerkfenster. „Kirchschlag 1824". Federzeichnung. Größe: Höhe 10,1 cm, Breite 18,4 cm. Signiert. Alle 3 Fenster sind dreigeteilt. Diese Gliederung umspannen Rundbogen mit Dreiblattbogen. Darüber beim ersten Fenster sphärische Dreiecke mit Dreipaß, beim zweiten sechsblätterige Kleeblattrosette und beim dritten ein Vierpaß. Nr. 94 Kirchschlag in der Buckligen Welt, Pfarrkirche hl. Johann d. T., 2 gotische Maßwerkfenster. „Kirchschlag. 1824". Tuschzeichnung. Größe: Höhe 11,5 cm, Breite 12,0 cm. Signiert. Zwei zweigeteilte Fenster mit Spitz- und Dreiblattbogen, wovon das als Maßwerk ein Kielbogen-, das andere Fischblasenmotiv zeigt. Nr. 95 Kirchschlag in der Buckligen Welt, Pfarrkirche hl. Johann d. T., 2 gotische Maßwerkfenster. „Kirchschlag. 1824". Tuschzeichnung. Größe: Höhe 11,6 cm, Breite 13,1 cm. Si-

gniert. Zwei dreigeteilte Fenster mit Spitz- und Dreiblattbogen, darüber bei dem ersten Kielbogen und sechsblätterige Kleeblattrosette, bei dem zweiten Fischblasenmotiv. Nr. 96 Kirchschlag in der Buckligen Welt, Pfarrkirche hl. Johann d. T., gotisches Maßwerkfenster. „Kirchschlag. 1824". Tuschzeichnung. Größe: Höhe 18,5 cm, Breite 10,2 cm. Signiert. Vierteiliges Fenster mit Spitz- und Dreiblattbogen, darüber Dreipaß im Fischblasenmotiv. Nr. 97 Kirchschlag in der Buckligen Welt, Ruine, Hof. „Aus Burg Kirchschlag. 1824". Federzeichnung. Größe: Höhe 21,4 cm, Breite 25,9 cm. Signiert. Ein Mauerzug, zu dem 2 dünne Mauern im rechten Winkel stehen, hat eine kleinere und eine größere Öffnung. Ein Vorbau läßt zwei übereinander liegende Gewölbe erkennen. Rechts erhebt sich eine hohe Mauer, die zahlreiche verschieden große und unregelmäßig verteilte Fensteröffnungen besitzt. — Nr. 98 Klamm am Semmering, Ruine, Außenansicht. „Clamm. 1823". Kolorierte Federzeichnung. Größe: Höhe 17,0 cm, Breite 24,6 cm. Signiert. Auf Felsen, vor denen der Weg zum rechts gelegenen Eingang führt, erhebt sich die große stufenförmige Anlage. Die mit einer eckigen und runden Bastion versehene Ringmauer ist dreimal geknickt und führt in einem fast rechten Winkel zum Torbau. Hinter diesem Mauerzug erblickt man die Reste der Hochburg. Scheiger in: Hormayrs Archiv 1823, S. 457, 458; Hormayrs Taschenbuch 1828, S. 143. Nr. 99 Klamm am Semmering, Ruine, Kapelle und Berchfrit. „Capellenruine in Clamm. 1823". Braune Federzeichnung. Größe: Höhe 19,7 cm, Breite 19,8 cm. Signiert. Hinter einem kleinen Mauerzug mit seinem rundbogigen Durchlaß erheben sich die Reste der Kapelle mit ihren einmal abgetreppten Strebepfeilern, einer ist übereck gestellt, und den dazwischen sich befindlichen gotischen Fenstern und Eingang. Dahinter eine hohe Mauer mit einer kleinen quadratischen Öffnung und einem runden Turm (Berchfrit), der eine große und sehr kleine rechteckige Öffnungen besitzt. Nr. 100 Klamm am Semmering, Ruine, gotisches Kapellenfenster. „Aus Clamm. 1827". Kolorierte Federzeichnung. Größe: Höhe 6,8 cm, Breite 4,1 cm. Signiert. Ein zweigeteiltes Fenster mit Spitz- und Dreiblattbogen, darüber durch Kielbogen ein Herz gestaltet. N.Ö. Landesbibliothek, Topographische Sammlung. Sig. 1150-3-7; 3103. — Nr. 101 Klosterneuburg, Stift, Partie im Brunnenhof des alten Stiftes mit spätgotischem Erker. „Stück v. Klostergebäude in Neuburg. 1818". Tuschzeichnung. Größe: Höhe 10,7 cm, Breite 17,6 cm. Dieses Bild weist gegenüber der Nr. 102 folgende Unterschiede auf: links statt des gotischen Tores in jedem Geschoß 2 quadratische Fenster. Statt der rechteckigen 4 Fenster des Erdgeschosses des Bildes Nr. 102 sind hier 4 quadratische Fenster gezeichnet. Die Sonnenuhr fehlt. Nicht signiert, zeigt aber unverkennbar die Hand Scheigers (Schrift). Nr. 102 Klosterneuburg, Stift, Partie im Brunnenhof des alten Stiftes mit spätgotischem Erker. „Aus dem Kloster Neuburg. 1820." Tuschzeichnung. Größe: Höhe 24,2 cm, Breite 30,7 cm. Signiert. Ein zweigeschossiger Bau. Links ein spitzbogiges Tor, darüber Fenster; der an-

schließende Trakt hat eine Öffnung mit gotischem Sturz, im Erdgeschoß 4, im ersten Stock 2 Fenster und den sich auf Konsolen und 2 Flachbogen erhebenden mit reichem Maßwerk verzierten spätgotischen Doppelerker mit figürlichen Baldachinen und besitzt rechts einen Vorbau mit gotischer Eingangshalle, zu dem von 2 Seiten Stufen hinaufführen. Über der Halle ein Fenster und eine Sonnenuhr. Am Dach Fledermausfenster und ein Rauchfang. Nr. 102 und Nr. 103 auf jeder Seite (Vorder- u. Rückseite) desselben Blattes. Nr. 103 Klosterneuburg, befestigte Stiftsansicht. „Hinten Ansicht von Klosterneuburg. 1820." Tuschzeichnung. Größe: Höhe 24,2 cm, Breite 30,7 cm. Signiert. Links die Umfassungsmauer mit ihren 3 Flankierungstürmen und einem kleinen Strebepfeiler. Diese Türme bestehen aus einem steinernen Fünfkant (?), auf dem ein Holzbau vorkragt. Die Mauer weist mehrere Öffnungen auf, darunter eine Schlüsselscharte. Anschließend ein ebenerdiges Haus mit 3 Fenstern und derben Strebepfeilern, das 3 große und 3 kleine Lucken hat. Dahinter erblickt man die verschachtelte Häusergruppe des Stiftes, die der mit dem Pyramidendach bekrönte Turm überragt. Nr. 104 Klosterneuburg, Aufgang zum Stift mit „Gotischem Tor". „Aus Klosterneuburg 1820." Tuschzeichnung. Größe: Höhe 23,0 cm, Breite 26,5 cm. Signiert. Ein mächtiges Gebäude nimmt fast die ganze Bildbreite ein. Das Dach weist 2 hohe Fenster auf. Der dreigeschossige Bau besitzt ungleich große Fensteröffnungen, einen Gußerker (Abtritt?) — von hier zieht ein abgetreppter Mauerzug mit Spitzbogenöffnung weg — und das gotische Tor. Rechts ein zweigeschossiger (?) Trakt mit 3 kleinen Öffnungen und einem Eingang, zu dem mehrere Stufen hinaufführen. Dahinter ein an der Ecke abgeschrägter Trakt mit Vorbau; nur im obersten Teil sind 5 Fenster sichtbar, davon zwei mit Spitzbogen. Nr. 105 Klosterneuburg, Lichtsäule. „Säule zu Neuburg. 1820." Tuschzeichnung. Größe: Höhe 35,5 cm, Breite 18,3 cm. Signiert. Die vierteilige Säule ist sechsseitig und weist in den beiden unteren Teilen gotisches Blendmaßwerk auf, im oberen Teil Christus am Kreuz, darüber die sogenannte „Laterne" für das ewige Licht, den Abschluß bildet eine von Strebepfeilern umgebene Pyramide, die in einer Kreuzblume endet. Pauker, Das Stift Klosterneuburg, S. 31. Nr. 106 Klosterneuburg, Stift, Kreuzgang, Brunnenstube, Maßwerkfenster. „Im Kreuzgang zu Neuburg. 1821." Braunkolorierte Tuschzeichnung. Größe: Höhe 21,5 cm, Breite 12,6 cm. Signiert. Das zweigeteilte Fenster überspannen 2 Spitzbogen, über denen sich in jedem Teil wieder je zwei solche Bogen mit Dreiblattmuster und je 3 Sechspässen befinden. Ein Kreis mit sechseckigem Stern, der gleichfalls einen Sechspaß umgibt, schließt das Fenster nach oben ab. Sacken, Archäologischer Wegweiser durch das Viertel unter dem Wiener-Wald von N.Ö., S. 25, Fig. 44. Nr. 107 Klosterneuburg, Stadtbefestigung, „Eisernes Türl". „Bollwerk aus Klosterneuburg. 1824." Tuschzeichnung. Größe: Höhe 19,8 cm, Breite 14,6 cm. Durch einen Rundbogen sieht man einen aus der Stadtmauer, ihr linker

Teil ist bezinnt, hervortretenden halbrunden Turm, der noch bedacht ist und ein Rundbogenfenster besitzt. Ihm vorgelagert sind zwei runde Bastionen, eine größere und eine kleinere, die Schußlöcher aufweisen. Der Zustand ist bereits ruinös. Nr. 108 Klosterneuburg, Stadtbefestigung, Schießstatt- oder Gadesturm. „Klosterneuburg." 1824 cm. Tuschzeichnung. Größe: Höhe 19,0 cm, Breite 17,4 cm. Signiert. Das Bild läßt den Grundriß dieses Turmes, eigentlich sind es drei, in Form von 3 Kreissegmenten klar erkennen. Von rechts nach links baut sich die Anlage auf einem Hang auf und ist der rechte Turm der kleinste, dann folgt der mittlere, der größte ist der oberste. Alle drei haben Schußlöcher für schwere Geschütze und der letztgenannte besitzt einen kleinen Holzvorbau mit Pultdach. Palisadenzäune umgeben den großen und kleinen Turm. Starzer, Geschichte d. landesfürstl. Stadt Klosterneuburg, S. 63, Fig. 3. Nr. 109 Klosterneuburg, Unterer Vorhof des Stiftes mit Eingang zur Pfisterstiege. „Aus Klosterneuneuburg. 1824." Tuschzeichnung. Größe: Höhe 22,7 cm, Breite 19,8 cm. Signiert. Links ein dreigeschossiges Haus, von dem nur die Giebelseite sichtbar ist, mit Eingang und Rundbogenfenster. Davon ein strebepfeilerartiger Anbau mit Durchlaß. Anschließend erhebt sich der viergeschossige Haupttrakt mit seinem übereckgestellten Erker, vor dem gleichfalls eine Giebelseite mit einem rechteckigen Fenster und 3 kleinere rechteckige Öffnungen zu sehen sind. Darüber schaut ein Walmdach hervor. Das unterste Geschoß des Haupttraktes weist 3 waagrechte schmale Öffnungen auf, das darüber liegende Geschoß hat 4 rechteckige Fenster. Über diesen drei Blendarkaden. Die folgenden 2 Geschosse weisen 5 bzw. 7 Fenster auf. Zu dem Eingang dieses Traktes führen von rechts nach links 2 Treppenanlagen mit einem durch 3 kleine Pfeiler gestützten abgebröckelten Mauerzug. Über dem Eingang 2 Schlüsselscharten. Nr. 110 Klosterneuburg, Fürstentrakt. „Aus Kloster-Neuburg. 1824." Kolorierte Tuschzeichnung. Größe: Höhe 22,4 cm, Breite 23.4 cm. Signiert. Der linke Gebäudetrakt ist zwei bzw. sein im rechten Winkel vorstoßender Quertrakt mit seinem Krüppelwalmdach dreigeschossig. Der linke erkerartige Vorbau mit seinem Strebepfeiler und seinem pyramidenförmigen Dach hat in jedem Geschoß 2 Fenster, der Quertrakt an der Längsseite ein gotisches Eingangstor, zu dem einige Stufen hinaufführen, und in jedem Geschoß ein Fenster. Die Giebelseite nimmt im Erdgeschoß ein breites Rundbogentor ein, darüber vorspringendes Schutzdach. Auch hier wieder in jedem Geschoß ein Fenster. Der rechte Gebäudeteil ist ein Fachwerkbau, dessen Erdgeschoß Arkadenbogen bzw. Arkadennischen aufweist. Im Erdgeschoß 2 Fenster und ein rundbogiger Eingang. Über dem einen Fenster und dem Tor je ein Pultdach. Das Obergeschoß besitzt 5 kleine Öffnungen. Auf dem Dach eines jeden Gebäudetraktes ein Rauchfang. Dieser Fürstentrakt wurde 1834 abgebrochen, um den Blick auf die Stiftskirche freizulegen. Nr. 111 Klosterneuburg, Stift, gotisches Maßwerkfen-

ster. „Aus Kl. Neuburg 1824." Federzeichnung. Größe: Höhe 8,3 cm, Breite 7,1 cm. Die beiden Teile des Fensters umspannen Spitz- mit Dreiblattbogen, darüber 3 Dreipässe. Nicht signiert, aber unzweifelhaft Scheiger. Nr. 112 Klosterneuburg, Stift, 4 gotische Maßwerkfenster. „Aus Klosterneuburg 1828." Tuschzeichnung. Größe: Höhe 8,2 cm, Breite 20,2 cm. Signiert. Die 3 Teile des ersten Fensters umspannen Rund- mit Dreiblattbogen, darüber 2 Vierpässe und aufgestellte Ellipse. Das zweite Fenster ist zweigeteilt und weist durch die 2 sich schneidenden Kielbogen 3 Dreipässe und einen Vierpaß auf. Das dritte ist auch zweigeteilt und gleicht in seinem Motiv Nr. 106. Auch dieses Fenster ist zweigeteilt, hat die beiden Spitz- mit Dreiblattbogen, darüber Zwickelblasen. Nr. 113 Klosterneuburg, Stiftskirche, schräge Vorderansicht. „Kirche zu Neuburg 1829." Tuschzeichnung. Größe: Höhe 35,4 cm, Breite 23,9 cm. Signiert. Links der (achteckige) (Nord-)Turm mit gotischer Blendarkatur, Geländer mit Vierpässen, gotischen Maßwerkfenstern und Pyramidendach. Zwischen den beiden Strebepfeilern, die Figurenschmuck und Baldachine zieren, die begiebelte Mauer des Turmtraktes mit dem zweigeteilten Tor, darüber 2 zweigeteilte gotische Fenster, durch Lisenen und gotisches Spitzbogenfries gegliedert. Den rechten Teil des Bildes nehmen Strebepfeiler und ein gotisches Fenster ein, dahinter der achteckige (Süd-)Turm mit seinen 3 gotischen Fenstern, der Galerie und den mit einem barocken Helm bekrönten Aufbau. Links und rechts vom Kirchenbau führen 2 Mauerzüge mit einer sehr kleinen und einer großen spitzbogigen Öffnung weg. — Nr. 114 Korneuburg, Pfarrkirche, gotisches Maßwerkfenster. „Korneuburg. 1829." Braune Federzeichnung. Größe: Höhe 17,5 cm, Breite 16,2 cm. Von dem dreiteiligen Maßwerkfenster werden die beiden Seitenteile durch Rund- mit Dreiblattbogen zusammengefaßt, der mittlere durch Kiel- mit Dreiblattbogen. Darüber sphärische Drei- und Vierecke mit Kleeblattmuster. Das Blatt ist nicht signiert, aber kann Scheiger zugeschriebne werden (Beschriftung). Nr. 115 Korneuburg, Pfarrkirche, gotisches Maßwerkfenster. „Korneuburg. 1829." Braune Federzeichnung. Größe: Höhe 9,2 m, Breite 4,5 m. Signiert. Von dem dreiteiligen Fenster werden die beiden Seitenteile von Spitz- mit Dreiblattbogen, der mittlere durch einen Kiel- mit Dreiblattbogen überspannt. Darüber sphärische Dreiecke mit Kleeblattmotiven. Nr. 116 Korneuburg, Pfarrkirche, spätgotische Totenleuchte. „Korneuburg 1829." Braune Federzeichnung. Größe: Höhe 17,2 cm, Breite 7,5 cm. Signiert. Die dreiseitige Laterne ragt ohne Fuß aus der Mauer hervor. Die Kielbogen laufen in knorrige Fialen mit Kreuzblumen aus. Die abschließende Pyramide trägt Krabben und hat gleichfalls als Bekrönung eine Kreuzblume. Starzer, Geschichte d. landesfürstlichen Stadt Korneuburg, S. 536; Cernik, Das Stift Klosterneuburg und seine Pfarren, S. 71; Ber. u. Mittlg. d. Alt.-Vereines zu Wien 14. Bd., S. 83, Fig. 2. Nr. 117 Korneuburg, Stadtturm, Außenansicht. „Auf dem Markte zu Korneuburg. 1829." Federzeichnung. Größe: Höhe

29,8 cm, Breite 22,0 cm. Signiert. Ein ebenerdiger langgestreckter Baukörper bildet den Vordergrund. Er hat 7 halbkreisförmige Fenster, einige Fensterladen sind geöffnet, und 4 Eingänge wie einen anschließenden Holzbau, dessen Dach vorgezogen ist und auf 4 Pfosten ruht; zwischen je 2 solchen Pfosten ist ein Holzzaun eingespannt und bildet so einen Zugang. Davor ein Schilderhäuschen. Auf dem Dach 3 Rauchfänge. Links von dem Turm ein hohes Dach mit einem barockartigen Giebel. Der Turm selbst ist ein mächtiger Rechteckbau, der oben in ein Achteck übergeht und hier 2 Eckerker hat. Unter ein gotisches Fenster, darüber 4 schmale rechteckige Öffnungen, ein Zeltdach schließt ihn ab. Starzer, Geschichte d. landesfürstlichen Stadt Korneuburg S. 294, Tafel XI; Ber. u. Mittlg. d. Alt.-Vereines zu Wien 14. Bd., S. 82, Fig. 1. — Nr. 118 K r e i s b a c h, Schloß bei Wilhelmsburg. „Chreusbach. 1825." Braune Federzeichnung. Größe: Höhe 13,0 cm, Breite 14,1 cm. Signiert. Durch einen Rundbogen erblickt man das Schloß. Eine Umfassungsmauer, an der rechten Ecke ein Rundturm mit Kegeldach, umgibt die Anlage. Zwischen Mauer und Schloß schwacher Baumwuchs. Von dem vermutlich viergeschossigen Bau sieht man 2 Seiten mit Fenstern; in der in einem rechten Winkel eingezogenen Ecke steht ein Treppentürmchen mit Zeltdach. Auch an der rechten Schloßecke ist ein kleines Türmchen sichtbar. Das Dach des Baues hat 3 Rauchfänge und mehrere Fenster. Links im Bild die kleine Kapelle mit Dachreiter. Das Schloß wurde 1853/54 abgebrochen, nur das Renaissancetor und die Kapelle stehen noch. Riesenhuber, Die kirchl. Kunstdenkmäler d. Bistums St. Pölten, S. 373; Dehio, N.Ö., (1953), S. 387. — Nr. 119 K r e u z e n s t e i n, Burgruine, Umfassungsmauer und Gebäudereste. „Kreutzenstein. 1820." Federzeichnung. Größe: Höhe 23,3 cm, Breite 36,8 cm. Signiert. Hinter einem wiederholt gebrochenen Mauerzug mit einer runden Bastion (?) ragen einige Mauerzähne empor, die noch Fenster und Türen erkennen lassen. Nr. 120 K r e u z e n s t e i n, Burgruine, Kapellenrest. „Reste der Kapelle z. Kreuzenstein. 1820." Federzeichnung. Größe: Höhe 16,3 cm, Breite 20,9 cm. Signiert. Links ein Mauerrest mit Rundbogennische, die eine fast quadratische Öffnung hat. In der Mitte zwischen zwei zweifach abgetreppten Strebepfeilern ein hohes gotisches Fenster ohne Maßwerk, das links anschließende Fenster ist bereits bis zur Hälfte eingestürzt. Rechts ein Mauerzug mit kleinem Stützpfeiler. Walcher-Paukert, Burg Kreuzenstein a. d. Donau, Taf. 4. Nr. 121 K r e u z e n s t e i n, Burgruine, 3 Mauerreste, in der Mitte die Reste der Kapelle. „Kreutzenstein." Ohne Jahr. Federzeichnung. Größe: Höhe 17,4 cm, Breite 25,4 cm. Signiert. Auf einer Erhöhung, ihren Abbruch bildet Bruchsteinmauerwerk, erheben sich 3 Mauerreste. Der linke besteht nur mehr aus verschieden hohen abgebröckelten Mauerresten, der zweite läßt die Reste der Kapelle mit den beiden Strebepfeilern und gotischen Fenstern erkennen, der dritte nimmt fast die ganze rechte Hälfte des Bildes ein. Er besitzt einen Durchlaß, den vorne ein Flachbogen überwölbt, hinten ein Rundbogen.

Darüber eine tiefe Mauernische mit Flachbogen. Die Längs- und Schmalseite dieses Bauteiles enthalten je eine rechteckige Öffnung. Diese Zeichnung kann wie die beiden anderen in das Jahr 1820 gesetzt werden. — Nr. 122 K r u m b a c h in der Buckligen Welt, Pfarrkirche, Außenansicht. „Krumpach 1824." Braune Ferzeichnung. Größe: Höhe 19,3 cm, Breite 11,8 cm. Signiert. Hinter der bezinnten Umfassungsmauer erhebt sich die ehemalige Wehrkirche. Der etwas schräg gestellte Bau hat an seinem geraden Chorabschluß an den Ecken zwei einmal abgetreppte Strebepfeiler, ein rechteckiges Fenster und darüber eine Pechnase. An der Längsseite ein kleines Rundfenster. Der starke Turm besitzt fast in Firsthöhe des Schiffes ein kleines quadratisches Fenster, darüber der Turmhelm mit seinem begiebelten Unterbau und Schallfenstern; das Zeltdach des Helmes trägt eine Kreuzrose, ein Doppelkreuz und einen Wetterhahn. Nr. 123 K r u m b a c h in der Buckligen Welt, Erasmuskapelle, Außenansicht. „Erasmuskapelle bey Krumpach. 1824." Kolorierte Federzeichnung. Größe: Höhe 14,4 cm, Breite 13,0 cm. Signiert. Auf einem kleinen Hügel erhebt sich die mauerumgebene Kapelle mit ihrem eingezogenen 5/8 Chor. Er hat 3 einmal abgetreppte Strebepfeiler und ein gotisches Fenster. An der sichtbaren Längsseite des Baues kein Fenster. Auf dem Satteldach ein Dachreiter mit kleiner barocken Kuppel. Nr. 124 K r u m b a c h in der Buckligen Welt, Erasmuskapelle, Konsolen. „Dippenträger in der Erasmuskapelle bey Krumpach 1824." Braune Federzeichnung. Größe: Höhe 6,9 cm, Breite 11,1 cm. Signiert. Zwei gotische Konsolen mit eingerahmten Gesichtern. Nr. 125 K r u m b a c h in der Buckligen Welt, Schloß, Außenansicht. „Krumpach." Ohne Jahr. Kolorierte Federzeichnung. Größe: Höhe 21,8 cm, Breite 27,6 cm. Signiert. Durch einen Mauerbogen sieht man das auf einem spärlich bewaldeten Hügel gelegene Schloß. Unten im Vordergrund rechts und links 2 niedere Häuser. Die Straße führt zum (ersten) zweigeschossigen Torbau mit Fallgitter, Pechnase und Zeltdachbedeckung. Von hier zieht auf den Berghang die Ringmauer mit ihren beiden Rundtürmen. Die zweistockhohe Schloßbau wird an seiner sichtbaren Längsseite durch einen runden Vorbau gegliedert, darüber ein barocker Turm, Die beiden Ecken werden durch Giebeldächer stärker betont. Links ist der starke Berchfrit mit seinem Zeltdach sichtbar. Dieses Bild wird 1824 entstanden sein.

Nr. 126 L a a an der Thaya (?), Kirche. „Laa 1824." Kolorierte Federzeichnung. Größe: Höhe 23,5 cm, Breite: 19,5 cm. Signiert. An der Schmalseite des Langschiffes mit seinen 2 Rundbogenfenstern erhebt sich der achteckige Turm mit seinen kleinen Rundbogenfenstern und dem Pyramidendach. Links ist ein niederer fensterloser Anbau sichtbar. Das Bild wird von einem mauerartigen Spitzbogen umrahmt. — Nr. 127 L a x e n b u r g, Franzensburg, Außenansicht. „Ritterschloß in Laxenburg 1819." Federzeichnung. Größe: Höhe 15,7 cm, Breite 19,8 cm. Signiert. Hinter einem Wasserstreifen erhebt sich diese romantische Nachahmung einer mittelalterlichen Burg mit ihren zin-

nenbekrönten zweigeschossigen Mauern, die schmale Schießöffnungen besitzen, den vorgebauten runden und eckigen Türmen. Zwischen zwei schmalen Türmchen das „gotische" Tor. Der rechte Rundturm weist eine Galerie auf und ist kegeldachbedeckt. Dahinter der hohe „Berchfrit" mit großem „gotischen" Fenster, oben eine Vorkragung und Zeltdach, angebaut ein schmaler runder Treppenturm mit Pechnase. Nr. 128 Laxenburg, Franzensburg, Torturm. „Knappenhof i. L. 1819." Federzeichnung. Größe: Höhe 15,4 cm, Breite Breite 17,5 cm. Signiert. Hinter einem schmalen Wasserstreifen und zwischen einem Mauerzug, davor Baumwuchs, erhebt sich der Torbau mit seinem spitzbogigen Durchlaß, zu dem einige Stufen hinaufführen. Oben eine Säulengalerie mit Ecktürmchen und Mittelturm; alle mit Zeltdächern und Kreuzblumen versehen. Im Vordergrund ein Boot mit 4 Männern besetzt. Nr. 129 Laxenburg, Franzensburg, Knappenhof, Außenansicht. „Das Innere des Knappenhofes 1819." Federzeichnung. Größe: Höhe 16,0 cm, Breite 21,9 cm. Signiert. Links ein ebenerdiger Bau mit 3 „gotischen" Fenstern und einer Tür. Der niedere anschließende Eckturm hat eine Spitzbogentür, weist unterhalb der Traufe eine rundbogige Blendarkatur auf und darüber ein Zeltdach mit 2 Fenstern. Zwischen dem nächsten Trakt, er hat ein kleines und ein großes Spitzbogenfenster, eine ebensolche Tür und am Dach ein Fledermausfenster, erhebt sich der hohe bezinnte Torbau mit 3 Öffnungen. Dahinter der Torturm mit seinen Ecktürmchen und Säulengalerie, Zeltdächern mit Kreuzblumen. Im Vordergrund 2 fechtende Männer. Tietze, Das vormärzliche Wien in Wort u. Bild, Bilderteil, S. 23. Nr. 130 Laxenburg, Franzensburg, Turnierplatz, Loggia. „Hauptgebäude des Turnierplatzes. 1819." Bleistiftzeichnung. Größe: Höhe 15,6 cm, Breite 19,4 cm. Signiert. Zweigeschossiger Bau, unten 7 spitzbogige Türen, darüber eine große auf Säulen gestützte Loggia mit zweigeteiltem Maßwerkfenster, Bindenschild u. Steilgiebel, den ein abgetrepptes Muster ziert. Nr. 131 Laxenburg, Franzensburg, Kapelle. „Gothische Kapelle in Laxenburg". Ohne Jahr. Bleistiftzeichnung an den Rändern mit der Feder nachgezogen. Größe: Höhe 10,2 cm, Breite 10,7 cm. In einem quaderartigen abgetreppten Mauerteil mit einem Mäandermuster verzierten Giebel ein Spitzbogen, der ein Stabwerkmuster aufweist, neungeteilt mit Überschneidungen. Über dem Scheitel des Bogens der Bindenschild. Das Bild ist nicht signiert, weist aber die Hand Scheigers auf und kann in das Jahr 1819 gesetzt werden. Nr. 132 Laxenburg, Franzensburg, Park, Rittersäule. „Rittersäule in Laxenburg. 1827." Kolorierte Federzeichnung. Größe: Höhe 27,4 cm, Breite 17,7 cm. Signiert. Auf einem Unterbau, dessen Mittelteil vorspringt und ein spitzbogiges Tor besitzt, erhebt sich die Säule, die von 2 Löwen flankiert wird. Der Säulenfuß weist gotische Blendarkaden auf. Auf dem (romanischen) Kapitell steht ein Ritter, der seine linke Hand auf einen Schild stützt. — Nr. 133 Leesdorf bei Baden, Wasserburg, Außenansicht. „Schloß Leesdorf. 1822." Braune Federzeichnung. Größe: Höhe 21,3 cm, Breite 31,0 cm. Si-

gniert. Hinter einem Wassergraben, über den eine schwach gebogene Holzbrücke zum runden Eingangstor führt, erhebt sich die zweigeschossige Anlage, deren beide Ecken 2 bezinnte Rundtürme flankieren. Der Torbau hat ein rechteckiges und darüber ein rundes Fenster. Hinter diesem Bau der hohe Berchfrit, den eine Zinnenmauer abschließt. Rechteckige Fenster haben nur noch die beiden Ecktürme, die aber wie die anderen Mauerzüge auch Schießscharten bzw. Schlüsselscharten besitzen. — Nr. 134 Lichtenegg, Pfarrkirche hl. Jakob d. Ä., Sakramentshäuschen. „Sacramenthäuschen in Liechtenegg. 1823." Braune Federzeichnung. Größe: Höhe 14,0 cm, Breite 10,3 cm. Signiert. Die Mauernische rahmt ein Stabwerk ein, darüber ein Kielbogen mit je 3 Krabben auf jeder Seite und aufgesetzter Kreuzblume. Dreiblättriges Paßmuster. Die eigentliche Nische zeigt ein Gittermuster. — Nr. 135 Liechtenstein, Burgruine, Außenansicht. „Burg Lichtenstein. 1817." Kolorierte Federzeichnung. Größe: Höhe 17,7 cm, Breite 27,2 cm. Signiert. Hinter einem niederen Buschwerk steht die Ringmauer. Links ist das Tor mit einer Pechnasengalerie; der ganze Mauerzug hat Schlüssel- und Nasenscharten. Rechts eine Rundbastion, alles bezinnt. Dahinter der unregelmäßige Bau der Burg mit seinen kleineren und größeren rechteckigen Fenstern und 2 Erkern. 3 Giebel sind sichtbar. Nr. 136 Liechtenstein, Burgruine, Außenansicht. „Lichtenstein 1825." Lasierte Bleistiftzeichnung. Größe: Höhe 17,5 cm, Breite 18,2 cm. Signiert. Auf Felsgrund erhebt sich der ruinöse Bau. Den rechten Teil des Bildes nehmen die Mauern der Vorburg ein; sie sind bezinnt und lassen die Reste des vorgekragten Wehrganges erkennen. Die an den Mauerflächen an der ehemaligen Burg unregelmäßig verteilten Fenster sind rundbogig und eckig. Ein Erker (Abtritt?) ist klar zu erkennen. 2 Giebel stehen noch. Das Bild wird durch einen Rundbogen eingefaßt. Nr. 137 Liechtenstein, Burgruine, Außenansicht. „Burg Lichtenstein. 1825." Braune Tuschzeichnung. Größe: Höhe 19,9 cm, Breite 33,8 cm. Signiert. Auf Felsgrund, schwach bewaldet, erhebt sich die Ruine. Die häufig abgetreppten Mauerflächen weisen wie Nr. 136 dieselben Fensterformen und 2 große und einen kleinen Erker auf. Mittlg. d. Alt.-Ver. 13. Bd. (1873), S. 32, Tafel. Nr. 138 Liechtenstein, Burgruine, Außenansicht. „Burg Lichtenstein. 1825." Braune Tuschzeichnung. Größe: Höhe 20,6 cm, Breite 30,3 cm. Signiert. Rechts die gewaltigen Reste der Vorburg mit ihren Vorkragungen und Zinnenmauern. Dahinter ein Bauteil mit einem Rundbogentor im Obergeschoß. Rechts erheben sich die Mauern der Hochburg, an der deutlich der rechteckige mittlere Vorbau zu erkennen ist, in seinem unteren ersten Drittel ein hölzerner Umgang. Rundbogige Zugänge und rechteckige Fenster sind unregelmäßig an den Flächen verteilt. 2 Giebel überragen das Mauerwerk. Nr. 139 Liechtenstein, Burgruine, Außenansicht. „Lichtenstein 1825." Federzeichnung. Größe: Höhe 24,2 cm, Breite 22,2 cm. Signiert. Auf einem Felshügel, davor einige Bäume, erheben sich die hohen oben teilweise abgebröckelten Mauerreste, die

rechteckige vorspringende Bauteile aufweisen. Der linke Vorbau hat unten einen gotischen Eingang und darüber eine kleine viereckige Öffnung, der rechte 3 kleine Öffnungen und eine Vorkragung. Die rechte Seite zeigt 2 kleine übereinander liegende Öffnungen, 3 Rundbogenfenster und einen Erker. Von der Höhe des Hügels zieht zu seiner Sohle eine bezinnte Mauer, die ein mit einem Fallgitter versehenes Tor, Pechnasengalerien und einen Rundturm mit zahlreichen kleinen Öffnungen besitzt. Das Bild wird von einem Rahmen mit mauerartigen Rundbogen eingefaßt. — Nr. 140 Lilienfeld, Stiftskirche Maria Himmelfahrt, gotisches Maßwerkfenster. „Aus Lilienfeld. 1825." Braune Federzeichnung. Größe: Höhe 12,3 cm, Breite 11,3 cm. Signiert. Ein dreiteiliges Fenster; die beiden äußeren Teile werden durch einen Spitz- mit Dreiblattbogen, das mittlere durch einen Kiel- mit Dreiblattbogen zusammengefaßt. Das Maßwerk bilden verschleifende Kielbogen, die Kleeblattmotive einschließen. Nr. 141 Lilienfeld, Stiftskirche Maria Himmelfahrt, gotisches Maßwerkfenster. „Aus Lilienfeld. 1825." Braune Federzeichnung. Größe: Höhe 12,8 cm, Breite 9,5 cm. Signiert. Das dreiteilige Fenster fassen Spitz- mit Dreiblattbogen zusammen. Über den nach oben gerichteten Flachbogen bilden verschleifende Kielbogen und verschiedene Kleeblattmuster das Maßwerk. Nr. 142 Lilienfeld, Stiftskirche Maria Himmelfahrt, gotisches Rundfenster. „Aus Kl. Lilienfeld. 1825." Braune Federzeichnung. Größe: Höhe 15,1 cm, Breite 15,3 cm. Signiert. In der Mitte ein rund eingefaßter Dreipaß, von dem herzförmige Muster bis zum Rand ausstrahlen, den kleine Rundbogen bilden. Nr. 143 Lilienfeld, Stift, Torbefestigung. „Aus Lilienfeld nach einem Bild v. 1635."(?) Ohne Jahr. Federzeichnung. Größe: Höhe 20,2 cm, Breite 22,3 cm. Signiert. Über ein kleines Bächlein führt links ein Holzsteg zwischen 2 Pappeln zu den mächtigen Torbauten, die eine niedere Mauer umgibt. Bei den Pappeln sieht man ein höheres Wohnhaus mit Krüppelwalmdach. In der Mitte des Bildes erhebt sich der unregelmäßige dreigeschossige Bau, der einigemale abgestuft ist und 3 Strebepfeiler besitzt, walmbedacht. Von den 3 Geschossen hat das obere die meisten rechteckigen Fenster. Rechts davon der eigentliche Torbau mit seinen zwei Rundtürmen mit Kegeldächern, zwischen diesen ein ebenerdiges Haus mit Pultdach. Wie die anderen Blätter aus Lilienfeld wird auch dieser Blatt 1825 entstanden sein. N.Ö. Landesbilbiothek, Top. Sammlung Sig. 692/1—9, 4139, 4151, 4157. — Nr. 144 Lunz am See, Pfarrkirche hl. 3 Könige, gotisches Maßwerkfenster. „Aus Lunz. 1830." Tuschzeichnung. Größe: Höhe 7,6 cm, Breite 5,7 cm. Signiert. Das Fenster wird durch einen Stab zweigeteilt, der nach oben rechtwinkelig gabelt. An den Seiten Dreieckszwickel. Die Enden der Gabel faßt ein Dreiblattbogen zusammen. Nr. 145 Lunz am See, Pfarrkirche hl. 3 Könige, gotisches Maßwerkfenster. „Aus Lunz. 1830." Tuschzeichnung. Größe: Höhe 12,4 cm, Breite 6,3 cm. Signiert. Das Maßwerk des zweigeteilten Fensters wird von 3 ellipsenartigen Formen und 2 sphärischen Dreiecken gebildet. Nr. 146 Lunz am

See, Pfarrkirche hl. 3 Könige, gotisches Maßwerkfenster. „Aus Lunz. 1830." Braune Tuschzeichnung. Größe: Höhe 12,3 cm, Breite 6,4 cm. Signiert. Das zweigeteilte Fenster wird von 2 runden Dreiblattbogen eingefaßt, darüber bilden 4 sphärische Dreiecke und ein sphärisches Viereck das Maßwerk. Nr. 147 Lunz am See, Pfarrkirche hl. 3 Könige, gotisches Maßwerkfenster. „Aus Lunz. 1830." Braune Tuschzeichnung. Größe: Höhe 13,2 cm, Breite 7,1 cm. Signiert. Über dem Mittelstab des zweigeteilten Fensters drei sich schneidende Kreissegmentbogen, die ein großes, 2 kleine sphärische Dreiecke und 2 sphärische Fünfecke bilden. Nr. 148 Lunz am See, Pfarrkirche hl. 3 Könige, gotisches Maßwerkfenster. „Aus Lunz. 1830." Braune Tuschzeichnung. Größe: Höhe 13,2 cm, Breite 7,8 cm. Signiert. Der das Fenster in 2 Hälften teilende Stab gabelt sich in 3 Stäbe, darüber kreuzen diagonalartig zwei weitere Stäbe, wodurch 2 normale, 2 sphärische Dreiecke und ein sphärisches Viereck gebildet werden. Nr. 149 Lunz am See, Pfarrkirche hl. 3 Könige, gotisches Maßwerkfenster. „Aus Lunz. 1830." Braune Tuschzeichnung. Größe: Höhe 13,0 cm, Breite 7,9 cm. Signiert. Über dem schwach gespaltenen Mittelstab, das Fenster wird dadurch zweigeteilt, liegt ein Andreaskreuz, dessen oberster Teil durch einen Stab in 2 Hälften zerfällt; durch diese Stabführungen werden 2 große und 2 kleine sphärische Dreiecke und ein kleines sphärisches Viereck gebildet. Nr. 150 Lunz am See, Pfarrkirche hl. 3 Könige, gotisches Maßwerkfenster. „Aus Lunz. 1830." Braune Tuschzeichnung. Größe: Höhe 13,2 cm, Breite 8,7 cm. Signiert. Der das Fenster zweiteilende Stab gabelt sich oben und bildet dadurch mit der Randeinfassung einen Spitzbogen. Von jedem Scheitel dieser beiden Bogen führt ein Stab abwärts, einen Querstab durchschneidend, und gabelt sich in 2 Viertelbogen. Dadurch entstehen 4 gleichschenkelige und 4 größere sphärische Dreiecke und ein sphärisches Viereck. Nr. 151 Lunz am See, Pfarrkirche hl. 3 Könige, gotisches Maßwerkfenster. „Aus Lunz 1830." Braune Tuschzeichnung. Größe: Höhe 15,8 cm, Breite 11,4 cm. Signiert. Über dem zweigeteilten Fenster drei sich schneidende Segmentbogen, die ein dreiblättriges Muster bilden. In der Mitte ein und an den beiden Seiten je 2 sphärische Dreiecke.

Nr. 152 Mainburg an der Pielach, Schloß, Außenansicht. „Mainburg. 1830." Federzeichnung. Größe: Höhe 14,0 cm, Breite 17,6 cm. Signiert. An der schräg von links nach rechts laufenden Dorfstraße steht links ein ebenerdiges Haus mit einem kleinen Vorgärtchen mit Zaun, Krüppelwalmdach gedeckt. Anschließend ein mit einem Satteldach versehener Mauerzug mit rundbogigem Tor, das in den Schloßhof führt. Das Schloß selbst ist ein zweigeschossiger Bau und hat an der Straßenseite einen Runderker und im Erdgeschoß fünf, im ersten Stock 6 Fenster. Links flankiert ein Turm mit 2 kleinen Fenstern den Bau. Das Schloß deckt ein Krüppelwalmdach, den Turm ein Zeltdach. An der rechten Straßenseite ein niederes Häuschen, ein Bretterzaun und Buschwerk. — Nr. 153 Maissau, Schloß, Außenansicht. „Maissau. 1833." Federzeichnung.

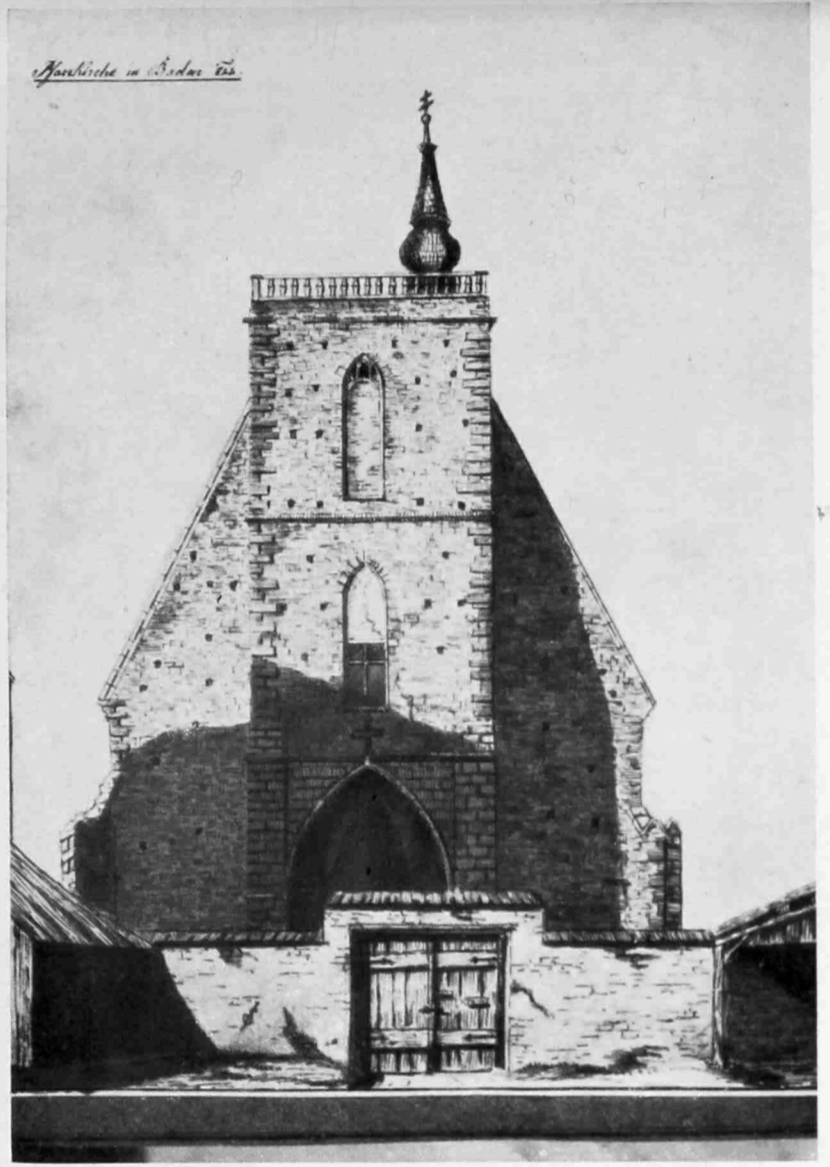


Abb. 1. Baden b. Wien, Pfarrkirche, abgeschossener Turm (Nr. 8)

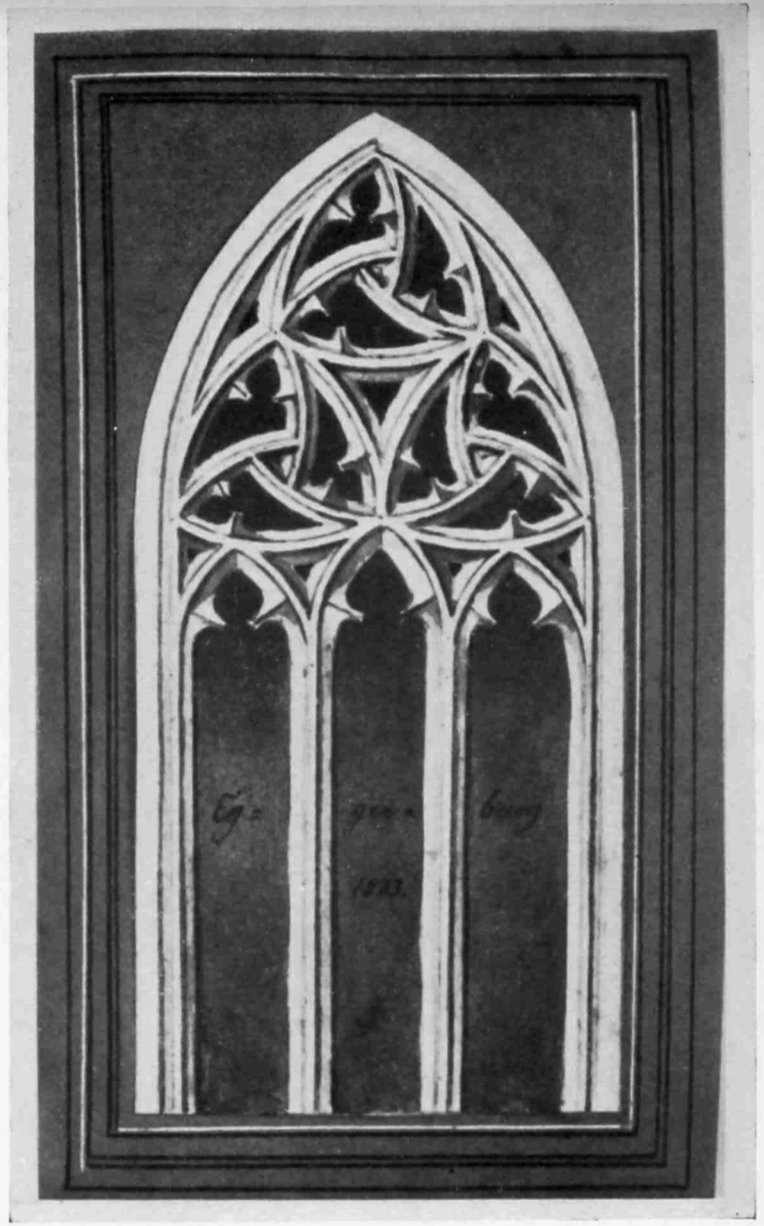


Abb. 2. Eggenburg, Pfarrkirche, gotisches Maßwerkfenster (Nr. 44)



Abb. 3. Gumpoldskirchen, Kirche und Schloß (Nr. 66)

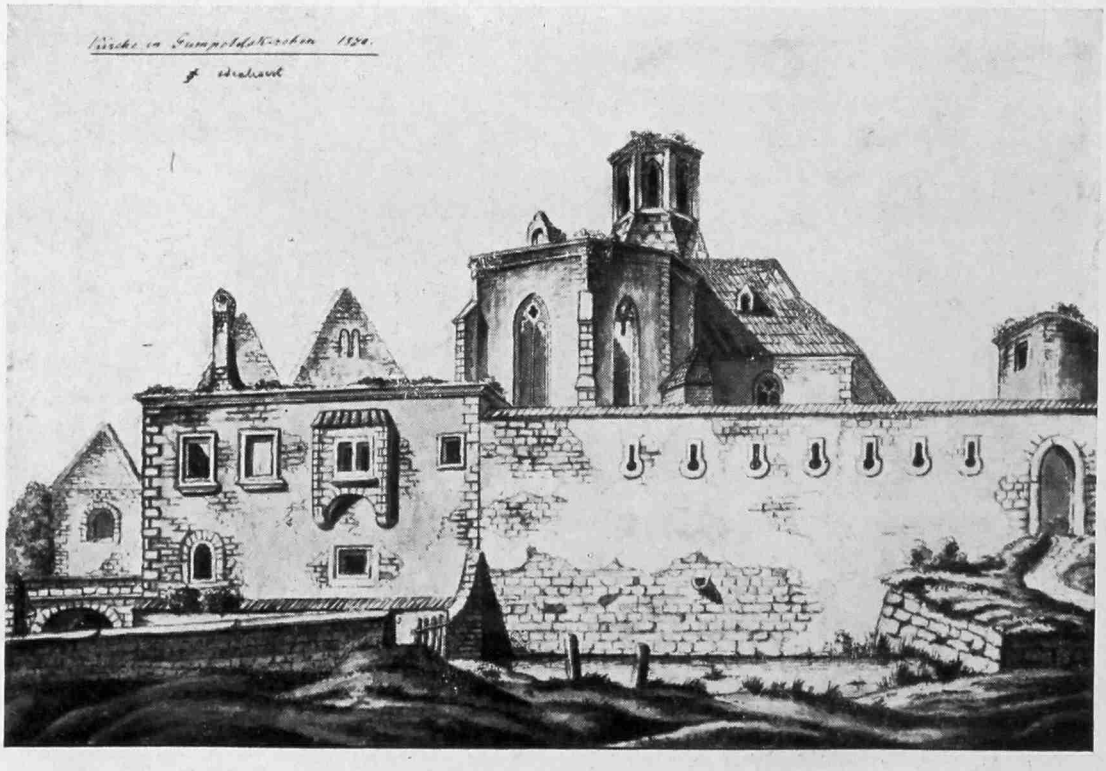


Abb. 4. Gumpoldskirchen, Kirche und Schloß nach dem Brand von 1867 (Nr. 67)



Abb. 5. Klosterneuburg, Fürstentrakt, 1834 abgebrochen (Nr. 110)

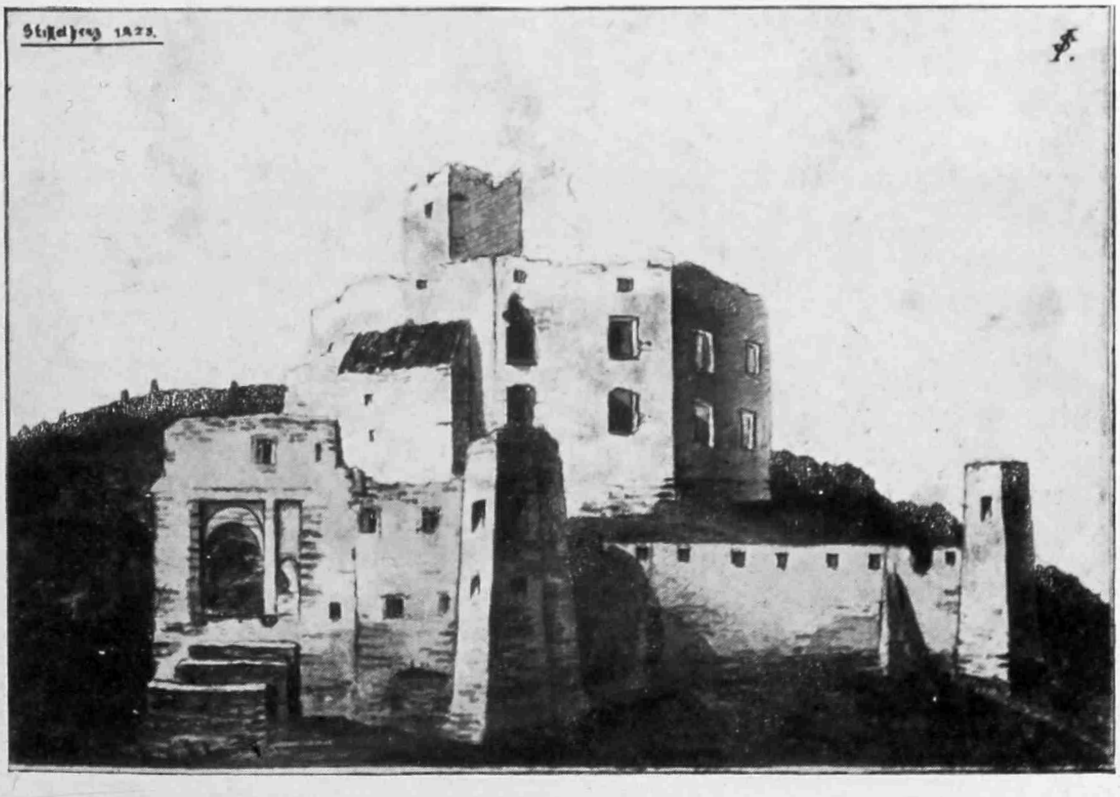


Abb. 6. Ruine Stickelberg (Nr. 243)

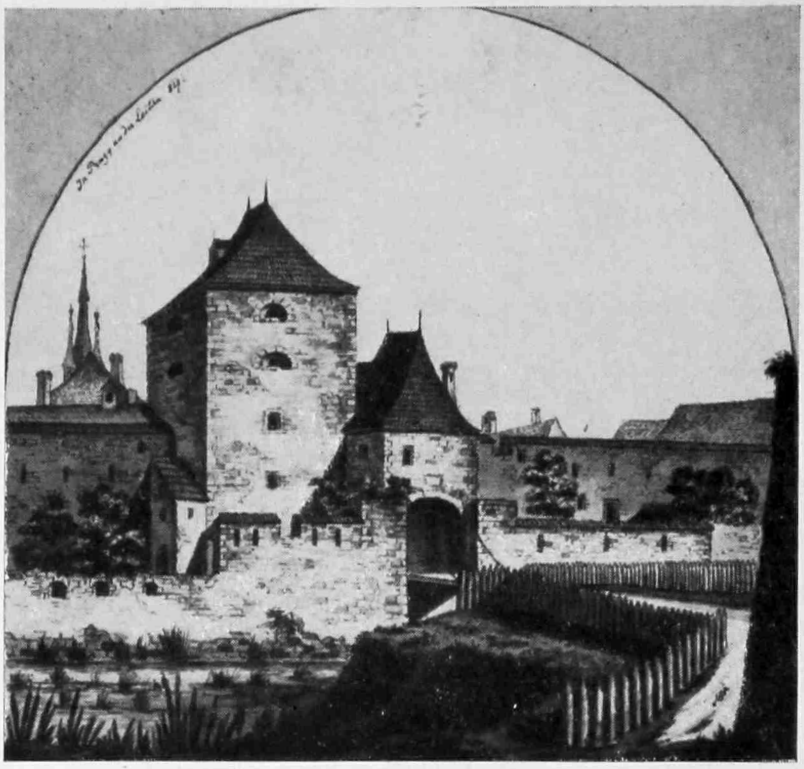


Abb. 7. Bruck a. d. Leitha. Stadtbefestigung. Ungartor (Nr. 16)

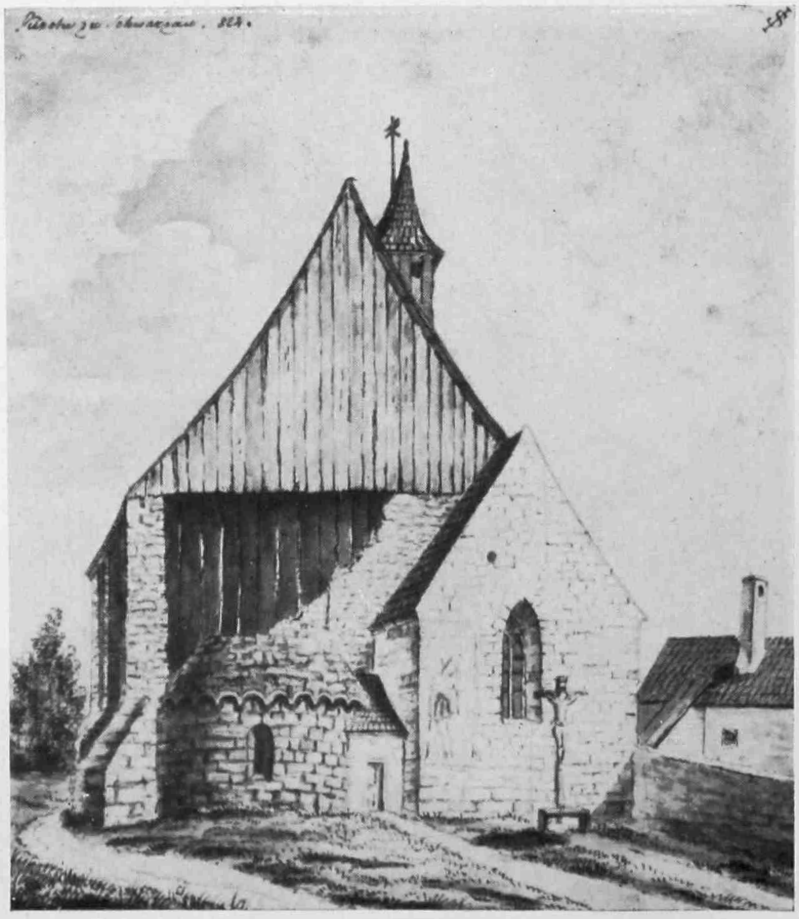


Abb. 8. Schwarzau am Steinfeld, Pfarrkirche (Nr. 230)

Größe: Höhe 16,5 cm, Breite 24,5 cm. Signiert. Die u-förmige zum Teil zerstörte Ringmauer bildet den Vordergrund. Dahinter erhebt sich der Bau, der rechts die Durchfahrt enthält. Diese ist rundbogig, mit einem rechteckigen Steinrahmen eingefaßt. Die kleinen Nischen für die Rollen der Zugbrücke sind erkennbar. Über dem Tor ein Fenster. Auf dem Dach ein Rauchfang und ein sehr kleines Fenster. Links an diesem Bau schließt der Berchfrit an, der 3 Fenster aufweist, ein schmales hohes und im obersten Geschoß 2 breite rundbogige; an den Ecken vorkragende Türmchen. Die Bekrönung bilden halbkreisförmige und Schwalbenschwanzzinnen in Abwechslung. Piper, Österr. Burgen 7. Bd., S. 142, Fig. 157. — Nr. 154 M a u e r b a c h, Kartause, Außenansicht. „Mauerbach 1827." Tuschzeichnung. Größe: Höhe 17,3 cm, Breite 17,0 cm. Signiert. Ein Rundbogen faßt das ganze Bild ein. Links steht ein zweigeschossiger Bau, der sowohl im Erdgeschoß wie auch im ersten Stock je 2 Fenster aufweist, von denen die unteren vergittert sind. Das erste Geschoß hat noch einen Erker und 2 Schlüsselscharten. Das anschließende Tor ist dreigegliedert und hat in der Mitte das rustikal eingefaßte Rundbogentor mit kleinem barocken Giebel, links die Fußgängerpforte, rechts ein quadratisches Fenster, über diesen beiden je 2 Schlüsselscharten. Hinter dem Torbau erhebt sich die Kapelle, die an der Längsseite ein rundbogiges Doppelfenster, am Giebel ein einfaches Rundbogenfenster hat. Das Satteldach trägt den Dachreiter. — Nr. 155 M e r k e n s t e i n, Ruine, Inneres der Hochburg. „Aus Merkenstein 1833." Federzeichnung. Größe: Höhe 20,1 cm, Breite 14,5 cm. Signiert. Ein Flachbogen überspannt das Bild. Der Blick in die inneren Räume läßt die Viergeschossigkeit erkennen. Das Erdgeschoß weist eine Öffnung mit 3/4 Bogen auf, dann ein Bogen, der die ganze Breite des Innenraumes einnimmt, rechts leitet eine Stiege in das erste Obergeschoß. Dieses hat an jeder der 3 Seiten je eine Tür (vielleicht ist die linke Öffnung als Fensternische anzusprechen). Die beiden folgenden Geschosse haben in jedem Stockwerk je 4 Fenster bzw. Fensternischen; die des letzten Stockwerkes sind sehr klein. Ein Flachbogen überspannt das letzte Geschoß. Nr. 156 M e r k e n s t e i n, Ruine, Inneres der Kapelle. „Aus Merkenstein 1833." Braune Federzeichnung. Größe: Höhe 21,3 cm, Breite 15,8 cm. Signiert. Das durch einen Flachbogen überspannte Bild stellt den 5/8 Chor der Kapelle dar. An den Wänden eine spitzbogige Blendarkatur; unter der mittleren ein gotisches Fenster mit ausgebrochenem Maßwerk. An der rechten Seitenwand eine Nische, links eine ausgebröckelte Tür. Die Altarstufen und die Mensa teilweise zerstört. — Nr. 157 M ö d l i n g, Pfarrkirche hl. Othmar, Außenansicht. „Mödling. 1824." Braune Federzeichnung. Größe: Höhe 25,5 cm, Breite 21,4 cm. Durch einen Mauerbogen erblickt man die Kirche, an der Schmalseite mit ihren zahlreichen Gerüstlöchern zwischen 2 hohen zweimal abgetreppten Strebepfeilern ein gotisches Fenster, an der Längsseite mit seinen 3 gleichfalls zweimal abgestuften Strebepfeilern und dazwischen sich befindlichen

gotischen Fenstern tritt leicht das Querschiff mit seinem niederen runden Vorbau und gotischen Fenster hervor. An dieser Seite ein niederer Toranbau mit Pultdach. Die Kirche deckt ein Krüppelwalmdach, das den Dachreiter trägt. Links hinter der Umfassungsmauer mit Schlüsselscharten sieht man mehrere Häuser. Nicht signiert, aber zweifellos Scheiger (Beschriftung). Nr. 158 Mödling, Pfarrkirche hl. Othmar, gotisches Maßwerkfenster. „Von der Othmarskirche 1821." Schwarze Tuschzeichnung. Größe: Höhe 11,8 cm, Breite 6,8 cm. Die 2 Teile des Fensters fassen je 2 Rund- mit Dreiblattbogen zusammen, darüber verschleifende Kielbogen mit Fischblasenmotiven. Nr. 159 Mödling, Pfarrkirche hl. Othmar, gotisches Maßwerkfenster. „S. Othmar. 1828." Federzeichnung. Größe: Höhe 8,4 cm, Breite 21,3 cm. Signiert. Die 4 Teile des Fensters fassen je ein Spitz- mit Dreiblattbogen ein, darüber 3 Vierpässe und Fischblasen. Nr. 160 Mödling, Pfarrkirche hl. Othmar, gotisches Maßwerkfenster. „S. Othmar. 1828." Federzeichnung. Größe: Höhe und Breite wie Nr. 159. Signiert. Die 4 Teile des Fensters fassen je ein Rundmit 2 Dreiblattbogen zusammen, darüber ein Vierpaß und Fischblasen. Nr. 161 Mödling, Pfarrkirche hl. Othmar, gotisches Maßwerkfenster. „Von der Othmarskirche. 1821." Bleistiftszeichnung. Größe: Höhe 7,6 cm, Breite 5,5 cm. Jeden der 4 Teile des Fensters überspannt ein Dreiblattbogen. Darüber rechts und links 2 Fischblasenmotive, in der Mitte 2 Rundpässe, gleichfalls mit einem Fischblasenmotiv und einem Vierblattmuster. Nicht signiert, aber unzweifelhaft Scheiger. Nr. 162 Mödling, Spitalskirche hl. Ägydius, Außenansicht. „Spitalkirche zu Mödling. 1819." Federzeichnung. Größe: Höhe 20,8 cm, Breite 24,5 cm. Signiert. Schmale spätgotische Saalkirche mit 5/8 Chorschluß. Zwischen den 4 dreifach abgetreppten Strebepfeilern 3 gotische Fenster und darunter Einbauten mit Pultdächern. Im zweiten Joch das sehr wenig ausladende Querschiff mit dem gotischen Eingang, der Fialen und am Scheitel des Spitzbogens eine Kreuzblume erkennen läßt. Auf der Kirchendeckung sitzt ein Dachreiter mit Wetterhahn. Links ein zweigeschossiges Haus und zwischen diesem und der Kirche ein halb hochgezogener Schranken, rechts sind 3 niedere Häuser sichtbar. Giannoni, Geschichte d. Stadt Mödling S. 54, Fig. 27. Nr. 163 Mödling, Spitalskirche hl. Ägydius, gotisches Maßwerkfenster. „Spitalk. 1828." Federzeichnung. Größe: Höhe und Breite wie Nr. 159. Signiert. Das Fenster ist viergeteilt. Spitz- mit Dreiblattbogen schließen jeden Teil ab; links innerhab eines hohen Spitzbogens sphärische Dreiecke und 2 Fischblasen, rechts auch 2 Fischblasen und ein Dreipaß. Im obersten Zwickel auch ein Dreipaß. Nr. 164 Mödling, Spitalskirche hl. Ägydius, gotisches Maßwerkfenster. „Spital. 1828." Federzeichnung. Größe: Höhe und Breite wie Nr. 159. Signiert. Die beiden Teile fassen je ein Rund- mit Zweiblattbogen ein, darüber 4 Fischblasen, sphärische Figuren und ein Zweipaß. Nr. 165 Mödling, Spitalskirche hl. Ägydius, gotisches Maßwerkfenster. „Spitalk. 1828." Federzeichnung. Größe: Höhe und Breite wie Nr. 159. Si-

gniert. Jeder der beiden Teile des Fensters schließt ein Kreissegment mit Zweiblattbogen ab, darüber 2 Fischblasen und sphärische Figuren. Die Nummern 159—165 auf einem Blatt. Nr. 166 Mödling, Spitalskirche hl. Ägydius, gotisches Maßwerkfenster. Ohne Text und Jahr. Federzeichnung. Größe: Höhe 9,0 cm, Breite 4,5 cm. Je zwei Teile des viergeteilten Fensters fassen je einen Rundbogen zusammen, darunter je zwei Dreiblattbogen, darüber je 2 rotierende Fischblasen. Über diesen beiden in der Mitte ein herzförmiger Dreipaß, an den Seiten sphärische Dreiecke. Nicht signiert, zeigt aber die Hand Scheigers. Nr. 167 Mödling, Brühl (?), Kapelle (?), gotische Fensterrose. „Fenster in der Kapelle in der Brühl. 1819." Braune Federzeichnung. Größe: Höhe 9,4 cm, Breite 8,8 cm. Im Schnittpunkt der Stabkreuzbalken eine Sternrosette. In den 4 Zwickeln je 2 Fischblasenmuster mit Dreiblattbogen und sphärischen Vierecken. Nr. 168 Mödling, Brühl (?), Kapelle (?), gotische Fensterrose. „Fenster in der Kapelle in der Brühl. 1819." Braune Federzeichnung. Größe: Höhe 11,2 cm, Breite 9,7 cm. In jeden Zwickel des Stabkreuzes sind je 2 Vierpässe und sphärische Dreiecke hineingelegt. Nr. 169 Mödling, Brühl (?), Kapelle (?), Maßwerkbrüstung. „Aus der Kapelle in der Brühl. 1819." Braune Tuschzeichnung. Größe: Höhe 8,8 cm, Breite 8,0 cm. Rechteckiges Maßwerk. Über 2 liegenden Fischblasen 4 Vierpässe. Nr. 170 Mödling, Karner-Pantaleonskapelle, Außenansicht. „Capelle in Mödling. 1824." Federzeichnung. Größe: Höhe 21,4 cm, Breite 19,3 cm. Signiert. An den zweigeschossigen quadergefügten Rundbau schließt die halbkreisförmige Apsis an; beide Bauteile sind durch Lisenen, Runddienste mit Knospenkapitellen, Rundbogenfries mit Lilien und Zahnschnitt gegliedert. Das Portal im Vorbau läßt die Abtreppung gut erkennen. Nr. 171 Mödling, Karner, Fries. „Gesimse am Glockenthurm zu Mödling." Ohne Jahr. Braune Federzeichnung. Größe: Höhe 10,8 cm, Breite 10,9 cm. Säule mit Knospenkapitell. Rundbogenfries mit Lilie, darüber Zahnschnitt und Wulstgesimse. Nicht signiert, zeigt aber unverkennbar die Hand Scheigers. Nr. 172 Mödling, Gotische Säule. „Säule in Mödling. 1826." Etwas tuschierte Bleistiftzeichnung. Größe: Höhe 32,0 cm, Breite 20,5 cm. Signiert. Auf einem niederen Sockel erhebt sich die zweifach gegliederte, mit Nischen versehene Säule, von denen die unteren Nischen noch einige Baldachine erkennen lassen. Auf dem die Säule abschließenden (acht-)eckigen Zylinder sitzt ein ebenso vielseitiger Turm auf, den ein Kreuz krönt. Giannoni, Geschichte d. Stadt Mödling S. 67, 255. Nr. 173 Mödling, altes Haus. „In Mödling 1824." Federzeichnung. Größe: Höhe 14,7 cm, Breite 17,2 cm. Signiert. Das niedere ebenerdige Haus hat an seiner Längsschmalseite ein kleines quadratisches Fenster und 2 schwere, gedrungene Strebepfeiler, die 2/3 der Hauswand einnehmen. Die Schmalseite, sie steht im rechten Winkel zur genannten Wand, besitzt das runde Einfahrtstor. An der Ecke zwischen den beiden Wänden ein starker Strebepfeiler, der bis zum Dach reicht. Rechts schließt eine etwas höhere Hauswand mit einem rechteckigen

Fenster an. Auf den beiden Dächern 2 Rauchfänge, von denen einer in der unteren Hälfte pyramidenförmig aufragt. Links ist an das Haus eine Mauer mit Nische, sie enthält eine Heiligenfigur, angebaut. Nr. 174 Mödling, Neusiedler Tor. „In Mödling. 1829." Tuschzeichnung. Größe: Höhe 17,7 cm, Breite 18,7 cm. Signiert. Ein spitzbogiger Durchlaß führt in das Ortsinnere, an dessen Straßenzug man rechts einige Häuser sieht, darunter eines mit Erker. Über dem Torbogen drei rechteckige Fenster; die linke Seite nimmt eine Art Strebepfeiler ein. Rechts hinter dem Dach schaut ein Rauchfang hervor. An der rechten Seite vor dem Tor eine Mauer mit einem Türchen, zu dem einige Stufen hinaufführen. Dahinter ein ebenerdiges Haus, von dem nur der obere Teil mit Dach und Rauchfang sichtbar sind. Am linken Bildrand hinter einem niederen Mauerrest ein Bauteil mit rechteckiger Öffnung, darüber gotisches Fenster und Zeltdach. Giannoni, Geschichte d. Stadt Mödling, S. 50, Fig. 24. Nr. 175 Mödling, Burgruine, Außenansicht. „Veste Mödling. 1819." Bleistiftzeichnung. Größe: Höhe 18,3 cm, Breite 32,4 cm. Signiert. Auf einem kleinen Hügel, der links und rechts etwas bewaldet ist, erheben sich die Mauerreste der Burg Mödling. Links 2 Bauteile, von dem der eine doppelt so hoch ist wie der andere, aber nur halb so stark. Die Mitte des Bildes nimmt die eigentliche Burg ein, von der nur wenige Mauerzüge, zum Teil bezinnt, zu sehen sind, davor die Ringmauer mit einigen Öffnungen und dem spitzbogigen Tor. Rechts ein schräg abgebröckelter Mauerrest. Ganz im Vordergrund sitzt ein Ritter mit einer Lanze in der Hand. Nr. 176 Mödling, Ruine der Liechtenstein, Kapelle am Kuhberg, Außenansicht. „1824." Kolorierte Federzeichnung. Größe: Höhe 23,3 cm, Breite 19,2 cm. Signiert. Die stark ausgebrochenen Mauerreste, sie stehen nur mehr bis zur Eingangshöhe, lassen Fensterreste und 2 spitzbogige Tore erkennen. Der viereckige Turm dürfte dreigeschossig sein. An seinen Ecken strebepfeilerartige Stützen. Ein rechteckiges und ein rundes Fenster sind an 2 Seiten zu sehen. Über einem Rundbogenfries 3 Spitzbogenfenster. Das dreimal abgestufte Zeltdach hat an den Ecken übereckgestellte kleine Türmchen, die gleichfalls ein Zeltdach tragen. Vgl. Bild Nr. 177. Schweickhardt, VUWW. 3. Bd., S. 133. Nr. 177 Mödling, Ruine der Liechtenstein-Kapelle am Kuhberg, Außenansicht. „... gegenüber dem Tempel in der Brühl. Modernes Scheißhaus." Ohne Jahr. Lasierte Bleistiftzeichnung. Größe: Höhe 19,7 cm, Breite 27,1 cm. Signiert. Auf einem kleinen Hügel zieht ein rechtwinkeliger Mauerzug hinauf; er hat 4 Strebepfeiler und ein spitzbogiges(?) Tor. Am Hügel selbst ein Turmrest mit Eckstützen, an der einen Seite zwei, an der anderen über dem Eingang nur ein Fenster. Vgl. Bild Nr. 176. Schweickhardt, VUWW. 3. Bd., S. 133. — Nr. 178 Mühlbach (?), Pfarrkirche hl. Martin (?), gotisches Maßwerkfenster, (Vorlage?). „Aus Mühlenbach. 1827." Braune Federzeichnung. Größe: Höhe 15,8 cm, Breite 9,5 cm. Signiert. Die 3 Teile des Fensters schließen Spitzmit Dreiblattbogen ab. Darüber auf Flachbogen verschleifende Kiel-

bogen, Fischblasen bildend und in der Mitte einen Sechspaß einfassend. Nr. 179 Mühlbach (?), Pfarrkirche hl. Martin (?), gotisches Maßwerkfenster (Vorlage?). „Aus Mühlenbach. 1827." Braune Federzeichnung. Größe: Höhe 15,5 cm, Breite 7,9 cm. Signiert. Die 3 Teile des Fensters fassen Spitz- mit Dreiblattbogen ein. Darüber Flachbogen mit rotierenden Fischblasen. — Nr. 180 Muthmannsdorf, Pfarrkirche hl. Peter und Paul, Sakramentsnische. „In der Kirche zu Muthmannsdorf. 1825. c. d. neben dem Hochaltar rechts Sacramentshäuschen." Größe: Siehe Nr. 182. Signiert. Sakramentsnische mit geschweiftem Wimperg und langen Fialen. Nr. 181 Muthmannsdorf, Pfarrkirche hl. Peter und Paul, Sessionsnische. „In der Kirche zu Muthmannsdorf. 1825. c. d. neben dem Hochaltar rechts Sacramentshäuschen." Größe: Siehe Nr. 182. Signiert. Sessionsnische mit geschweiftem Wimperg und langer linker Fiale, die rechte abgebrochen. Nr. 182 Muthmannsdorf, Pfarrkirche hl. Peter und Paul, Konsole. „In der Kirche zu Muthmannsdorf. 1825, a. b. Gewölbefüße in der Seitenhalle." Braune Federzeichnung. Größe: Höhe 11,2 cm, Breite 10,8 cm. Signiert. Konsole mit Kleeblattblenden. Die Nummern 182—184 auf einem Blatt. Nr. 183 Muthmannsdorf, Pfarrkirche hl. Peter und Paul, Konsole. „In der Kirche zu Muthmannsdorf. 1825 a. b. Gewölbefüße in der Seitenhalle." Größe: Siehe Nr. 182. Signiert. Konsole mit weiblichem Kopf. Nr. 184 Muthmannsdorf, Pfarrkirche hl. Peter und Paul, Brassicanisches Wappen. „In der Kirche zu Muthmannsdorf. 1825. Braßicannisches Wappen." Größe: Siehe Nr. 182. Signiert. Spätgotisches Wappen mit schrägem rechten Balken, darin Adler. Nr. 185 Muthmannsdorf, Pfarrkirche hl. Peter und Paul, Schlußsteine. „Gewölbeschlüsse in Muthmannsdorf. 1827." Braune Federzeichnung. Größe: Höhe und Breite wie Nr. 263. Signiert. Der erste Stein zeigt einen männlichen Kopf, ähnlich dem von Nummer 275, der zweite ein Wappen mit vierfüßiger Tierfigur.

Nr. 186 Niederkreuzstetten, Schloß, Außenansicht. „Schloss Kreuzstädten. 1819." Bleistiftzeichnung. Größe: Höhe 11,5 cm, Breite 19,2 cm. Eine stark gebogene Straße führt über eine Steinbrücke mit 3 Schwibbogen zum Eingangstor mit Flachgiebel und Fußgängerpforte. Neben diesem das (Torwärter-) Häuschen, das an seiner Schmalseite zwei, an der Breitseite 3 Fenster und ein Satteldach hat. Von hier zieht die Ringmauer, die ein kleines Türmchen aufweist, nach rechts. Dahinter ein dreigeschossiger Rechteckbau; vom zweiten Geschoß sind drei, vom zweiten Stock 7 Fenster, an der Schmalseite in zweiten Geschoß je drei und im Giebel ein Fenster sichtbar. Anschließend ein gleichhoher Bau, der im ersten Stock vier und im zweiten 5 Fenster hat. Links im Hintergrund ist die Pfarrkirche mit ihrem Barockhelm sichtbar. Nicht signiert, aber zweifellos Scheiger (Beschriftung).

Nr. 187 Payerbach, Pfarrkirche hl. Jakob d. Ä., Außenansicht. „Bayerbach. 1826." Braune Tuschzeichnung. Größe: Höhe 15,7 cm, Breite 19,2 cm. Signiert. Hochgelegene gotische (Wehr-)

Kirche, mauerumgeben, eine Stiege führt durch ein rechteckiges Tor zu ihr hinauf. Zwischen den einmal abgetreppten 4 Strebepfeilern hohe gotische Fenster des Chores. An der Längsseite ein gotisches und ein kleines Rundbogenfenster, dazwischen der spitzbogige Eingang. Das Schiff ist mit einem Satteldach, der Chor mit einem Zeltdach gedeckt; diese Deckung besitzt auch der nur wenig sichtbare viereckige Turm. Am Fuß des Hügels links eine Hauskulisse, rechts 2 hakenförmig aneinandergebaute ebenerdige Häuser mit quadratischen Fenstern und je 2 Eingänge. Ein Haus trägt ein Walmdach, das andere ein Satteldach mit einem Rauchfang. — Nr. 188 P e l l e n d o r f, Pfarrkirche hl. Katharina und Schule, Außenansichten. „Kirche und Schulhaus zu Bellendorf. 1819." Braune Federzeichnung. Größe: Höhe 11,3 cm, Breite 18,9 cm. Auf einer schwachen Anhöhe steht die kleine Kirche, von deren Längsseite 2 Rundbogenfenster zwischen Lisenen (?) sichtbar sind. In der Höhe des Chores ein niederer Anbau mit 3 Fenstern, zwei und eins, und Walmdach. Rechts ein dachloser ebenerdiger Bau mit 7 Fenstern und 2 Rauchfängen. Rechts im Bild ein zweigeschossiges Haus, vom Erdgeschoß ist nur wenig zu sehen, mit Satteldach (?) und 2 Rauchfängen. Trotz der Nichtsignierung unzweifelhaft Scheiger. Nr. 189 P e l l e n d o r f, Schloß und Pfarrkirche hl. Katharina, Außenansichten. „Schloss und Kirche zu Bellendorf. 1819." Kolorierte Federzeichnung. Größe: Höhe 11,5 cm, Breite 19,0 cm. Das Schloß ist dreigeschossig und weist im Erdgeschoß 5 waagrechte rechteckige Öffnungen auf, 3 sind vermutlich von dem davorstehenden Baum verdeckt, die beiden übrigen Stockwerke besitzen je 8 rechteckige Fenster. Der linke zweifenstrige Teil springt etwas vor. Ein Mansardendach mit 5 Fenstern bildet die Deckung. Rechts ein gleichfalls dreigeschossiger, aber gegenüber dem Haupttrakt niedrigerer Bauteil. An diesen schließt ein Mauerzug mit Rundbogentor an, der zu einem hakenförmigen, wieder dreigeschossigen Baukörper führt. Rechts im Bild erhebt sich die (barocke) Kirche mit ihrem etwas niedrigerem (?) Chor und dem viereckigen Turm, 2 Schallfenster sind sichtbar, den ein Zeltdach abschließt. Dieses Blatt ist nicht signiert zeigt aber die Hand Scheigers (Beschriftung). — Nr. 190 P e r c h t o l d s d o r f, Martinskapelle, Ruine, Pfarrkirche hl. Augustin, Wachtturm. „Pfarrkirche zu Bertholdsdorf. 1818." Kolorierte Federzeichnung. Größe: Höhe 23,2 cm, Breite 35,9 cm. Signiert. Rechts die umzäunte Martinskapelle mit ihrem Chor und seinen zweimal abgestuften Strebepfeilern, die giebelartig bedacht sind, dazwischen gotische Fenster. Am First des Daches 2 Kreuze. Die anschließende Ruinenmauer hat ein schmales gotisches Fenster, darüber 2 rechteckige und über dem linken ein Erker. Der langgestreckte Kirchenbau nimmt die Bildmitte ein; sein linker höherer Teil besitzt 4 gotische Fenster und 4 dreimal abgestufte Strebepfeiler mit pultdachartigem Abschluß. Die Vorhalle mit ihren übereckgestellten einmal abgetreppten Strebepfeilern, die auch giebelartig bedacht sind, der spitzbogige Eingang, darüber ein gleich solches Fenster und über diesem eine

rechteckige Öffnung; links von der Vorhalle ein Treppentürmchen. Rechts ein niederer Vorbau mit spitzbogiger Öffnung und Pultdach. Der rechte Teil der Kirche weist 7 gotische Fenster und ebensoviele Strebepfeiler auf. Der freistehende Wachtturm läßt in seinem unteren Teil Quadermauerwerk erkennen. Bis zu der umlaufenden auf Kragsteinen ruhenden Galerie an der einen sichtbaren Seite 3 kleine Öffnungen übereinander, von denen die 2 unteren rechteckig, und die dritte rundbogig sind; fast an der linken Eckkante 5 sehr kleine Öffnungen. Über der Galerie großes gotisches Schallfenster. An den Ecken des Walmdachhelmes zwiebelgedeckte Ecktürmchen. Nr. 191 Perchtoldsdorf, Ansicht der Ruine, Pfarrkirche hl. Augustin, Wachtturm und Turm der Martinskapelle. „Berchtoldsdorf. 1824." Braune Tuschzeichnung. Größe: Höhe 22,5 cm, Breite 28,0 cm. Im Vordergrund eine Reihe von Grabkreuzen, dahinter erheben sich die Mauerreste der ehemaligen Herzogsburg. Sie lassen eine Dreigeschossigkeit erkennen. Den Mauerzug unterbricht ein rechteckiger Vorbau mit 2 gotischen Bogen im Erdgeschoß und einem Fenster im ersten Stock. Die linken Mauerreste haben zu ebener Erde ein Tor mit Flachbogen und im ersten Stock ein Fenster, der rechte Mauerteil weist in den 2 ersten Geschossen 3 Fenster, im Halbgeschoß eine rundbogige, darüber sehr kleine Öffnung mit Kragsteinen auf; auch einige Schlüsselscharten sind erkennbar. An die Ruine schließt ein Mauerzug, der sich nach rechts in den Vordergrund zieht. Hinter der Ruine sind der Giebel der Pfarrkirche mit seinem Krüppelwalmdach, der Wachtturm mit seiner vorkragenden Galerie, den Schallfenstern und dem Walmdach mit seinem zwiebelgedeckten Ecktürmchen und das Dach der Martinskapelle sichtbar. Das Ganze rahmt ein halbkreisförmiger Mauerbogen ein, in dessen beiden Ecken ein rotierendes Fischblasenmuster. Nicht signiert, aber die Art zeigt die Hand Scheigers. Nr. 192 Perchtoldsdorf, Pfarrkirche hl. Augustin, gotisches Maßwerkfenster. „Aus Berchtoldsdorf. 1819." Braune Federzeichnung. Größe: Höhe 7,5 cm, Breite 5,7 cm. Das Maßwerk dieses zweigeteilten Fensters bilden 2 Fischblasen und ein Vierpaß. Nr. 193 Perchtoldsdorf, Pfarrkirche hl. Augustin, gotisches Maßwerkfenster. „Aus Berchtoldsdorf. 1819." Kolorierte Federzeichnung. Größe: Höhe 7,8 cm, Breite 5,2 cm. Jeden Teil des vierfach gegliederten Fensters überspannt ein Dreiblattbogen, darüber 2 Fischblasen und ein Dreipaß. Nr. 194 Perchtoldsdorf, Pfarrkirche hl. Augustin, gotisches Maßwerkfenster. „Aus Perchtoldsdorf. 1819." Federzeichnung. Größe: Höhe 7,2 cm, Breite 4,9 cm. Je 2 Teile des vierfach gegliederten Fensters faßt ein Rundbogen ein und jeden Teil selbst ein Dreiblattbogen. Darüber verschieden geformte sphärische Dreiecke. Nr. 195 Perchtoldsdorf, Pfarrkirche hl. Augustin, gotisches Maßwerkfenster. „Aus Perchtoldsdorf. 1819." Federzeichnung. Größe: Höhe 9,0 cm, Breite 4,5 cm. Die 3 Teile des Fensters überspannt je ein spitzbogiger Dreiblattbogen, darüber 2 Fischblasen und ein Rundpaß. Nr. 196 Perchtoldsdorf, Pfarrkirche hl. Augustin, goti-

sches Maßwerkfenster. „Zu Perchtoldsdorf. 1819." Federzeichnung. Höhe 7,2 cm, Breite 3,8 cm. Das vierfach geteilte Fenster gleicht in den Formen fast Nr. 194. Nr. 197 Perchtoldsdorf, Pfarrkirche hl. Augustin, gotisches Maßwerkfenster. „Fenster aus Perchtoldsdorf. 1819." Federzeichnung. Größe: Höhe 8,3 cm, Breite 4,8 cm. Dreifach geteilt mit Dreiblattbogen; darüber sphärische Drei- und Vierecke. Nr. 198 Perchtoldsdorf, Pfarrkirche hl. Augustin, gotisches Maßwerkfenster. „Kirchenfenster v. Perchtoldsdorf. 1819." Kolorierte Federzeichnung. Größe: Höhe 9,2 cm, Breite 11,7 cm. a) Maßwerk eines zweitgeteilten Fensters, bestehend aus sphärischen Dreiecken, Dreipässen und Rundpaß. b) Dreigeteiltes Fenster mit sphärischen Figurenmotiven. c) Rose mit 3 Dreipässen und 3 sphärischen Dreiecken. Nr. 199 Perchtoldsdorf, Pfarrkirche hl. Augustin, gotisches Maßwerkfenster. „Berchtoldsdorf. 1824." Braune Federzeichnung. Größe: Höhe 10,5 cm, Breite 5,8 cm. Der Stab des zweigeteilten Fensters gabelt sich oben zu einem sphärischen Fünfeck, darüber rotierendes Fischblasenmotiv. Nicht signiert, kann aber Scheiger zugeschrieben werden. Nr. 200 Perchtoldsdorf, Pfarrkirche hl. Augustin, 2 gotische Maßwerkfenster. „Aus Perchtoldsdorf. 1825." Braune Federzeichnung. Größe: Höhe 6,3 cm, Breite 11,6 cm. Signiert. Das erste Fenster ist dreigeteilt, 2 Teile zeigen Spitz- mit Dreiblattbogen, der mittlere einen Kiel- mit Dreiblattbogen, darüber sphärische Vielecke. Das zweite ist viergeteilt, davon werden je 2 Teile durch einen Rundbogen zusammengefaßt, jeder Teil durch einen Dreiblattbogen; darüber gleichfalls sphärische Vielecke. Nr. 201 Perchtoldsdorf, Pfarrkirche hl. Augustin, gotisches Maßwerkfenster. „Aus Perchtoldsdorf 1825." Braune Federzeichnung. Größe: Höhe 10,6 cm, Breite 10,7 cm. Signiert. Die 3 Teile des Fensters fassen je ein Spitz- mit Dreiblattbogen ein. Darüber sphärische Dreiecke und Fischblasenmotiv mit Dreiblattbogen. Nr. 202 Perchtoldsdorf, Pfarrkirche hl. Augustin, gotische Maßwerkfenster. „Berchtoldsdorf 1824." Braune Federzeichnung. Größe: Höhe 17,4 cm, Breite 11,5 cm. Signiert. Von dem dreigeteilten Fenster werden die 2 äußeren Teile durch einen Rundbogen, der mittlere durch einen Kielbogen überspannt. Durch die Gabelung der beiden Stäbe und der dadurch entstehenden Kielbogen werden 6 sphärische Dreiecke, von denen immer 2 gleich groß sind, ein Viereck und ein Blattmuster gebildet. Nr. 203 Perchtoldsdorf, Pfarrkirche hl. Augustin, gotischer Eingang mit Vorhalle. „Berchtoldsdorf. 1824." Braune Federzeichnung. Größe: Höhe 19,3 cm, Breite 11,2 cm. Signiert. Zwischen 2 Strebepfeilern ist die flachbogige netzrippen-gewölbte Vorhalle eingespannt. Im Tympanon des von gotischen Stäben eingefaßten Tores ein Relief; vier Stufen führen zu dem Eingang. Ein Pultdach deckt die Vorhalle. Nr. 204 Perchtoldsdorf, Spitalskirche hl. Dreifaltigkeit, Außenansicht. „Spitalkirche zu Berchtoldsdorf. 1819." Federzeichnung. Größe: Höhe 20,0 cm, Breite 24,4 cm. Links ein schmaler Mauerzug mit rundbogiger Toröffnung, den ein Seitenweg von

einer rechtwinkeligen Mauer trennt, die eine von 2 rechteckigen Pfeilern mit Zeltdächern eingefaßte Tür aufweist. Die schräggestellte Kirche hat an ihrer Schmalseite 3 kleine Fenster und ein diagonal gestelltes steinernes Glockentürmchen. Die Längsseite zeigt 5 etwas eingezogene Strebepfeiler. Zwischen dem ersten und zweiten der gotische Eingang mit Pultdach. An die Kirche schließen 2 sehr niedere Häuschen mit 2 Eingängen und einem Fensterchen an. Vor der Kirche ein Mann mit Hellebarde. Nicht signiert, aber sicher Scheiger (Beschriftung). Nr. 205 Perchtoldsdorf, Rathaus, Außenansicht. „Haus zu Perchtoldsdorf. 1819." Federzeichnung. Größe: Höhe 12,8 cm, Breite 8,9 cm. Zwei spätgotische Häuser mit ihrer Schmalseite, das rechte hat einen Erker mit Wappen, das linke einen spitzbogigen Eingang. Die Häuser sind dreigeschossig und besitzt das linke in jedem Geschoß 2 Fenster, das rechte im ersten Stock drei, im zweiten 2 Fenster, je 2 Krüppelwalmdächer bilden die Deckung. — Nr. 206. Petronell, Rundkirche, Außenansicht. „Zu Petronell. 1825." Federzeichnung. Größe: Höhe 16,9 cm, Breite 17,2 cm. Signiert. Rundbau mit halbkreisförmiger Apsis. Die Mauern werden durch (Dreiviertel-) Säulen mit Blattkapitellen und einem Rundbogenfries gegliedert. 4 rundbogige Fenster. Den Bau decken 2 Kegeldächer. Donin, Zur Kunstgeschichte Österreichs, Abb. 45. Nr. 207 Petronell, Rundkirche, Säulen an der Außenwand. „Säulen an der Außenwand des Petronellercapellen's Presbyterium. 1825." Federzeichnung. Größe: Höhe 5,6 cm, Breite 5,7 cm. Signiert. 2 Säulenstümpfe mit (Blatt-)Kapitellen. Nr. 208 Petronell, Rundkirche, Kragstein. „Kragstein in der Petroneller Kapelle. 1825." Federzeichnung. Größe: Höhe 5,5 cm, Breite 4,4 cm. Signiert. Einfache nackte Konsole. Nr. 209 Petronell, Rundkirche, Fries. „Gesimse des Presbyteriums der Petronellercapelle. 1825." Federzeichnung. Größe: Höhe 3,7 cm, Breite 7,3 cm. Signiert. Rundbogenfries auf Kapitell und Konsole. Nr. 210 Petronell, Kapitell. „Umgestürzter Säulenknauf zu Petronell. 1825." Federzeichnung. Größe: Höhe 4,6 cm, Breite 5,2 cm. Signiert. Säulenkapitell mit Blattmuster und Rundbogenfries. Nr. 211 Petronell, verschiedene Architekturteile. „Petronell ... (unleserlich) ... Säulenknauf, 1825." Federzeichnung. Größe: Höhe 12,2 cm, Breite 9,3 cm. Signiert. Relief im Rundbogen: Taufe Christi. 2 Säulen mit Kapitellen. Konsole. Nr. 212 Petronell, Zwei Wappen mit Helmzieren. „Petronell Kirchhofmauer ...? 1825." Federzeichnung. Größe: Höhe 8,4 cm, Breite 6,8 cm. Signiert. Links: Schild gespalten und geteilt, darüber 2 Helme mit Kronen und tierischen Kleinodien. Rechts: Schild mit Fuß, darüber Helm mit Krone und tierischen Kleinod. Nr. 213 Petronell, Drei Wappen in Dreipaßform. „Petronell in der Kapelle vorn 1825." Federzeichnung. Größe: Höhe 6,5 cm, Breite 8,2 cm. Signiert. Ein Schild mit Fuß und Figur, der zweite zeigt nur die Schildfigur, der dritte? — Nr. 214 Pitten, Pfarrkirche hl. Georg und Burgruine, Außenansichten. „Burg Pitten. 1823." Braune Federzeichnung. Größe: Höhe 23,8 cm, Breite 30,5 cm. Si-

gniert. Links eine Denksäule. Am Fuße des kahlen Berges ein langgestreckter ebenerdiger Bauernhof, der in der Mitte 2 quergestellte Bauteile mit einem bzw. 2 Fenstern und dem Krüppelwalmdach und dazwischen die runde Einfahrt besitzt. Der linke Trakt weist 4 Fenster und eine Tür auf. Rechts im Bild gleichfalls ein niederes Bauernhaus, das an der Längs- und Breitseite je 2 Fenster zeigt und mit einem Satteldach gedeckt ist. Auf halber Bergeshöhe die mauerumgebene Pfarrkirche mit ihrer barocken Fassade. Der Zugang ist durch eine starke Toranlage gesichert. Von der hochgelegenen Burgruine ist nur ein langer Mauerzug mit Fensteröffnungen und der etwas tiefer gelegene Torturm mit Kegeldach sichtbar. Scheiger in: Hormayrs Archiv 1823, S. 442; Hormayrs Taschenbuch 1828, S. 28; Ber. u. Mittlg. d. Alt.-Vereines zu Wien 41. Bd., Taf. VII, Fig. 22. Nr. 215 P i t t e n, Burgruine, Außenansicht. „Veste Pütten. 1824." Kolorierte Federzeichnung. Größe: Höhe 11,5 cm, Breite 17,0 cm. Signiert. Auf nacktem Fels erhebt sich die gewaltige Burganlage. Links der Torbau mit seinem Rundtor, einem kleinen Fenster und 2 Schlüsselscharten. An ihn schließt sich ansteigend die Ringmauer mit ihren bastionartigen Vorbauten, die auch einen Leiterwulst erkennen lassen. In der Mitte des Bildes die Burg, von der 2 Geschosse sichtbar sind. Vorne ein starker Turmbau, der an der einen Seite in jedem Stockwerk zwei, an der anderen Seite je ein Fenster besitzt. Der anschließende Baukörper weist 4 Fenster auf. Auf dem Dach ein schmaler Rauchfang. — Nr. 216 P o t t e n b r u n n, Schloß, Außenansicht. „Pottenbrunn von der Gartenseite. 1825." Federzeichnung. Größe: Höhe 18,5 cm, Breite 24,8 cm. Signiert. Der rechte Bau hat 4 Geschosse und besitzt an seiner Längsseite im Erdgeschoß vier längliche Fenster, zwischen je zweien der Eingang. Die beiden oberen Stockwerke haben je 4 Fenster. Die Schmalseite weist nur in jedem Geschoß 3 Fenster auf. Um das Bauwerk läuft unter dem Dach eine auf flachen Mauerbogen ruhende Galerie mit Steinbalustrade und schönen Flachbogenarkaden auf schlanken Säulen. Das doppelte Krüppelwalmdach hat 2 Fenster. Ein barocker Turmhelm lugt über das Dach. Hinter einer Wasserfläche eine Steinmauer mit einem rundbogigen Durchlaß und einem Steingitter. Dahinter ein zweigeschossiges Gebäude. Im Erdgeschoß ist der obere Teil eines rundbogigen Einganges sichtbar. Im Obergeschoß 5 Fenster, die Deckung erfolgt durch ein Krüppelwalmdach mit einem Rauchfang und einem Fenster. Links ein (Achteck-) Turm mit Zeltdach. Zwischen Bäumen schaut links ein kleines Häuschen hindurch. — Nr. 217 P o t t e n d o r f, Schloß, Außenansicht. „Pottendorf. 1824." Kolorierte Federzeichnung. Größe: Höhe 17,4 cm, Breite 19,9 cm. Signiert. Hinter einem Wassergraben erheben sich die 3 Bauteile. Links ein aus Buckelquadern erbauter Turm mit drei sehr schmalen Öffnungen, eine davon ein Schlitz, die beiden anderen oben rundbogig. An den Ecken des Walmdaches kleine vorkragende Türmchen. Der zweite Turm rechts weist die gleiche Baugestaltung auf, nur die Schlitzöffnung fehlt. Zwischen diesen beiden

Berchfriten die spätgotische Kapelle, an der 5 zweifach abgetreppte Strebepfeiler, 3 gotische Fenster und der massive Turm sichtbar sind. Eine mauerartige Einfassung mit Flachbogen rahmt das Bild ein. Scheiger in: Hormayrs Archiv 1824, S. 623, 647, 648; Sacken, Archäologischer Wegweiser durch das Viertel unter dem Wiener Wald von Niederösterreich S. 51, Fig. 92. — Nr. 218 P r i g g l i t z, Pfarrkirche hl. Nikolaus, Außenansicht. „Prigglitz 1826." Tuschzeichnung. Größe: Höhe 19,3 cm, Breite 21,2 cm. Signiert. Auf einem welligen Gelände stehen die Umfassungsbauten der Kirche. Links ein einstöckiger Bau mit rundem Durchlaß, anschließend, etwas höher gelegen, gleichfalls ein Rundbogentor, dann ein giebelartiger Bau und eine kleine Fußgängerpforte. Ein Bretterzaun bildet den rechten Abschluß. Dahinter in der Mitte des Bildes der langgestreckte Bau der Kirche, von dem ein kleines Rundbogenfenster, der obere Teil eines überdachten Kruzifixus und 2 gotische Fenster sichtbar sind. Rechts überragt der achteckige Turm den Bau. Nr. 219 P r i g g l i t z, Monstranze. „Die Prigglitzermonstranze 82." Kolorierte Bleistiftzeichnung. Größe: Höhe 65,6 cm, Breite 18,1 cm. Signiert. Die gotische Monstranze ist aus dem Sechseck konstruiert und steigt in 4 sich verjüngenden Geschossen auf. Im ersten neben dem Zylinder zwischen den durchbrochenen Strebepfeilern eine Figur, im zweiten auf sechseckiger Basis 3 (Maria, Hieronymus und Christoph), darüber reiche Baldachine mit geschweiftem Spitzbogen, von 4 Säulchen und 2 Strebpfeilern getragen, im dritten Ecce homo, im obersten Kruzifix.

Nr. 220 R a u h e n e c k bei Baden, Ruine, Berchfrit. „Rauheneck 1822." Federzeichnung. Größe: Höhe 21,8 cm, Breite 19,8 cm. Signiert. Auf einem nur schwach bewachsenen Fels erhebt sich der gewaltige Rest des Berchfrits mit seinen drei übereinander liegenden Schlitzen. Links ein vorgelagerter Mauerrest, gleichfalls mit 4 Schlitzen, rechts ein rechteckiger Anbau, der bis zu halben Höhe des Turmes reicht. Nr. 221 R a u h e n e c k bei Baden, Ruine, Berchfrit. „Rauheneck 1832." Kolorierte Federzeichnung. Größe: Höhe 23,5 cm, Breite 22,1 cm. Signiert. Auf einem Fels mit schwachem Baumwuchs erhebt sich der von einigen Mauerresten umgebene Berchfrit. Der Unterbau läßt die sorgfältige Quaderung erkennen. Die sichtbaren beiden Seiten zeigen je 2 und 3 Schlitze. — Nr. 222 R o d a u n, Burg, Außenansicht. „Burg Rodaun 821." Tuschzeichnung. Größe: Höhe 21,5 cm, Breite 26,3 cm. Signiert. Ein dreigeschossiger Bau, der dreimal im rechten Winkel bricht, hat fast lauter quadratische Fenster, von denen die erste linke Seite in jedem Stock je 4, die zweite je eines, die dritte je drei und die vierte 4 Fenster und eine rundbogige Öffnung besitzen. Hinter dem Dach mit seinen 4 Rauchfängen ein Turm mit einer Art welschen Haube gedeckt. Vor dem Baukörper eine abgetreppte Mauer mit Balkenlöchern und an der Ecke einen Rundturm mit Kegeldach. — Nr. 223 R o s e n b u r g, Kapelle, gotisches Rundfenster. „In der Kapelle der Rosenburg. 1833." Kolorierte Federzeichnung. Größe: Höhe 16,0 cm, Breite

18,0 cm. Signiert. Das Rundfenster zeigt 3 rotierende Fischblasen mit Dreiblattbogen, die in der Mitte ein sphärisches Dreieck bilden. Österr. Kunsttopographie 5. Bd., S. 511, Fig. 615.

Nr. 224 St. Andrä vor dem Hagenthale, Pfarrkirche hl. Andreas, Außenansicht. „St. Andrä. 1826." Federzeichnung. Größe: Höhe 19,2 cm, Breite 14,0 cm. Von der Kirche ist nur das Dach und der mächtige (gotische) Turm sichtbar. Dieser hat an jeder Seite 3 rechteckige Fenster, geht von dem Vier- in das Achteck über und ist mit einer einfachen Pyramide bedacht. Davor eine Häusergruppe mit rundbogigem Durchlaß. Während das rechte Haus einstöckig ist, einen überdachten Eingang, ein rechteckiges Fenster im ersten Stock und einen vorkragenden Erker besitzt, ist das Haus rechts vom Durchlaß nur ebenerdig und hat 3 Fenster. Ein Rahmen mit mauerartigem Rundbogen faßt das Bild ein. — Nr. 225 St. Egyden am Steinfeld, Pfarrkirche, Drache mit Menschenkopf. „An der Kirche." 1825. Federzeichnung. Größe: Höhe 3,2 cm, Breite 5,7 cm. Der (romanische) Drache mit Schwanz ist beflügelt und hält zwischen den Pranken einen Menschenkopf. Das Bildwerk ruht auf einem Gesimse. Das Blatt hat eine unregelmäßige Form. Die Beschriftung: „An der Kirche" setzt sich auf dem Blatt Nr. 226 mit den Worten: „zu Ägidi. 1825" fort. Nicht signiert, aber auf Grund der Beschriftung kann die Zeichnung Scheiger zugeschrieben werden. Sacken, Archäologischer Wegweiser durch das Viertel unter dem Wiener Wald S. 4, Fig. 1. Nr. 226 St. Egyden am Steinfeld, Pfarrkirche, Löwe mit Menschenkopf. „Zu Ägidi. 1825." Federzeichnung. Größe: Höhe 3,3 cm, Breite 4,9 cm. Der (romanische) Löwe hält zwischen den Pranken einen Menschenkopf. Das Bildwerk ruht auf einem Gesimse. Die Form des Blattes ist unregelmäßig. Beschriftung und Signierung siehe Blatt Nr. 225. Sacken, Archäologischer Wegweiser durch das Viertel unter dem Wiener Wald S. 4, Fig. 1. — Nr. 227 St. Pankraz, Kirchenruine, Außenansicht. „Die Ruine St. Pancraz. 1825." Lasierte Bleistiftzeichnung. Größe: Höhe 21,0 cm, Breite 26,9 cm. Signiert. Auf einer kahlen schwachen Erhebung stehen die Reste der Kirchenruine. Der Bau ist zweigeschossig und weist 4 ungleich große gotische, 2 Rundbogen, ein kleines rechteckiges Fenster und 5 abgebröckelte Strebepfeiler auf. Rechts und links am Rande des Bildes Mauerreste, die ein schmaler Weg verbindet. Scheiger in: Hormayrs Archiv 1826, S. 22, 649; Ber. u. Mittlg. d. Alt.-Vereines zu Wien 41. Bd., Taf. VIII, Fig. 26. — Nr. 228 Scheiblingkirchen, Pfarrkirche hl. Magdalena und Rupert, Außenansicht. „Scheiblingkirchen 1823." Federzeichnung. Größe: Höhe 19,8 cm, Breite 20,3 cm. Signiert. Hinter einer niederen Mauer erhebt sich die Rundkirche mit ihrer halbkreisförmigen Apsis. Der Hauptbau hat ein Rundbogenfenster, beide Bauteile gliedert ein Gesimse, das auf Halbsäulen ruht, davon entfallen auf den Rundbau eine, auf die Apsis zwei. Die Bedachung bilden Kegeldächer, von denen das hohe ein Türmchen mit Kreuz trägt. Rechts ein eingeschossiges Haus mit hölzernem Vorbau als Eingang, vor dem 3 lange

Stangen lehnen; das Dach besitzt einen Rauchfang. — Nr. 229 Schottwien, Pfarrkirche hl. Veit, gotisches Maßwerkfenster. „Schottwien 1827." Kolorierte Federzeichnung. Größe: Höhe 6,9 cm, Breite 4,2 cm. Signiert. Die beiden Teile des Fensters faßt je ein Spitz- mit Dreiblattbogen ein, darüber 2 sphärische Fünfecke und ein Dreiblattpaß. Das Fenster ist heute nicht mehr vorhanden. — Nr. 230 Schwarzau mit Steinfeld, Pfarrkirche hl. Johannes d. T., Außenansicht. „Kirche zu Schwarzau 1824." Kolorierte Federzeichnung. Größe: Höhe 19,5 cm, Breite 17,1 cm. Signiert. In die Kirche mit ihrem steilen holzverkleideten Giebel — rechts schaut der Turm hervor — ist ein romanisches Quadermauerstück mit Rundbogenfries und Rundbogenfenster eingemauert. Rechts ein gotischer Bauteil mit Satteldach und gotischem Fenster, links von diesem sind die Spuren eines (Christophorus) Fresko zu erkennen. Davon ein Kruzifixus mit Betschemel. An diesen Baukörper schließt eine Mauer an, hinter der ein niederes bedachtes Haus mit einem Rauchfang steht. — Nr. 231 Seebenstein, Pfarrkirche, Nische mit gotischem Fenster. „Pfarrkirche zu Sebenstein. 1824." Braune Federzeichnung. Größe: Höhe 8,1 cm, Breite 10,4 cm. Die Nische wird durch ein zweigeteiltes gotisches Fenster abgeschlossen. Jeden Teil umspannt ein Rund- mit Dreiblattbogen, darüber 2 sphärische Dreiecke und rotierendes Fischblasenmotiv. Nr. 231 und Nr. 232 sind auf einem Blatt. Scheiger in: Hormayrs Archiv 1823, S. 443; 1824. S. 221; 1828, S. 306. Nr. 232 Seebenstein, Pfarrkirche, gotisches Rundfenster. „Pfarrkirche zu Sebenstein. 1824." Siehe Nr. 231. Paß mit rotierendem Fischblasenmuster. Nr. 231 und Nr. 232 sind nicht signiert, kann aber Scheiger zugeschrieben werden (Schrift). Nr. 233 Seebenstein, Ruine, Berchfrit, Außenansicht. „Wildenstein 1423. Sebenstein." Ohne Jahr. Kolorierte Bleistiftzeichnung. Größe: Höhe 15,1 cm, Breite 17,3 cm. Signiert. Hinter einer Mauer mit einem kleinen Scharwachttürmchen, 7 Nasenscharten, (der mittlere Teil dieser Ringmauer ist etwas höher), steht der Berchfrit, der seine Kante von dem eiförmigen Grundriß dem Beschauer zuwendet. Er hat nur in dem oberen Teil Schlitze und kleine runde Öffnungen. Nr. 234 Seebenstein, Burg, Hof. Ohne Text und Jahr. Kolorierte Federzeichnung. Größe: Höhe 6,5 cm, Breite 9,0 cm. Nicht signiert. In den linken Burgtrakt führt eine Freitreppe mit Säulenbalken; die Fenster dieses Baues sind unregelmäßig an der Wand verteilt. Der rechte Wohntrakt ist zweigeschossig und hat 2 Eingänge und 6 rechteckige Fenster. Nr. 235 Seebenstein, Burg, Student (?) „818." Kolorierte Federzeichnung. Größe: Höhe 10,0 cm, Breite 13,4 cm. Liegender junger Mann mit aufrechtem Oberkörper in der Kleidung der ersten Hälfte des 19. Jh.s. In der rechten Hand hält er eine Pfeife, in der linken den Wanderstab. Nr. 236 Seebenstein, Burg, stehender Mann. „1822." Kolorierte Bleistiftzeichnung. Größe: Höhe 13,5 cm, Breite 10,13 cm. Signiert. Stehender Mann in Rüstung ohne Kopfbedeckung, in der rechten Hand einen Stab haltend, die linke hält den umgeschnallten Degen. Nr. 237 Seebenstein, Burg, stehen-

der Mann. „1646." Kolorierte Federzeichnung. Größe: Höhe 14,4 cm, Breite 10,0 cm. Stehender Mann in einer Art Landsknechtstracht. Seine rechte Hand hält ein Gewehr, die linke stützt sich auf einen Tisch. Nr. 235 und Nr. 237 sind nicht signiert, aber ein Vergleich mit den Nummern 236 und 238 läßt deutlich die Hand Scheigers erkennen. Nr. 238 Seebenstein, Burg, liegender Mann. „1822." Kolorierte Federzeichnung. Größe: Höhe 7,1 cm, Breite 13,3 cm. Signiert. Halbliegender Mann in Rüstung mit Krause. Der geschlossene Helm steht bei seinem rechten Fuß. Nr. 239 Seebenstein, Burg, Geschütz. „Geschütz aus einem Manuskripte von Sebenstein, 1828." Kolorierte Federzeichnung. Größe: Höhe 11,4 cm, Breite 26,9 cm. Signiert. Auf einem hölzernen Gestell ist der etwas kannelierte Lauf mit 2 schmalen eisernen (?) Bändern festgehalten. Nr. 240 Starhemberg. Ruine, gotisches Doppelfenster. „Fenster in Starhemberg. 1827." Braune Federzeichnung. Größe: Höhe und Breite wie Nr. 263. Signiert. Bei diesem Fenster wird der dreifache doppelte Kleeblattbogen von einer Mittelsäule mit Blattkapitell getragen. Scheiger in: Hormayrs Archiv 1826, S. 20; Ber. u. Mittlg. d. Alt.-Ver. zu Wien 12. Bd., S. 155, Fig. 30, 31. Nr. 241 Starhemberg, Ruine, Steinmetzzeichen. „Zeichen am Stahrembergerthor. 1827." Braune Federzeichnung. Größe: Höhe und Breite wie Nr. 263. Signiert. Geometrische Steinmetzzeichen. Nr. 242 Starhemberg, Ruine, Steinmetzzeichen. „Am Meyerhof zu Stahremberg. 1827." Braune Federzeichnung. Größe: Höhe und Breite wie Nr. 263. Signiert. Der erste Stein zeigt in der ersten Zeile ein H und O, die in der zweiten ein spiegelbildliches D, oder ist es die Ligatur CI?, das & und PF. Der zweite Stein läßt ein großes H erkennen, über dessen Querbalken ein W gelegt erscheint. Halmer, Ruine Starhemberg, Versuch einer Baugeschichte S. 242. — Nr. 243 Stickelberg, Ruine, Außenansicht. „Stikelberg 1823." Kolorierte Federzeichnung. Größe: Höhe 13,6 cm, Breite 19,1 cm. Signiert. Vor dem Torbau mit seinem rundbogigen Eingang und der Fußgängerpforte sind 3 Mauerpfeiler, die einst als Lager für die Brücke gedient haben. Der anschließende Trakt dürfte ein zweigeschossiger Wohnbau gewesen sein. Zwischen den beiden vorspringenden (fünfeckigen) Türmen die Ringmauer mit ihren Schießscharten. Dahinter erhebt sich die dreigeschossige Hochburg mit einem Vorbau, der ein Pultdach trägt. Von dem die ganze Anlage überragenden Turm sind 2 Seiten sichtbar. Scheiger in: Hormayrs Archiv 1823, S. 440. Nr. 244 Stickelberg, Ruine, Außenansicht. „Ruine Stikelberg. 1823." Federzeichnung. Größe: Höhe 23,8 cm, Breite 34,2 cm. Signiert. Hinter der starken Ringmauer mit ihrem Torbau — davor die 3 Brückenpfeiler —, einem vorspringenden Turm und Strebepfeiler erhebt sich der Rundbau der einstigen Hochburg mit seinem pultbedachten Vorbau. Auch hier überragt der Turm die ganze Anlage. Verschieden große Öffnungen sind unregelmäßig an dem ganzen Baukörper verteilt.

Nr. 245 Thallern, Ort. „Thallern. 1830." Braune Tuschzeichnung. Größe: Höhe 15,1 cm, Breite 22,7 cm. Signiert. Zwei eingeschossige übereckgestellte Häuser nehmen den linken Teil des Bildes ein; ein rechteckiges Tor in einer Mauer führt in den Hof zwischen diesen beiden Häusern. Auch die Zufahrtsstraße führt durch ein rechteckiges Tor zur spätgotischen Kapelle mit ihrem achteckigen Turm, den ein Zeltdach deckt. An dieses Tor schließt ein eingeschossiges Haus an, von dem nur die Giebelseite zu sehen ist. Es besitzt an dieser Seite ein Fenster. Davor abgebröckelter Mauerrest und ein Holzzaun. — Nr. 246 Thomasberg, Ruine, Außenansicht. „Thomasberg. 1823." Federzeichnung. Größe: Höhe 15,2 cm, Breite 21,1 cm. Signiert. Links ein rundbogiges Tor, durch das der Burgweg vor der Ringmauer bergan führt. Dieser Mauerzug ist nieder und hat 4 Öffnungen. Hinter ihm links erhebt sich der Torbau mit der aufgezogenen Zugbrücke und der Fußgängerpforte, darüber 2 schräg angebrachte Wappen und 3 kleine quadratische Fenster; vorkragende Maschikuli bilden den Abschluß dieses Baues, der mit einem Zeltdach bedeckt ist. An ihn schließt die zinnenbekrönte eigentliche Umfassungsmauer, hinter der sich die viergeschossige Hochburg mit ihren 3 runden Ecktürmen erhebt. Die Verteilung der Fenster ist eine fast regelmäßige. Piper, Österr. Burgen, 3. Bd., S. 229, Fig. 234. — Nr. 247 Traiskirchen, Pfarrkirche hl. Margareta, Außenansicht. „Traiskirchen 1828." Braune Federzeichnung. Größe: Höhe 20,2 cm, Breite 17,0 cm. Signiert. Links und rechts des Bildes kleine Häuschen mit Krüppelwalmdächern. In der Mitte die Kirche, an deren Schmalseite das rundbogige Eingangstor mit Figurenschmuck und ein Vorbau mit Pultdach sich befinden. Dieser Vorbau hat an der einen Seite 2 Fenster übereinander, an der anderen eines, eine Tür und eine Kartusche (?). Die Längsseite zeigt 2 (barocke) Fenster und 2 Schwibbogen, in deren Mitte sich eine Tür und darüber eine Heiligenfigur befinden. Diese Arkatur deckt auch ein Pultdach. Der durch 2 Gesimse in 3 Teile gegliederte Turm hat in den unteren Teilen 3 Rund-, oben 2 kleine rechteckige und die beiden Schallfenster. Ein Pyramidenhelm bildet die Bekrönung. Nr. 248 Traiskirchen, Zugang zur Kirche und zum Pfarrhof. „Traiskirchen". Ohne Jahr. Federzeichnung. Größe: Höhe 19,7 cm, Breite 16,6 cm. Signiert. Über einen Wassergraben führt eine Brücke mit 2 Schwibbogen zu dem Torbau, vor dem rechts und links sich 2 Mauerzüge mit barockartiger Abstufung befinden. Über den Rundbogen des Tores eine Wappenkartusche (Wappen des Abtes Urban II., 1763—1785) und die Terrasse, hinter der sich ein Bauteil mit Eingangstor, Sonnenuhr und Zinnenbekrönung befindet. Neben dem Torbau rechts und links je ein Gebäudetrakt. — Nr. 249 Tulln, Karner (Dreikönigskapelle), Außenansicht. „Kapelle zu Tulln. 1820. 1360." Federzeichnung. Größe: Höhe 19,6 cm, Breite 24,2 cm. Signiert. Der polygonale Bau hat links eine halbkreisförmige Apsis und rechts den Vorbau mit dem prächtigen Portal. Im unteren Teil des Hauptbaues eine vierteilige Blendarkatur, dünne Rund-

dienste bilden oben einen Spitzbogen; darüber Rundbogenfries und Zahnschnitt. Zu dem rundbogigen Portal mit seinen Säulen führt eine Freitreppe hinauf. Auch die Apsis zeigt Runddienste, Bogenfries und Zahnschnitt. Ein Pyramidendach deckt diesen (spätromanischen) Bau. Hauptbau und Apsis haben je ein Rundbogenfenster. Rechts ein kleiner Teil des hohen Chores der Pfarrkirche, von dem nicht ganz bis zur Hälfte ein gotisches Fenster und ein zweifach abgetreppter Strebepfeiler sichtbar sind. Schweickhardt, VOWW. 1. Bd., S. 191, Bild; Ber. u. Mittlg. d. Alt.-Ver. zu Wien 10. Bd., S. 278, Fig. 29. Nr. 250 T u l l n, Karner (Dreikönigskapelle), Schnitt. „Dreikönigs Kapelle in Tuln." Ohne Jahr. Am unteren Bildrand: „Anton Steinhauser, Wien 837." Kolorierte Tuschzeichnung. Größe: Höhe 12,3 cm, Breite 9,7 cm. Über dem gewölbten Gruftraum mit der rundbogigen Tür der runde Kapellenraum mit seinen doppelten dreiblattförmigen Blenden auf Säulen ruhend. Einige romanische Rundbogenfenster im Schnitt und in der Durchsicht. Ber. u. Mittlg. d. Alt.-Ver. zu Wien 10. Bd., S. 281, Fig. 35. Nr. 251 T u l l n, Pfarrkirche hl. Stefan, Josefs Kapelle, Strebepfeiler. „Aus Tulln. 1820." Federzeichnung. Größe: Höhe 17,7 cm, Breite 8,1 cm. Auf einem pultartig abgeschrägten Mauerteil erhebt sich die Reliefplatte (Ölberggruppe), darüber drei Dreiblattbogen und 2 kleine und eine größere krabbenbesetzte Fiale. Trotz der Nichtsignierung kann dieses Blatt Scheiger zugeschrieben werden (Beschriftung). Kerschbaumer, Geschichte der Stadt Tulln S. 218.

Nr. 252 W a l d, Schloß, Außenansicht. „Schloss Wald. 1825." Kolorierte Federzeichnung. Größe: Höhe 16,8 cm, Breite 21,5 cm. Signiert. Am Fuße einer sehr schwach bewaldeten Hügellandschaft steht das Wasserschloß, das eine Ringmauer mit einigen Schießscharten umgibt. Die unregelmäßige Anlage ist dreigeschossig und wird von dem runden mit einem Kegeldach gedeckten Berchfrit nur sehr wenig überragt. Das Bild faßt ein mauerartiger Rahmen mit Halbkreisbogen ein. Nr. 253 W a l d, Schloß, Außenansicht. „Schloss Wald 1590. 1825." Braune Federzeichnung. Größe: Höhe 13,0 cm, Breite 12,5 cm. Hinter einem Wassergraben erhebt sich die Ringmauer mit 4 bastionartigen Rundtürmen, wovon 2 ein Kegeldach tragen, die anderen beiden zinnenbekrönt sind, aber alle Schlüsselscharten besitzen. Die unregelmäßige dreigeschossige Anlage der Burg weist zahlreiche rechteckige Fenster und einen vorkragenden Erker auf. Den runden Berchfrit, der oben eine von Rundbogen getragene Galerie hat, deckt ein niedriges Kegeldach mit 2 Fenstern. Umrahmung wie Nummer 252. Nicht signiert, aber unzweifelhaft Scheiger (Schrift). Nr. 254 W a l d, Schloß, Außenansicht. „Schloss Wald. 1825." Braune Federzeichnung. Größe: Höhe 13,8 cm, Breite 13,4 cm. Signiert. Den Vordergrund nimmt links ein Holzzaun und ein kleines fast quadratisches Häuschen mit vorstehendem Pultdach ein, rechts ein eingeschossiges Haus mit 2 Fenstern. In der Mitte der Ringmauer ein halbkreisförmig vorspringender gedeckter Turm. Die ineinander

verschachtelte dreigeschossige Anlage wird von dem runden Berchfrit mit seiner auf Rundbogen ruhenden Galerie überragt; er trägt ein Kegeldach mit 2 Fenstern. — Nr. 255 W a r t e n s t e i n, Burgruine mit erhaltenem Vorbau. „Schloß Wartenstein. 1823." Federzeichnung. Größe: Höhe 23,0 cm, Breite 29,6 cm. Signiert. Der sich nach rechts biegende Zufahrtsweg führt zu dem dreigeschossigen Torbau mit seinem rundbogigen Durchlaß und der Fußgängerpforte. In jedem Geschoß je zwei Fenster, zwischen den beiden oberen die Jahreszahl 1641. Das Zeltdach kragt etwas vor und wird von einer Laterne bekrönt. Rechts und links von diesem Torbau 2 langgestreckte ebenerdige Gebäudeteile, denen eine Ringmauer mit Schießscharten vorgelagert ist. Hinter dem Torbau die Mauerreste der Hochburg mit 2 kleinen Öffnungen und 2 Schlüsselscharten. Scheiger in: Hormayrs Archiv 1823, S. 457; Eheim-Winner, Geschichte der Burg Wartenstein S. 25, rechte Tafel. New York 1958. — Nr. 256 W e i k e r s d o r f, Schloß in Baden bei Wien, Außenansicht. „Schloß Weikersdorf. 1822." Braune Federzeichnung. Größe: Höhe 21,9 cm, Breite 27,0 cm. Signiert. Hinter einem sehr schmalen Wasserstreifen eine niedere Mauer. Das Schloß ist dreigeschossig; die linke Front ist konkav eingebogen und springt an der Ecke rondellartig vor. 3 starke schräg gestellte Mauerpfeiler an dieser Seite reichen in das erste Stockwerk. Fensterverteilung an beiden sichtbaren Fronten: Erdgeschoß 3 und eine schmale waagrechte Öffnung, erstes Stockwerk 6, das Obergeschoß hat nur waagrechte rechteckige Öffnungen. Auf dem Dach 2 Fenster und gleichviele Rauchfänge. Rechts im Bild die Giebelseite eines Hauses mit einem Doppelfenster, auf dem Satteldach 2 Rauchfänge. — Nr. 257 W i e n e r N e u s t a d t, Neukloster, gotischer Flügelaltar aus 1446. „Geschnitzter Altar in der Neustadt. 1823." Bleistiftzeichnung, Schatten braun hervorgehoben. Größe: Höhe 30,2 cm, Breite 21,0 cm. Signiert. Altar, dessen Flügel der Predella und des Schreines geöffnet sind. Jene zieren 6 gotische maßwerkfenster. Im Schrein auf einem Throne sitzend Maria mit dem Jesuskind, rechts und links 2 Heilige (Katharina, Barbara), darüber die Krönung Mariens. An den Flügeln Gemälde und Relief aus dem Leben Mariens und Jesu. Scheiger in: Hormayrs Archiv 1823, S. 326; Hormayrs Taschenbuch 1827, S. 74; Kieslinger Franz, Zur Geschichte d. gotischen Plastik in Österreich Abb. 39 u. 40. Nr. 258 W i e n e r N e u s t a d t, Neunkirchner Tor. „Neunkirchnerthor in Neustadt 1823." Braune Federzeichnung. Größe: 23,0 cm, Breite 15,6 cm. Signiert. Zwischen einem eingeschossigen Häuschen und der Stadtmauer mit 2 Nischen, darüber die Jahreszahl 1461 und die Buchstaben AEIOU, führt die Straße zu dem Tor, das eine Fußgängerpforte und einen breiten rundbogigen Durchlaß hat. Der Oberbau kragt etwas vor, besitzt 3 Schlüsselscharten und darüber 4 Wappen. Unter dem linken die Jahreszahl 1442, zwischen 2 Schlüsselscharten die Buchstaben AEIOU. Hinter dem Torbau der starke und mächtige Turm mit seinen beiden kleinen Ecktürmchen und dem Pyramidendach. Er hat nur ein kleines Schlitzfenster. Ber. u. Mittlg. d. Alt.-

Ver. zu Wien 14. Bd., S. 14, Fig. 6; 22. Bd., nach S. 176, Tafel; Bürklen, die Bau- und Kunstdenkmale von Wiener Neustadt S. 10, Abb. 4; Mayer, Geschichte von Wiener Neustadt 4. Bd., S. 290, Tafel. Nr. 259 Wiener Neustadt, Wiener Tor. „Wienerthor zu Neustadt. 1825." Bleistiftzeichnung. Größe: Höhe 14,0 cm. Breite 14,2 cm. Signiert. 2 niedere Mauern leiten zu dem Torbau, der einen großen gotischen Durchlaß mit den Schlitzen für die Zugbrückenrollen und rechts daneben die schmale gotische Fußgängerpforte besitzt. Über dem Flachbogen des Tores die Jahreszahl 1488, darüber ein waagrechtes, rechteckiges Fenster und rechts davon ein schmaler Schlitz. Unterhalb des Daches mit seinem Fenster sind 3 Wappenschilde. Links von dem Torbau eine zinnenbekrönte Mauer mit einer rechteckigen Öffnung und einer Schlüsselscharte. Rechts 2 hintereinander ziehende Mauerzüge mit 2 gewöhnlichen Schießscharten und 3 Schlüsselscharten; dahinter ein Kirchenbau (hl. Peter an der Sperre), von dem die Längsseite mit 3 Strebepfeilern und von der Apsis ein gotisches Fenster sichtbar sind. Rechts im Vordergrund ein niederes Häuschen mit Satteldach und gotischem Eingang, in dessen Tympanon die Jahreszahl 1489 lesbar ist. Ber. u. Mittlg. d. Alt.-Ver. zu Wien 14. Bd., S. 16, Fig. 7. Nr. 260 Wiener Neustadt, Wiener Straße 19, Domschule, Außenansicht. „Neustadt. Haus des Bürgers Medel. 1823." Kolorierte Federzeichnung. Größe: Höhe 29,7 cm, Breite 20,8 cm. Signiert. Vorderfront eines dreigeschossigen Hauses. Im Erdgeschoß ein Fenster, der breite rundbogige Eingang, daneben eine Tür mit Flachbogen, deren beide Flügel offenstehen, und ein Fenster. Über dieser Tür und dem Fenster ein Pultdach. Der erste und zweite Stock besitzen je 2 Fenster. In der Mitte über dem Haupttor ein spätgotischer Erker mit 2 Fenstern, dessen Unterbau Fischblasenmotive zieren; sein kielbogenförmiger Giebel lehnt sich links und rechts an die Wand und ist reich mit Krabben besetzt. Darüber ein dreieckiger überdachter Vorbau. Bürklen, Die Bau- und Kunstdenkmale von Wiener Neustadt S. 45, S. 46 Abb. 39; Mayer, Geschichte von Wiener Neustadt 2. Bd., S. 459, Fig. 27, S. 461; Ber. u. Mittlg. d. Alt.-Ver. zu Wien 14. Bd., S. 12, Fig. 5. Nr. 261 Wiener Neustadt, Rathaus, rätselhafte Inschrift. „Auf dem angeblichen Baumkirchnerswert im Neustädterrathaus auf beyden Seiten gleich. 1825." Federzeichnung. Größe: Höhe 3,2 cm, Breite 11,9 cm. Nr. 262 Wiener Neustadt, gotische Wegsäule „Spinnerin am Kreuz." „Säule bey Neustadt 1823." Bleistiftzeichnung. Größe: Höhe 28,6 cm, Breite 16,4 cm. Signiert. Die Säule erhebt sich auf einem Sockel, zu dem 2 Stiegen hinaufführen, und ist reich verziert mit blindem Maßwerk. Die kapellenartigen Bauten des ersten Geschosses sind mit Baldachinen überdacht und mit Heiligenfiguren versehen. Auch das zweite Geschoß weist eine ähnliche Konstruktion auf, das dritte Geschoß zeigt die von Strebepfeilern umstellte Haupthalle. Diese Strebepfeiler mit ihren Bogen tragen die mit Krabben besetzte schlanke Pyramide. Die Säule ist in einem sehr schlechten Zustand. Bürklen, Die Bau- und Kunst-

denkmale von Wiener Neustadt, S. 43, Abb. 37; Höggerl, Alt-Neustadt S. 85; Mayer, Geschichte von Wiener Neustadt 1. Bd., S. 438, Fig. 23; Ber. u. Mittlg. d. Alt.-Ver. zu Wien 14. Bd., S. 9, Fig. 2. Nr. 263 Wiener Neustadt, gotische Wegsäule „Spinnerin am Kreuz", Wappen. „An der Neustädtersäule eingeritzt. 1472 unten eingeritzt. 1827." Braune Federzeichnung. Größe: Höhe 17,5 cm, Breite 25,0 cm. Signiert. Erstes, drittes und viertes Wappen Steinmetzzeichen, das zweite der Bindenschild, das fünfte mit den durch eine Diagonale gekreuzten Pulverhörnern und der Jahreszahl 1472 ist das Wappen des Konrad Ernst, des damaligen Stadtschreibers von Ödenburg. Mayer, Geschichte von Wiener Neustadt 1. Bd., S. 441, 442, Fig. 25, 27; Ber. u. Mittlg. d. Alt.-Ver. zu Wien, 23. Bd., S. 145. — Nr. 264 Wiesmath, Pfarrkirche hl. Peter und Paul, Außenansicht. „Wismath. 1826." Tuschzeichnung. Größe: Höhe 16,7 cm, Breite 20,0 cm. Signiert. Auf einem Hügelrücken steht hinter der bezinnten und mit Schießscharten versehenen Umfassungsmauer die Kirche. An den viereckigen Turm mit seinem Pyramidenhelm schließt das Langhaus mit einem Krüppelwalmdach an. Die Schmalseite läßt eine rechteckige und darüber 2 runde Öffnungen erkennen. Davor ein niederer Bau mit Pultdach und ein zweigeschossiger mit Zeltdach. Im rechten Winkel zur Kirche steht ein Haus, von dem nur die Giebelseite mit 3 Öffnungen und das Satteldach sichtbar sind. — Nr. 265 Wildegg, Schloß, Außenansicht. „Wildeck bey Heiligenkreutz 1822." Braune Tuschzeichnung. Größe: Höhe 18,9 cm, Breite 24,4 cm. Signiert. Auf einer Erhebung, deren linke Seite durch Fels stärker betont wird, steht das Schloß. Das Bild zeigt seine Breitseite. Der dreigeschossige Bau springt in der Mitte etwas vor und läßt rechts hinter dem später hinzugefügten Vorbau mit seinem Rundturm mit Kegeldach den ehemaligen Berchfrit erkennen. Der linke Bauteil hat im Erdgeschoß 2 waagrechte Öffnungen, in den beiden Obergeschossen je 3 Fenster und 3 übereinanderliegende Fenster des Stiegenhauses. Der vorspringende Teil hat je eine sehr kleine Öffnung und je ein Fenster, auch vom Berchfrit ist nur ein Fenster sichtbar. Auf dem Dach ein Rauchfang. Vor dem Schloß niedere Häuser, von denen das linke zweigeschossig ist, 3 Fenster und einen Erker aufweist. Sein Walmdach hat 2 Fenster und einen Rauchfang. Jahrbuch f. Landeskunde u. Heimatschutz von N.Ö. u. Wien 20. Jg., S. 132, Abb. 1. Nr. 266 Wildegg, Schloß, Außenansicht. „Schloß Wildek. 1823." Bleistiftzeichnung. Größe: Höhe 21,2 cm, Breite 20,4 cm. Signiert. Auf niederem Fels steht das dreigeschossige Schloß. Der linke Bauteil hat in jedem Geschoß 2 Fenster, der turmartige Vorbau mit seinem Zeltdach vier. Die rechte Front entspricht in ihrer baulichen Gestalt genau der Breitansicht von Nummer 265. Auch hier ist das zweigeschossige Haus am Fuß des Felsens zu erkennen. Von der Mitte des Bildes zieht nach links eine niedere Mauer zu einem Haus (?) mit rundbogigem Durchlaß. — Nr. 267 Wilhelmsburg, Pfarrkirche hl. Stefan mit Befestigungsanlagen. „Wilhelmsburg. 1825." Braune Federzeichnung. Grö-

ße: Höhe 21,8 cm, Breite 27,1 cm. Signiert. Links innerhalb der schwach gebogenen Ringmauer steht der mächtige viergeschossige Torturm. Zwischen 2 schmalen Rundbogenfenstern das etwas eingelassene Rundbogentor. An den beiden sichtbaren Seiten in jedem Geschoß je ein gleichgeformtes Fenster. Über dem einen höchsten ein Wappenschild. Die Deckung bildet ein Zeltdach mit Fenster. Von der rechts anschließenden Kirche nimmt der Chor fast die ganze Mitte des Bildes ein. Er zeigt hohe gewölbte Nischen mit gotischen Fenstern und an den Ecken Strebepfeiler. Von dem massigen Turm ist nur der Oberteil mit seinem Walmdach, 3 Fenstern und einer kleinen Laterne zu sehen. Links am Bildrand eine zwei- und dreigeschossige Häuserzeile, rechts außerhalb der Umfassungsmauer ein Rundbogentor, dahinter ist ein Dach mit 2 Rauchfängen sichtbar. Das Bild ist halbkreisförmig gerahmt. Schweickhardt, VOWW., Abb. vor dem Titelblatt; Ber. u. Mittlg. d. Alt.-Ver. 41. Bd., S. 90, Fig. 20; 49. Bd., S. 53. Nr. 268 W i l h e l m s b u r g, Marien-Kapelle, Außenansicht. „Wilhelmsburg. 1825." Kolorierte Federzeichnung. Größe: Höhe 16,3 cm, Breite 11,7 cm. Signiert. Hinter einem Mauerzug steht die Kapelle, deren Langhaus in der Höhe 2 halbkreisförmige Fenster aufweist. Der anschließende gotische Chor hat 4 Strebepfeiler und dazwischen die gleiche Zahl von Fenstern; von dem niederen angefügten Vorbau mit seinem Pultdach sieht man 2 Seiten, deren jede ein Fenster hat. Das Kapellendach ziert ein zartes Barocktürmchen. Rechts von dem Sakralbau ein zweigeschossiges Haus mit 3 Fenstern und Walmdach und eine schmale Hauswand mit einem Rundbogenfenster und einem schrägen Mauerpfeiler an der Ecke. Ein mauerartiger Rahmen mit Rundbogen faßt das Bild ein. — Nr. 269 W i n z e n d o r f, Pfarrkirche Maria Himmelfahrt, Gedenkstein. „In Winzendorf am Chor. 1827." Braune Federzeichnung. Größe: Höhe und Breite wie Nr. 263. Signiert. Stein in Form eines Kreissegmentes mit Inschrift: „Ob iemant wer der zweifeln wolt. obs tevflisch geschlächt. avch alt sein solt. vnd solchs nev edel sein vermain. widersprich ich valter stain." Darunter 2 Vierblattmuster. Becker, Hernstein in N.Ö. 2. Bd., 1. Hälfte S. 550. Nr. 270 W i n z e n d o r f, Pfarrkirche Maria Himmelfahrt, Wappen. „Windenzorf am Chorpfeiler. 1827." Braune Federzeichnung. Größe: Höhe und Breite wie Nr. 263. Signiert. Vermutliches Wappen des Otto Freiherrn von Teufel zu Guntersdorf, der Oberstjägermeister war: Horn an einer Schnur. Die Beschriftung weist statt „Winzendorf" den Schreibfehler „Windenzorf" auf. Ber. u. Mittlg. d. Alt.-Ver. zu Wien 23. Bd., S. 113, Fig. 4. — Nr. 271 W ö l l e r s d o r f, Ruine des Höhlturmes. „Höllthurm bey Wollersdorf. 1826." Federzeichnung. Größe: Höhe 16,7 cm, Breite 11,2 cm. Signiert. Auf einer schwach bewaldeten Anhöhe erhebt sich der ruinöse Turm, dessen Vorderseite stark ausgebrochen ist. Durch diese Ausbruchsstelle sieht man eine rundbogige Öffnung und darüber ein Fenster. An der Außenseite einige kleine rechteckige Öffnungen und die Reste einer Pechnase. Der Rahmen bildet in seinem oberen Teil einen mauerartigen

Halbkreis. Scheiger in: Hormayrs Archiv 1826, S. 3; Schmid von Schmidsfelden, Gedenkbuch der Familie Schmid von Schmidsfelden S. 68, Abbildung. — Nr. 272 Würflach, Pfarrkirche hl. Anna. Außenansicht. „Würflach. 1825." Bleistiftzeichnung. Größe: Höhe 16,0 cm, Breite 17,5 cm. Signiert. Auf einem schwach welligen Gelände erhebt sich hinter einer Friedhofsmauer mit 4 starken Strebepfeilern, einer kleinen Eingangspforte, Schießscharten und rechts einen Rundturm, die Kirche. Die Längsseite weist zahlreiche Balkenlöcher und 4 zweimal abgetreppte Strebepfeiler auf. Zwischen dem ersten und zweiten ein Pultdach. Der rechte übereckgestellte hat einen Durchgang und ist mit der Kirchhofmauer verbunden. Über dem einen gotischen Fenster am Dach eine Pechnase. Von dem 3/8 Chorschluß ist nur eine Seite mit einem gotischen Fenster und Strebepfeiler sichtbar. Der Turm, ein Schallfenster ist zu sehen, trägt eine barocke Bekrönung. „Unsere Heimat" 9. Jg., S. 280; Ber. u. Mittlg. d. Alt.-Ver. in Wien 41. Bd., Taf. X. Nr. 273 Würflach, Pfarrkirche hl. Anna, Außenansicht. „Wurflach. 1825." Tuschzeichnung. Größe: Höhe 21,2 cm, Breite 26,3 cm. Signiert. Diese Ansicht gleicht dem Bilde Nr. 272, nur ist die Kirche etwas mehr schräg gestellt, sodaß auch ihre Vorderseite zu sehen ist. Zwischen deren drei Strebepfeilern, davon einer übereckgestellt, je ein Rundfenster, etwas höher in der Mitte ein kleines. Rechts neben der Kirche schaut ein wenig die Schmalseite der Sebastian-Kapelle hervor. Nr. 274 Würflach, Pfarrkirche hl. Anna, Außenansicht. „Würflach. 1825." Tuschzeichnung. Größe: Höhe 22,9 cm, Breite 20,4 cm. Signiert. Hinter einer Mauer mit einem Rundbogen- und schmalen Spitzbogentor steht die Kirche etwas schräg. An ihrer Längsseite ein Treppentürmchen. 3 Strebepfeiler und dazwischen 2 gotische Fenster. Darüber am Dach eine Pechnase. Von dem 3/8 Chorschluß sind 2 Seiten mit ebensovielen Strebepfeilern und Fenstern sichtbar; auch befindet sich über dem Mittelfenster eine Pechnase. Links von der Kirche die 3 Seiten der Apsis der Sebastian-Kapelle mit je einem gotischen Fenster und Zeltdach. Der rechte Teil der Umfassungsmauer zeigt eine Schlüsselscharte. Dieses Bild zeigt die Kirche vor dem Umbau im 17. Jh. Scheiger hat dazu eine alte Ansicht als Vorlage benützt. Nr. 275 Würflach, Pfarrkirche hl. Anna, romanische Köpfe. „An der Kirche. Kirchhofsmauer. 1827." Braune Federzeichnung. Größe: Höhe und Breite wie Nr. 263. Signiert. Erster Stein zeigt einen männlichen Kopf, der zweite einen umrahmten weiblichen. Schweickhardt, VUWW. 7. Bd., S. 217; Ber. u. Mittlg. d. Alt.-Ver. zu Wien 9. Bd., S. 85.

Nr. 276 Zeiselmauer, Pfarrkirche zur unbefleckten Empfängnis, Außenansicht. „Zeiselmauer. 1826." Tuschzeichnung. Größe: Höhe 10,2 cm, Breite 17,9 cm. Signiert. Das Gotteshaus ist mit einer Mauer umgeben, die 5 kleine Öffnungen und eine rundbogige Pforte besitzt. Die Längsseite der Kirche hat kein Fenster, nur der Vorbau weist 2 solche auf. Die gerade Schmalseite hat 2 übereckgestellte Strebepfeiler und einen einmal abgestuften, der fast bis in

die Mitte des Giebels reicht, 2 Rund-, ein rechteckiges und ein längliches Fenster. An den beiden Bildrändern sind eingeschossige Häuser, davor ein Holzzaun. Den Turm mit seinen beiden Schallfenstern deckt ein Zeltdach.

Nr. 277 Figurengruppe am Fuße einer Denksäule. „Meinert, Scheiger, Tremier. 1823." Bleistiftzeichnung. Größe: Höhe 21,4 cm, Breite 24,7 cm. Signiert. Am Fuße einer rechteckigen Denksäule mit einem oben etwas vorkragenden Aufbau mit pyramidenförmigem Abschluß stehen 2 Männer und einer sitzt. Alle tragen die Kleidung der ersten Hälfte des 19. Jh.s und eine Art Tornister. Zwei halten einen Stock in ihrer rechten Hand, der Sitzende hat ihn links neben sich hingelehnt. In der Mitte Scheiger.

So seien diese Zeilen ein kleiner Beitrag, die bisher unbekannten zeichnerischen Arbeiten dieses „edlen Menschen und unermüdlichen Forschers auf dem Gebiet der vaterländischen Geschichte" allen denen zum Erleben werden zu lassen, die die künstlerische Vergangenheit im Raum einer landschaftlichen Schönheit schätzen und lieben.